

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1917

9.6.1917

Innsbrucker Nachrichten

Anabhängiges Tagblatt für Tirol und Vorarlberg.



Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen t. l. Universitäts-Druckerei R. Kiesel in Innsbruck, Ersterstraße Nr. 7. — Papier von D. Schöner, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter S. C. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung Nr. 215
Bezugpreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 1.50, mit täglicher Postversendung im Inland monatlich K 2.00, vierteljährig K 7.40, halbjährig K 14.60, jährlich K 29.20; nach Deutschland vierteljährig K 10.—, nach den übrigen Ländern vierteljährig K 12.—, Einzelnummer 12 H.

Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 135

Die Entrichtung der Bezugsgebühr hat im vorhinein zu erfolgen. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachsch. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen. — Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 129

Samstag, den 9. Juni 1917

64. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 4. Cuthbertus. Dienstag, 5. Bonifazius. Mittwoch, 6. Norbert. Donnerstag, 7. Fronleichnam. Freitag, 8. t. Medardus. Samstag, 9. Prim. u. Fel. Sonntag, 10. Margareta.

Bier Monate verschärfter U-Boot-Krieg.

Die Versorgung Italiens.

Seit dem Beginn der Seesperre hat sich die Bedrohung der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung Italiens wesentlich verschärft. Ein Ueberblick über die bis Mitte Mai sicher festgestellten, von Mittelmeer-U-Booten torpedierten Ladungen, welche für Italien bestimmt waren, zeigt, daß seit dem 1. Februar 1917 insgesamt zirka 52.000 Tonnen Lebensmittel versenkt wurden. Davon machten die Weizenversenkungen allein 23.000 Tonnen aus, die Maisversenkungen nahezu 20.000 Tonnen. An Kohle wurden zirka 51.000 Tonnen vernichtet, an Kriegsmaterial insgesamt nahezu 29.000 Tonnen, davon über 10.000 Tonnen Eisen und Eisenerz. Über nicht nur diese wichtigsten Zweige der augenblicklichen Volkswirtschaft Italiens werden dauernd in ihren Zufuhren behindert. Eine ganze Reihe anderer Versorgungsgebiete leidet nicht minder; so wurden 5800 Tonnen Öl und Petroleum, 1500 Tonnen des für Italien so wichtigen Zitronenölholzes, 1900 Tonnen Phosphat, ferner Ladungen von Stahlgütern, Baumwolle, Porzellanerde, Tonerde usw. durch die Mittelmeer-U-Boote vernichtet.

Bei Beurteilung dieser Ziffern muß berücksichtigt werden, daß vom 1. Februar bis jetzt von Mittelmeer-U-Booten 24 Schiffe mit einer Gesamtladung von rund 154.000 Tonnen versenkt wurden, bei denen die Art der Ladung und das Bestimmungsland nicht bekannt worden sind, ferner 21 Schiffe, bei denen nicht festgestellt werden konnte, ob sie beladen waren und nach welchem Bestimmungslande sie fuhren; ebenso wurden 9000 Tonnen Ladung versenkt, deren Inhalt man nicht kennt. Die Kenntnis dieser Einzelheiten würde natürlich die obigen Ziffern noch ganz wesentlich erhöhen.

Vor allem muß aber bedacht werden, daß Italien nicht nur durch die Tätigkeit der Unterseeboote im Mittelmeer betroffen wird, sondern durch die Wirksamkeit der Seesperre überhaupt. Jede Verringerung des Weltfrachtraumes bedeutet gleichzeitig eine Verkürzung der für Italien verfügbaren Tonnage, gerade so wie die Tätigkeit der U-Boote im Mittelmeer auch die englische und französische Versorgung gleichzeitig mit der Bedrohung der italienischen Zufuhr betrifft. Hat doch erst kürzlich ein österreichisch-ungarisches „U“-Boot den englischen Dampfer „Mashoba“ von 8200 Tonnen versenkt, der unter anderem Hilfsfrüchte von Bombay nach Marseille führte. Gerade im Augenblick, wo man in England und Frankreich wegen der stark zunehmenden Broitknappheit auf das Eintreffen dieser Hilfsfrüchte mit größter Spannung rechnete und in England sogar schon über die zu erwartenden indischen Bohnen und Erbsen behördlicherseits durch Beschlagnahme verfügt hat, ist diese Versenkung von besonderer Bedeutung. Man muß ferner bedenken, daß die italienische Versorgung durch die als Abschreckung bezeichnete Wirkung der Seesperre auf das empfindlichste geschädigt wird. Hat sich doch die englische Regierung genötigt gesehen, vor einiger Zeit die im italienischen Interesse festgesetzten Höchstfrachtraten für neutrale Dampfer, die unter englischer Kontrolle fahren, aufzugeben, um die eingeschüchterte neutrale Schifffahrt wieder anzuloden. So erreichte z. B. wegen des gänzlichen Fehlens neutraler Schiffe nach dem „Popolo Romano“ vom 14. April 1917 die Kohlenzufuhr im ersten Vierteljahr 1917 kaum 60 Prozent des Vorjahres. Die nunmehr bedeutend höheren Frachtraten werden natürlich unmittelbar auf den Preis der verladenen Güter aufgeschlagen. Anstatt des von Italien so sehnlichst erwarteten Sinkens der Kohlenpreise ist denn auch eine weitere Erhöhung derselben eingetreten. Die Frachtrate für Kohlen von Cardiff nach Genua, die durchschnittlich im Jahre 1913 zirka 10 Schilling pro Tonne ausmachte und im Jahre 1916 zwischen 60 und 100 Schilling pro Tonne schwankte, hat seit Mitte April die enorme Höhe von 130 Schilling pro Tonne erreicht. Zu den mittelbaren Wirkungen der Seesperre auf das Wirtschaftsleben Italiens gehört vor allem auch die Tatsache, daß die Sperrung der adriatischen Häfen allen Verkehr nach den Mittelmeerbäfen abgeleitet hat, wodurch sich eine wesentliche Verlängerung der Verfrachtung von Vorräten nach einzelnen wichtigen Distrikten ergibt. Bei dem akuten Eisenbahnmangel Italiens wird

dies, wie sogar englische Quellen zugeben, überaus unangenehm empfunden.

Italien, das im Vertrauen auf die englische Seemacht und eine reichliche Versorgung während des Krieges den Krieg mit den Mittelmächten vom Zaune brach, muß heute die Enttäuschung erleben, von den Mittelmächten abgeschnitten zu werden, während das in seiner Seemacht erschütterte England dem verbündeten Italien noch die besondere Unannehmlichkeit bereitet, die Einfuhr einer großen Anzahl italienischer Waren zur Ersparnis von Frachtraum in England zu verbieten. Auch hier ist eine Wirkung der Seesperre auf Italien vorhanden, welche sich nur in ihren mittelbaren Wirkungen konstatieren läßt. Während nämlich einerseits die italienische Handelsbilanz durch die Verringerung der Einfuhr sich in immer schmerzlicherem Tempo verschlechtert (Italien hatte zum Beispiel in den letzten zwölf Monaten mehr als eine Milliarde Lire für Kohlen zu zahlen gegen 374 Millionen Lire für eine weit größere Menge im Jahre 1913), wird die Möglichkeit, mit Exportwerten für eine steigende Bekleidung zu bezahlen, durch die Einfuhrverbote eines für Italien so wichtigen Rohstoffes wie England noch obendrein verringert. Direkt und indirekt also trifft die Seesperre die italienische Volkswirtschaft an ihrer verwundbarsten Stelle. Um sich ein richtiges Bild von der Wirkungsweise des U-Boot-Handelskrieges zu machen, darf man aber als Anhaltspunkt an Waren für einen Monat nicht nur das in Rechnung stellen, was in diesem einen Monat versenkt wurde, sondern man wird folgende Erwägung anstellen müssen: nimmt man zum Beispiel für einen Kohlendampfer, der 6000 Tonnen Kohlen befördern kann, an, daß er in einem Monat auch nur eine Hin- und Rückfahrt zwischen Italien und England machen kann, so bedeutet seine Versenkung im Februar 1917 nicht nur, daß Italien im Februar 6000 Tonnen Kohlen weniger erhalten hat, sondern die Zufuhr dieses Dampfers fehlt natürlich auch in allen folgenden Monaten, das heißt durch die Versenkung dieses einen Dampfers im Februar hat Italien bis Ende Juni 30.000 Tonnen Kohlen weniger erhalten. Anders ausgedrückt: würde jeden Monat von Februar an nur ein einziger für Italien bestimmter Kohlendampfer mit 6000 Tonnen Ladefähigkeit versenkt werden, so würden die Zufuhren im Monat Juni bereits um 90.000 Tonnen geringer sein als sie im Jänner waren. Man sieht, daß als Ausfall für einen Monat nicht nur das in Betracht gezogen werden muß, was in diesem einen Monate versenkt wurde, sondern daß die Einfuhr dieses Monats um all das geringer ist, was auch in den vorhergehenden Monaten den U-Booten zum Opfer gefallen ist. Danach kann man sich ein Bild machen, wie lange unsere Gegner, deren Kriegführung auf die Zufuhr über See angewiesen ist, den U-Handelskrieg werden aushalten können.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

RB. Berlin, 8. Juni. Das Boff-Bureau berichtet: Im Kanal und im Atlantischen Ozean sind durch die Tätigkeit der U-Boote 20.000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Abbruch der Beziehungen zu Haiti.

RB. Berlin, 8. Juni. Der Geschäftsträger von Haiti hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note übergeben, in der gegen den uneingeschränkten U-Boot-Krieg Einspruch erhoben und zugleich Ersatz des Schadens verlangt wird, der dem haitianischen Handel durch die Versenkung mehrerer Schiffe erwachsen sei: bei den Versenkungen hätten auch haitianische Staatsangehörige ihr Leben verloren. Endlich werden in der Note Forderungen für die Zukunft verlangt.

Da die Forderungen der haitianischen Regierung in einer ungewöhnlichen Form gestellt sind, hat die kaiserliche Regierung es für angezeigt gehalten, dem haitianischen Geschäftsträger seine Bässe zuzustellen. (Haiti ist eine Republik auf der zu den großen Antillen gehörigen Insel Haiti; sie hat etwa halb so viel Einwohner wie Berlin. D. R.)

Die, die gefehlt haben.

Das Abgeordnetenhaus hat sich eine neue Geschäftsordnung gegeben. Da das Abgeordnetenhaus eine nicht-deutsche Mehrheit hat, so konnte man sich an den Fingern abzählen, was dabei herauskommen werde. Wir, die „Innsbrucker Nachrichten“, haben es uns trotz dem vor dem Krige von nationalverbändlerischer Seite geprägten schönen Worte von den unternationalistischen Politikern der Masse nicht verdrücken lassen, anzulegen, daß eine Aenderung der Geschäftsordnung, insoweit die Deutschen im Abgeordnetenhaus die Mehrheit haben — die Mehrheit könnten sie nur nach Verschärfung der Autonomie des Abgeordnetenhauses im weitesten Maße erhalten — eine Schädigung des Abgeordnetenhaus bedeutet würde. Wie sehr wir damit recht hatten und wie untreu der Nationalverband geblieben ist, seine Kräfte annehmen zu wollen, hat sich selber gezeigt, als wir erwarteten haben, nämlich schon bei der Behandlung des Berichtes über die Aenderung der Geschäftsordnung. In unserer Besetzung waren 111 mit 306 gegen 185 Stimmen (Nationalverband, Christlichsozialisten und deutsche Sozialdemokraten) das Minoritätsvotum Franta angenommen worden, das verlangt, daß sämtliche Reden (also auch die tschechischen, die polnischen, die russischen, die serbischen, die kroatischen, die slowenischen, die holländischen und die rumänischen) wortgetreu, wie sie vorgelesen werden, in das stenographische Protokoll aufgenommen seien. Dies in einem Augenblick, wo sich viele deutsche Abgeordnete in dem schönen Traume wiegten, mit Hilfe dieser neuen Geschäftsordnung die Überwindung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses durchsetzen zu können.

Als Gewinn glaubt man gegen diesen Verlust in die Rechnung stellen zu dürfen, daß künftighin die zweiten Redungen nach Ablauf der dem Ausschusse gesetzten Beratungsfrist automatisch erfolgen werden, daß die Befugnisse des Präsidenten erhöht worden sind, daß von einer Rednerbühne aus wird gesprochen werden müssen, daß statt der namentlichen Stimmenabgabe die schriftliche eintreten wird, daß die Redezeit bei den Spezialdebatten wird abgekürzt werden können, daß für wichtige Regierungsvorlagen eine abgekürzte Behandlung eintreten wird und anderes mehr. Aber man sieht leicht ein, daß alle Vorlagen, denen die Vorteile der neuen Geschäftsordnung zugute kommen werden, auch den Wünschen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses werden entsprechen müssen, d. h., daß sie den Deutschen abträglich werden sein müssen, weil sie sonst von der Mehrheit geradezu glatt abgelehnt würden, wie der Antrag Franta angenommen wurde, woraus sich denn ergibt, daß die neue, von den Deutschen geforderte und geforderte Geschäftsordnung nur dem Interesse der den Staat verneinenden und den Deutschen feindlichen Parteien dienen wird. Als einzige Hoffnung bleibt uns noch, daß entweder das Herrenhaus die Gesetzesvorlage verworft oder daß die Regierung sie der Sanktion nicht unterbreitet.

Im deutschen Böhmen, wo das Volk nationaler denkt als in den Alpenländern, weil der tschechische Ausbreitungsdrang sogar den einzelnen seiner keinen Tag in Ruhe läßt, beeilt man sich denn auch, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und die Abgeordneten an das zu mahnen, was jetzt kommen mußte, wenn — nun wenn Deutsch wenigstens für die deutschen Abgeordneten Trumpf wäre. Am bezeichnendsten ist in dieser Hinsicht ein Ausspruch der „Bohemia“ der mit folgenden Worten schließt: „Den Deutschen bleibt nur übrig, eine Forderung aus diesem Verhalten des Hauses zu ziehen: das deutsche Firmenrecht vorzuspiegeln. Die Deutschen haben kein Recht, durch einen deutschen Präsidenten über die tatsächlichen Verhältnisse sich und andere hinwegzutäuschen, und nur eine Pflicht: durch die Wahl eines tschechischen Präsidenten, womöglich aus dem Gefängnis, die Forderung aus dem Verhalten der Regierung und der Mehrheit zu ziehen.“

Wir waren in der ganzen Geschäftsordnungsangelegenheit Schwarzseher; aber so schwarz, wie die Dinge gekommen, hatten wir sie doch nicht gesehen. Wir hatten nämlich damit gerechnet, es werde sich der Umstand, daß so viele Tschechen und Südslawen hinter Schloß und Riegel sitzen und andere im Ausland weilen, in der Weise bemerklich machen, daß sich die Spannung zwischen der Zahl der nicht-deutschen und der der deutschen Abgeordneten erheblich vermindern werde, weshalb es den Deutschen verhältnismäßig leicht werde fallen müssen, slavisch

Anschläge und Ueberrumpelungen abzuwehren. Dieser Gedanke hätte sich auch als richtig erweisen müssen; leider aber haben wir einen Faktor in die Rechnung einzustellen vergessen: den Mangel an Pflichtgefühl bei vielen deutschen Abgeordneten. 203 Stimmen brachten die Gegner auf; die Deutschen nur 185, obwohl sowohl der Nationalverband, als auch die Christlichsozialen ihre Parteigenossen telegraphisch auf die Wichtigkeit dieser Sitzungen aufmerksam gemacht hatten. Es fehlten an diesem Tage bei der Abstimmung

- 3 Deutsche Sozialdemokraten
- 18 Christlichsoziale und
- 14 Mitglieder des Nationalverbandes,

im ganzen also 30 deutsche Abgeordnete! Wären von diesen 30 nur neunzehn dagewesen, so wäre der Antrag Franz gefallert!

Aus Vorarlberg fehlten zwei Abgeordnete: der Nationalverbandler Dr. Ferdinand Ring und der Christlichsoziale Josef Hirtl. Aber Dr. Ring ist Abgeordneter des Städtewahlbezirks Bregenz—Dornbirn—Feldkirch—Bludenz und Bürgermeister von Bregenz und hat als solcher den Kaiser in der Landeshauptstadt begrüßen müssen, und auch der Abgeordnete der Bregenzer Landgemeinden Hirtl kann sich wohl mit derselben Abhaltung entschuldigen. Aus Tirol waren alle Deutschnationalen und auch der eine Sozialdemokrat auf ihren Posten; von den Christlichsozialen aber fehlten gleich drei Mann: der Abgeordnete der Landgemeinden Kufstein—Kipflberg—Hopfgarten Dr. Franz Stumpf, der Abgeordnete der Landgemeinden Bozen—Sarnthal—Kastelruth Josef Rienzl und der Abgeordnete der Landgemeinden Trient—Windsch—Kortai—Sillian Josef Schraffl. Auf die Ausreden der zwei zuerst genannten Herren sind wir nicht besonders neugierig, und ihre Wähler werden sich wohl leicht beruhigen lassen; aber was der Abg. Schraffl sagen wird, darauf sind wir sehr gespannt. Landeshaupmann von Tirol, Präsident des Landesparlaments, Vizepräsident einiger Kriegsgeneralen und ähnlicher gemeinnütziger Gesellschaften — das sind Stellen, die sich schon einzeln kaum miteinander vertrugen, die sich aber in ihrer Gesamtheit mit der Ausübung des Mandats als Reichsratsabgeordneter schon gar nicht vereinbaren lassen. Vielleicht würde sich Abg. Schraffl doch entschließen, einige seiner einträglichen Posten abzugeben, seine Pflichten auf ein wenig zu vereinfachen und seine tirolischen Parteigenossen ebenfalls zu uneingeschränkter Erfüllung der von ihnen übernommener Pflichten anzuhalten. Daß von den Christlichsozialen Abgeordneten Tirols bei einer solchen Abstimmung ein volles Viertel gefehlt hat, bezeugt gerade nicht, daß die Wähler dieser Partei die richtigen Männer ins Abgeordnetenhaus geschickt hätten. Die, die gefehlt haben, haben in doppeltem Sinne gefehlt.

Der Marsch nach Triest.

Von Karl Fr. Rowal.

(Zum Kriegspressequartier genehmigt.)

Italienische Front, Anfang Juni.

Alles hat Cadorna nunmehr gegen die Isonzo-Armee versucht, alles, um diesen Martyriumsweg nach Triest in zehnter Schlacht und zehnter Stunde doch noch zu erzwingen: alles versagte, alles brach nieder. Es gibt keinen Meter breit heute mehr am Isonzo, vom Tolmeiner Tal südwärts bis zu den Gräben, bis zu den Sumpfwiesen, die triestwärts die Silhouette des zerstückelten Ruins gespenstisch überragt hätten. Generalangriff aus dem Görzischen . . . Sturm um Sturm gegen die Karsthochfläche . . . Unzählige Vorbrüche, zahllose Niederbrüche vor der Bergfestung der Hermada, hart am Meer . . . In der zehnten Schlacht wurde dann noch einmal etwas Neues versucht: vielleicht glückt der Stoß, wenn er richtig geführt war, aus dem Raum von Plava. Von dort her war's noch nie unternommen worden. Aber auch der Plan von Plava mißglückte.

Vor Plava hatte Cadorna einen Brückenkopf. Noch von den allerersten Geplänkeln und Gesechten zu Kriegsbeginn her, von uns im Anfang mit verschwindend wenig Kräften gehalten, dann freiwillig, weil sich im Zusammenhang mit der Linie nordwärts und südwärts der Besitz nicht lohnte, freiwillig von uns geräumt. Unsere Stellung in diesem Gelände hatte Görz gedeckt, hatte die italienische Stellung, als sie noch westwärts Görz verließ, jeweils schlimm in der Flanke bedroht. Von der Höhe 383 hatte die t. u. l. Artillerie quer in alle Italienergräben vor der Blumenstadt geschossen. Als Görz dann doch gefallen war, wurde die Höhe 383, wurde das ganze Hügelgelände vor Plava wertlos. Mehr als wertlos: jetzt wurden wir flankiert, — wir gingen ein Stück weiter zurück, so weit es uns eben paßte. Und Cadorna haute seinen Brückenkopf aus. Höhlen und Kavernen entstanden: Kasernen aus Stein, die große Massen aufsaugen und bereithalten konnten, zahllose Kasernen aus Stein und Fels in einem System, das entlang der ganzen Front als erste Stellung schon einen Kilometer in die Tiefe ging. Und entlang der ganzen Front wurde seit halbjahresfrist weitergebohrt, weitergegraben, weitergeboffelt; als Rumänien zerschmettert wurde, als Cadorna freudig entlasten wollte, hatte sich herausgestellt, daß man am Isonzo doch nicht ganz fertig war, daß Rumänien doch noch schneller zerbrach, als Cadorna einen neuen Angriff ausarbeitete. Vom Meer bis Tolmein. Hauptächlich im Brückenkopf von Plava. Die zehnte Isonzschlacht verpätete sich. Jetzt aber, endlich im Mai, war sie da.

Seine Truppen schlugen sich musterhaft. Sie drängten wirklich fest entschlossen aus den breiten Sturzengassen der fünften Grabenreihe in die erste Linie zur Versammlung vor, strömten durch die Gassen, die dort schmaler waren,

Unser Generalstabsbericht.

W. B. Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Mexicanesti - Abschnitt zeitweilig lebhaftes Geschichtskämpfe. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo gestern keine besonderen Kampfhandlungen. Ein feindlicher Flieger, dessen Flugzeug unsere Abwehrer trug, warf hinter unserer Front Bomben ab.

Auf der Hochfläche der sieben Gemeinden hält die Regsamkeit der italienischen Batterien an. Auch die feindliche Fliegertätigkeit ist sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Trupp um Trupp ins Gelände, das ihre Artillerie gangbar gemacht hatte. Ihre Artillerie lieferte ein Beispiel, ein Begleitpiel des Infanteriekampfes, wie bisher nie. Auf je zwölf Meter gab ein Geschütz sein Fortissimo. Englische Melodien schmetterten hinein. Drüben waren die Gräben, die man anging, rasch eingeebnet, aber das Feuer ging weiter. Der Boden im Raum von Plava, im Rosental, war gelb überstreut von Krast, der graue, lahle Karst war überzudert, überpulvert bis in die Vorstädte von Triest. Manchmal stammte es auf der Adria auf. Englische Monitore sangen in die Schlachtmusik. Sie zogen schwere Platten mit, die bauchig überdacht waren. Manchmal fuhr eine auf einer Sandbank auf, die Bucht von Panzano hat viele Untiefen. Dann krachte ein Schrapnell über den bauchigen Plachen, die Geschütze der Platten blinckten offen, die Monitore zerrten, die Platten, die Geschütze, die Monitore verschwanden . . . Der Karst aber rollte, das Rosental zitterte, der Raum von Plava bebte. Es brannte die Südwestecke der Monarchie. Und alle Berge stöhnten. Millionen von Granaten, von Schrapnellen durchfuhren die Luft, schwarze, hagelnde Linien, die den Stürmern den Mut geben, den Verteidigern den Mut nehmen sollten, suchten die Gräben, in denen die Infanterie wartete, suchten Kostanjewica, Comen, Goriansko, suchten alle Orte, durch die Reserven heranmarschieren konnten, suchten die Kommanden, um ihnen die Köpfe zu verwirren, um ihnen die Schlachtleitung zu entwinden. Es spie die Industrie der Westmächte ihre aufgestapelte Hölle los. Die englischen Generale aber, die mit den Artilleristen gekommen waren, standen auf der Wacht, sie laurerten, ob der höllenermeister Cadorna nicht schwach ward. Oben schaukelten seine Flieger, lenkten das Feuer, meldeten die heranmarschierenden Kolonnen. Und unsere Flieger stiegen auf, stießen die Italiener herab, es gab tödliche, verbissene, ungeschonte Kämpfe über dem ächzenden Unten, das in Rauch und Schwaden lag. Denn unten vermischte sich

Der deutsche Generalstabs-Bericht.

W. B. Berlin, 8. Juni. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des G.M. Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

An der Küste und der Yser-Front blieb die Kampftätigkeit noch gering. Die nach tagelangem Zerstörungseuer zwischen Ypern und dem Flögsteert-Walde (nördlich von Armentières) einsetzenden Angriffe der Engländer sind südlich von Ypern von niederländischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden.

Auch auf dem Südflügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner bei St. Eloi, Wytschaete und Messines unter der Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellungen einzubrechen und nach wechselvollen Kämpfen über Wytschaete und Messines vorzudringen. Ein prachtvoller Gegenangriff von Garde und bayerischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück. Weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westlich vorspringenden Bogen auf eine vorbereitete Sehnensstellung zwischen dem Kanalnie nördlich von Hollebele und dem Douve-Grund, 2 Kilometer westlich von Wanelon zurückgenommen.

In der Arras-Front ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen.

Im Westteil des Chemin des Dames hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen. Auch am Aisne-Marne-Kanal ist sie ausgelebt.

In den Vogesen und im Sundgau sind mehrfache, nach heftigen Feuerwehen vorstößende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind zwölf, durch Abwehrfeuer von der Erde drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front hat sich die Gesamtlage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

der lahle Dampf der ausgeschütteten, freipendenden Granaten, mit dem Rauch der heißgewordenen Gewehre, mit dem Staub, der entseht von den Strafen wirbelte, mit dem Steinen, die erboht, mit einem tausendfachen, grellen, gläsernen Schrälen vom Karst absprangen, mit den Fegen vom Luftdruck entwurzelt, fortgeschleuderten Gestrüpps und der sparsamen, braunen Erde, die von den Steinigen aufgebaut und über diesen Höllenkampfplatz von dem Orkan gejagt wurde, den hier die jublierenden Geschütze schufen. Unter dem schwarzen Riesenbanner aber, das über vierzig Kilometer entfaltet war, rang, stand, starb die Infanterie.

Das Entsetzen, die Steigerung des Vernichtens erreichte schließlich einen Rand, an dem jener Gleichmut war, der als Heroismus fortlebt. Die Schlacht war von solcher Wildheit, daß sie ein kaltgewordenes Manöverpiel des unbegrenzten Entsetzens wurde. Die Linien begannen sich zu erheben, der Stein, die Gräben wurden Bewegung. Die Italiener kamen in tiefsten Staffeln. Schwarze Raufschuhmänner sah man, wenn die Rauchfahne sekundenlang sich hob, hüpfen, springen, stuten, die Heuschreckenschar eines aufgeborenen Königreiches, das sich auf Wanderung und Eroberung gemacht hatte. Aber die Dampfahne senkte sich wieder: jetzt schoß die t. u. l. Artillerie

Um die Berge ging es. Denn hinter den Bergen liegt Triest. Es ging um 23, 241, 247, es ging um den Ruf und 652, ging um 145 und 208, immer um dreistellige Ziffern ging es, an deren eine gelegentlich drei Nullen zu hängen wären, wenn man von Cadornas Verlusten sprechen wollte. Er nahm den Ruf; wertlos für uns seit Görzens Fall, wertlos die ganze Plava-Ecke, auch was wir haben und halten, weil wir eben halten wollen. Bisweilen wird eine Höhe aufgegeben. Die Italiener nehmen sie. Eine Stunde später nehmen wir sie wieder. Die Höhe selbst scheint zu wandern. Schließlich hat sie keiner. Wir bleiben nicht oben, weil die italienische Artillerie im Halbkreis danor steht. Die Italiener bleiben nicht oben, weil unsere Artillerie konzentrisch auf die Kuppe wirkt.

Die Schlacht währt jetzt mehr als zwei Wochen. Aber nirgends hat Cadorna mehr als zwei Wochen. Furchtbar ist seine Artillerie. Ueberall seine Infanterie, deren intakte Brigaden spärlich wurden im Angriffe der Uebermacht. Sie rennt Not und Karst an, stutet an, stutet zurück, stutet auf und nieder, hysterisch, hoffnungslos und gleichwohl ohne Hemmung, krampfhaft wie das wilde, selbsterschütterte, hoffnungslose Schluchzen Italiens um Triest. Wieviel schlug sie sich beispiellos. Aber auch über unsere Isonzo-Leute ein Wort. Ueber den eisernen Borevied. Es wäre nur ein Satz zu sagen: Sie schlagen, die zehnte Schlacht vor Triest.

Der italienische Generalstabsbericht.

Rom, 7. Juni. Amtlicher Bericht:

An der Südtiroler Front normale Tätigkeit der Artillerie und Besuche von Erkundungsabteilungen. In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. griff der Feind in Rasen unsere Linien im Tale des Bacher-Flusses (Sexten) an. Er wurde abgewiesen und erlitt Verluste.

An der julischen Front beschloß die gegnerische Artillerie von der Unserigen engerisch bekämpft, wie gewohnt Görz und einige andere Bevölkerungszentren in der Ebene.

Auf dem Karst hielt während des gestrigen Tages die Kampftätigkeit des Feindes, die durch neue beträchtliche Streitkräfte, die von einem anderen Kriegsschauplatz weggenommen worden waren, ziemlich lebhaft an. Ein sehr heftiger Angriff brach sich an unseren Stellungen von Punkt 947 südlich von Versic bis zum Punkt 31 östlich von Jamiano, die tapfer von der Infanterie der 61. Division verteidigt wurden. Der Kampf dauerte mit Erbitterung und verschiedenen Wechselfällen beinahe während des ganzen Tages an. Gegen Abend wurde der Feind vollständig geschlagen und die Stellungen verblieben fest in unserem Besitz. Ein anderer Angriff, der von Flondar aus in der Richtung Sablici versucht worden war, wurde sofort durch unser Feuer angehalten, bevor er sich selbst entwickeln konnte. Im Verlaufe der verschiedenen Aktionen während des Tages machten wir 102 Gefangene, darunter Offiziere.

Von zweien unserer Beschießungs-Luftgeschwader wurden gestern viele Flüge ausgeführt. Das eine stieg das Etsch-Tal hinauf bis zu seinem Zusammenflusse mit dem Noce-Flusse und beschloß wirksam die militärischen Anlagen bei Mezolombardo nördlich von Trient. Das andere erneuerte die Zerstörung des Eisenbahnknotenpunktes St. Pietro an der Laibach-Linie. Alle unsere Apparate lehrten heil zurück.

Die Mißerfolge der Italiener.

W. Lugano, 8. Juni. Die italienischen Zeitungen suchen zumeist die Begebenheiten auf dem Karst zu verkleinern und als nicht viel mehr denn eine Störung und Verzögerung der italienischen Systematisierung des eroberten Bodens hinzustellen. Immerhin können sie nicht unterlassen, u. d. n. Fr. utberichten die Plaumäßigkeit, die gewaltige Stärke und erschütternde Wirkung der österreichisch-ungarischen Artillerie hervorzuheben und bekennen, daß die italienische Offensive die riesige Anzahl und Munitionsausstattung der österreichisch-ungarischen Geschütze nicht merklich habe vermindern können.

Türkische Urteile.

W. Konstantinopel, 8. Juni. Die Presse gibt fortgesetzt ihre Befriedigung über die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen an der Isonzofront Ausdruck. „Das wir-i-Effiar“ stellt die Haltlosigkeit der angeblichen Gewinne der Italiener fest und hebt den jüngsten Gegenstoß der österreichisch-ungarischen Truppen, der 10.000 Gefangene ergeben hat, hervor.

Am den Durchbruch in Flandern. Jeder Schritt mit Blut bezahlt.

AB. Berlin, 8. Juni. Das Wolffsche Bureau berichtet:

Das vielfältige unausgesehene englische Vorbereitungs- und Zerstörungseifer hatte die vordersten deutschen Stellungen zertrümmert. Die Minenstellungen vor dem Angriffe sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungen, die in diesen vorgeschobenen Linien ausgeharrt hatten, bereiteten den englischen Sturmkolonnen einen gewaltigen Empfang, um sich dort dann vor der Uebermacht der wägen Ipern und dem Ploegsteert-Walde aus den Gräben quellenden farbigen und weissen Engländer planmäßig kämpfend zurückzuziehen, sodas die weiter rückwärts außerhalb des Zerstörungsbereiches der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoße heranzukommen. Die bei Armentières stehenden englischen Batterien, die durch flackerndes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch deutsche Artillerie weislich Eile niedergehalten, die durch Fernfeuer wirksam in den Kampf eingriff. Während sich die englischen Sturmkolonnen mühsam über den niederen Durve-Rücken vorarbeiteten, aus dem die Trümmer der Ortschaften und Gehölze ein einziges staubbedecktes und rauchumhülltes Chaos bildeten, sahten die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen sie in der Flanke und richteten furchtbare Verheerungen unter ihnen an. Vor ihrer Front liegen sich die verteidigenden Besetzungen der vordersten deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wirksame Gegenstoß der Garde und der Bayern, der bis zum Ortstrande von Messines vorstieß, kostete die Engländer neue schwere Opfer und gab den Deutschen Zeit zur planmäßigen Befehung der im Heeresrichte geplanten Sehnstellung. Vor dieser entbrannten nachmittags neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein währten. Die Stellung wurde gehalten.

Damit endete die erste neue Phase des ersten neuen Angriffes, der dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegeinn und Gefangenenbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tiefgestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entbrennen, die in dessen den Engländern und Franzosen ebensowenig das angestrebte Ziel des strategischen Durchbruches eintragen werden wie die in den ersten unter schwersten Opfern zusammengebrochenen großen Angriffen bei Arras an der Aisne und in der Champagne.

Die Verluste der Engländer.

Berlin, 8. Juni. (Wolffsbureau.) Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer im Kampfe um den Witschaetebogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste einschließlich der Gefangenen-Einbuße. Der englische Nachdruck ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front sieht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Witschaete kann als erste für uns günstig abgelaufene Periode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 8. Juni. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird abends gemeldet: Mit den gestern zum Angriff angesehenen Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzuführen vermocht. Ein englischer Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen. Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches zu melden.

Stockholm.

AB. Stockholm, 8. Juni. Dem niederländisch-Scandinavischen Komitee ist eine Resolution zugegangen, welche die dänischen Sozialisten in über hundert Versammlungen am Freiheitsstage Dänemarks angenommen haben. Die Resolution spricht den vollen Anschluß des Arbeiterkomitees an den Bestrebungen für die Wiederherstellung der Internationale aus und schließt mit den Worten: Es lebe der Sozialismus, der der Welt den Frieden geben wird!

Rumänische Sorgen.

AB. Bern, 8. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erzählt aus Jassy: Entsprechend der ungeklärten Lage in Russland ist auch hier in der letzten Zeit eine gewisse Depression bemerkbar. Man empfindet es schmerzlich, das die Petersburger Regierung kein Hehl mehr daraus macht, das sie sich um Rumäniens Interesse nur im Rahmen der eigenen militärischen und politischen Gesamtlage kümmern werde. Die Unruhe in den rumänischen politischen Kreisen wird auch durch die unterschiedene Haltung des Arbeiter- und Soldatenrates und der russischen Demokratie überhaupt in der Friedensfrage verstärkt.

Bulgariens Verdienst um seine Verbündeten.

Wien, 8. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser hat dem Zaren Ferdinand der Bulgaren das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens ver-

liehen und dem Zaren diese Dekoration am 7. d. M. persönlich überreicht. Die Verleihung des höchsten, schönsten und edelsten Militärdienstzeichens, das Oesterreich-Ungarns Kaiser und König vergeben kann, an den Zaren Ferdinand wird allenthalben den freudigsten Widerhall finden; ist doch Bulgarien unser treuer Bundesgenosse. Im Herbst 1915, als es galt, Serbien zu zerbrechen, standen Bulgariens Truppen im Kampfe uns und Deutschland treu zur Seite. Ihr Heldentum wird der Nachwelt unvergesslich bleiben. Auch als wir Albanien vom Feinde säuberten, kämpften Jar Ferdinands tapfere Soldaten mit uns. Und jetzt halten sie treue Wacht südwärts am Balkan. So ist denn Bulgariens und Oesterreichs Kriegsmacht auf das innigste verknüpft. Durch die Verleihung des Militär-Maria-Theresien-Ordens an den Zaren Ferdinand, den großen Regenten und weisbildenden Staatsmann, wird der Welt wieder gezeigt, welche innige Verbindung zwischen den beiden Reichen besteht. Besonders hervorheben wird die Geschichte ferner die glorreichen Kämpfe beim Niederrhein Rumäniens. Damals hatten Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei in Bulgarien einen Mitkämpfer, dessen Seele darnach brannte, rumänische Lüge und Falschheit zu streifen.

Die Beschießung von Algeciras durch die Engländer.

Madrid, 7. Juni. (Ag. Havas.) Der Militärgouverneur von Algeciras hat an Bord des Kanonenbootes „Recalde“ den englischen Behörden in Gibraltar einen Besuch abgeflattet. Die Forts von Gibraltar begrüßten den Gouverneur mit einer Geschützsalve als „Entschuldigend“ für den unangenehmen Irrtum im Ziel, wodurch mehrere Granaten auf Algeciras abgefeuert worden sind.

AB. Madrid, 7. Juni. (Ag. Havas.) Nach dem Ministerrat erklärte der Minister des Innern Zeitungsvertretern gegenüber, das sich der Ministerrat nur mit der Prüfung des Berichtes des Generals Marino, betreffend die Pläne für die Wahrung der Interessen des Heeres befaßt habe und die Wichtigkeit der ernstesten verwickelten Frage keinen schnellen Einschluß zulasse. Der Ministerrat werde abends wieder zusammentreten, um die Lösung der Streitfrage zu suchen.

Die Aufhebung der Verwaltungsbefugnisse des Armeeoberkommandanten.

Unter dem dem Abgeordnetenhause vorgelegten kaiserlichen Verordnungen befindet sich auch die Rotverordnung vom 9. Jänner 1917, womit die Uebertragung von Befugnissen der politischen Verwaltung an den Armeeoberkommandanten oder die Höchstkommandierenden aufgehoben wird. In den der Vorlage an das Abgeordnetenhaus beigegebenen erläuternden Bemerkungen wird nun jene Verordnung nachträglich begründet, es heißt dort:

Zur Wahrung militärischer Interessen mußten dem Armeeoberkommandanten (Höchstkommandierenden) im Bereiche der Armee im Felde weitgehende Verwaltungsbefugnisse eingeräumt werden, um alle durch die militärischen Bedürfnisse gebotenen Maßnahmen rasch und ohne Behinderung durch Kompetenzschwierigkeiten treffen zu können. Zu diesem Zwecke wurden die Befugnisse der politischen Verwaltung in Dalmatien, in der Bukowina, Galizien und im Amtsbereich der politischen Behörden Triest, Freistadt, Friedel, Teschen, Miesel, Reuttschein, Märtsch-Odrau, Märtsch-Weichkirchen sowie in Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Krain, Steiermark und Salzburg durch kaiserliche Verordnungen an den Armeeoberkommandanten (Höchstkommandierenden) übertragen und wurde dieser ermächtigt, im Bereiche des den politischen Landesbehörden zugehörigen amtlichen Wirkungsbereiches Verordnungen zu erlassen, Befehle zu erteilen und die Beobachtung derselben gegenüber den hiesig Verpflichteten erzwingen zu lassen.

Die Uebernahme des Armeeoberkommandos durch Se. I. u. I. Apostolische Majestät hat unter anderem bewirkt, das nunmehr die oberste Leitung der Kriegsführung mit der Ausübung der Regierungsgewalt und Volkzugsgewalt in einer Hand vereinigt sind. Hierdurch ist die Notwendigkeit entfallen, den Trägern der militärischen Kommandogewalt Befugnisse der politischen Verwaltung zu übertragen. Ebenso wie Se. Majestät durch die militärischen Kommandos den Oberbefehl führt, wird auch die Regierungsgewalt in Oesterreich nach Artikel 2 des Staatsgrundgesetzes über die Regierungsgewalt vom Kaiser durch die verantwortliche österreichische Regierung ausgeübt. Mit Rücksicht hierauf wurden die kaiserlichen Verordnungen durch die vortreffende kaiserliche Verordnung auf derselben Rechtsgrundlage, auf der sie erlassen worden sind außer Kraft gesetzt.

Abgeordnetenhause.

Wien, 8. Juni. Die für heute einberufene Sitzung des Geschäftsordnungs-Ausschusses wurde nach kurzer formaler Debatte vertagt.

Herrenhaus und Geschäftsordnungsreform.

AB. Wien, 9. Juni. Die Mittelpartei und die Verfassungspartei des Herrenhauses hielt gestern Beratungen ab über die Geschäftsordnungsreform im Abgeordnetenhause, um zu der vom Abg. Franzja geschaffenen Sachlage Stellung zu nehmen. Die Mittelpartei beschloß, einheitlich mit der Verfassungspartei vorzugehen. In der morgigen Sitzung des Herrenhauses soll der Beschluß des Abgeordnetenhauses betreffend die Geschäftsordnungsreform einer Spezialkommission zur Vorbereitung ausgewiesen werden.

Die Lösung der ungarischen Ministerkrise.

Pest, 8. Juni. Am 7 Uhr 40 Min. früh ist Kaiser Karl hier eingetroffen. Der Vormittag und der Nachmittag verging mit Audienzen politischer Persönlichkeiten, von denen u. a. die Abgeordneten Grafen Andrássy und Apponyi, der zurückgetretene Ministerpräsident Graf Tisza und die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und Dr. Enkacs empfangen wurden. Schließlich hat der Kaiser, bevor er um 7 Uhr abends abreiste, das Magnatenhausmitglied Graf Moriz Esterházy, nach einer zweimaligen Audienz mit der Kabinettsbildung betraut.

Graf Moriz Esterházy hatte im Interesse der Bildung des Kabinetts im Laufe des heutigen Abends mit mehreren politischen Persönlichkeiten Besprechungen, darunter mit dem Grafen Albert Apponyi. Er statete auch dem Klub der Volkspartei einen Besuch ab.

Die Forderungen der bisherigen Opposition.

In den Klublokalen der Karolyi-Partei fand Donnerstag abends die gründende Versammlung des Wahlrechtsblocks statt, wozu sich in Vertretung der Demokratenpartei die Abgeordneten Wilhelm Bazsonyi, Franz und Adar Brody und Petö, in Vertretung der sozialdemokratischen Partei Garbai und Stephan Farkas, in Vertretung der radikalen Partei Paul Szende eingeschunden hatten. Der Präsident der christlichsozialen Partei, Abg. Sießwein, hatte schriftlich seinen Anschluß an den Wahlrechtsblock mitgeteilt.

Auf Antrag des Abgeordneten Grafen Michael Karolyi wurde eine Resolution angenommen, nach der unter voller Wahrung der Programme und mit Vorbehalt der Unterschiede in den politischen Auffassungen eine gemeinschaftliche politische und wirtschaftliche Aktion zur Förderung folgender Ziele in die Wege geleitet wird:

- 1. Verwirklichung des allgemeinen, gleichen, geheimen, gemeindeweise auszuübenden Wahlrechtes;
- 2. Friedensschluß ohne Eroberungen, ohne Kontributionen;
- 3. Sicherung eines dauernden Friedens durch völkerrechtliche Einrichtungen sowie durch Demokratisierung des Heeres und der auswärtigen Angelegenheiten.

Ferner wurde ein Aktionskomitee, bestehend aus Vertretern der erwähnten Parteien, gewählt.

Bemerkenswert ist, das sich die Volkspartei, die Verfassungspartei und die Apponyi-Partei an der gründenden Versammlung des Wahlrechtsblocks nicht beteiligt haben.

Rücktritt des Banus von Kroatien.

AB. Ofenpest, 8. Juni. Banus Baron Sterecz hat heute nachmittags dem Kaiser seine Demission überreicht, die angenommen wurde.

Am das allgemeine Wahlrecht.

AB. Ofenpest, 8. Juni. Der Wahlrechtsausschuß der Ofenpester Bürgerschaft und Arbeiterschaft hat, wie bereits gemeldet, für heute einen demonstrativen Aufzug im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes verkündet. Nach einer diesbezüglichen Aufforderung des Wahlrechtsausschusses wurde heute um 3 Uhr nachmittags die Arbeit für einige Stunden in sämtlichen Fabriken und Betrieben eingestellt. Die Geschäftsbetriebe waren gesperrt und auch die Gast- und Kaffeehäuser geschlossen. Gegen halb 3 Uhr nachmittags begann der Aufzug, deren Teilnehmer auf etwa 100.000 geschätzt wurden, zum Stadthaus. An dem Zuge nahmen sämtliche Fachorganisationen der Ofenpester Arbeiterschaft, zahlreiche hauptstädtische bürgerliche Vereinigungen usw. teil. Eine Deputation begab sich zum Bürgermeister Dr. Barczy, um ihm die Adresse der Bürgerschaft und Arbeiterschaft an den König zu übergeben. Bürgermeister Dr. Barczy begab sich mit der Deputation in den Hof des Stadthauses, wo Abg. Bazsonyi mit einer kurzen Ansprache den Bürgermeister ersuchte, die Adresse, die das Verlangen nach Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes enthält, dem König zu überreichen.

Der Bericht an den Kaiser.

AB. Ofenpest, 9. Juni. Der Kaiser empfing um 5 Uhr nachmittags den Bürgermeister Dr. Stefan Barczy, der ihm die Vuldigungsadresse überreichte, in der die Haupt- und Residenzstadt Pest auf Grund eines einhelligen Beschlusses den Kaiser wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Ausdehnung der Volksrechte begrüßt. Sodann erstattete der Bürgermeister Bericht über den heutigen Aufzug der Bürgerschaft und Arbeiterschaft im Stadthaus und überreichte den vom Wahlrechtsausschuß der Bürger und Arbeiter gefaßten Beschluß.

Der Kaiser, der den Bericht des Bürgermeisters gnädig entgegennahm, äußerte seine Freude darüber, das die Manifestation der Bürgerschaft und Arbeiterschaft so imposant und schön verlaufen sei, und erklärte, er werde unabänderlich an dem Standpunkte festhalten, den er in Bezug auf das Wahlrecht in seinem Handschreiben gekennzeichnet habe.

Der Kaiser über den Frieden.

Im weiteren Verlaufe der Audienz kam auch die Frage des Friedens zur Sprache, wobei der Kaiser erklärte, das er seinerseits es für seine Pflicht halten werde, die erste Gelegenheit zu ergreifen, die sich zur Schließung eines ehrenhaften Friedens bieten wird.

Aus Stadt u. Land

(Kaiserliches Geschenk für einen Kriegervater.) Der Bauer Peter Staffler am Matanzhof am Schönbauer Rordersberg, dessen sieben Söhne zur Kriegsdienstleistung eingezogen sind, erhielt vom Kaiser ein kunstvoll gearbeitetes Kreuz mit silbernen Kränzen und einem Barbetrag von 50 Kronen als Geschenk, welches ihm am Frohnleichnamstage durch Bezirkshauptmann Dr. Peter im Beisein der Angehörigen und der Gemeindevorsteher persönlich feierlich überreicht wurde. Das Geschenk trägt die Initialen Kaiser Karl I. in Gold. Peter Staffler ist selbst ein alter Kriegsveteran, der den Feldzug gegen Italien im Jahre 1866 mitgemacht hat.

(Vom Tiroler Ehrenbuche.) Im Mai wurden pfarr- und gemeindeamtliche Sammlungen von Sterbeandenkenbildern und die Ausfüllung der Gedenkblätter mit den Lebensbeschreibungen der verstorbenen tirolischen Krieger durchgeführt in: Abtei, Arzl bei Innsbruck, Azwang, Auherpösch, Bannberg, Baumkirchen, Bölsch, Gais, Kals, Kallendbrunn, Kitzbühel, Kössen, St. Leonhard i. Pustels, Nagrhofen, Mittewald am Eisack, Molina, Mühlbach, Rag, Oberleutach, Obermais, Obsteig, Pinswang, Platt, Brettan, Riffian, Spinges, Tarfisch, Terlan, Tiers, (die Bezirkshauptmannschaft Trient für die Gemeinden des Bezirkes), Ubersn, Vals, Willanders, Wens und Winnebach. Die Direktion des Landes-Archives erlaubt sich namens des Landesauschusses den obgenannten Behörden namentlich den hochw. Pfarrämtern, welche dazu beigetragen haben, daß die aus den erwähnten Gemeinden verstorbenen Krieger im Landes-Ehrenbuche verewigt werden, den wärmsten Dank auszusprechen. Gedenkblätter-Formulare sind kostenlos durch das Landes-Archiv in Innsbruck, Landhaus erhältlich.

(Promotion.) An der Universität Innsbruck wurde am 6. Juni Herr Franz Röggl aus Tramin, geb. in Gendorf, Kärnten, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

(Frauen und Kriegsanleihe.) Am 6. Juni fand im Apollosaal, hier, eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung in Hausfrauen statt, bei der Frau Professor Brunner in schöner Rede die Pflichten der Hausfrauen gegen den Staat, insbesondere anlässlich der 6. österr. Kriegsanleihe sprach. Als besonders empfehlenswert erschien der Rednerin die Kriegsanleiheversicherung des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, die es jeder Familie ermöglicht, sowohl die Pflichten gegen den Staat als auch gegen die Angehörigen und insbesondere die Kinder zu erfüllen. Die Versicherung hat sicher die Ränderung des Zeichnungsergebnisses in Innsbruck ein Bedeutendes beigetragen.

(Stiftungen.) Guido Dellacher, Apotheker in Innsbruck, hat, um das Andenken seines auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes Hermann zu ehren, den Betrag von 15.000 Kronen zur Schaffung einer Stipendiumstiftung namens „Hermann-Dellacher-Stiftung“ mit der Bestimmung gewidmet, daß mit den jährlichen Erträgen des Stiftungskapitals ein bedürftiger Hörer der Medizin deutsch-italienischer Abstammung, der das erste Rigorosum mit Erfolg abgelegt hat, auf die Dauer seiner restlichen Studienzeit und außerdem für den Fall, als er zu seiner weiteren Ausbildung an einer der Kliniken in Innsbruck nach erlangtem Doktorgrad praktizieren sollte, auf weitere zwei Semester zu beteiligen ist. — Im Jahre 1917 werden die Interessen aus der Stiftung des Obstd. Johann Ritter v. Rörl mit je einem Betrage von 108 Kronen 50 Heller an zwei arme Offizierswitwen verliehen. Die Verleihung der Stiftung steht dem Militärkommando in Innsbruck zu und sind die Besuche bis 31. August 1917 im Wege der zuständigen Evidenzbehörden an das Militärkommando in Innsbruck einzulenden.

(Militärische Auszeichnungen.) Artur Czernohaus, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen, gegenwärtig als k. u. k. Obersteuerrat in Reserve im Felde stehend, erhielt für vorzügliche Eisenbahn-Kriegsdienste das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Seine Brüder Karl und Alfred Czernohaus, beide Hauptleute, seit Kriegsbeginn im Felde stehend, haben bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, darunter den Eisernen Kronen-Orden mit der Kriegsbeförderung. Alfred Czernohaus ist bereits zum fünftenmale ausgezeichnet worden. Sein Bruder Karl wurde in Serbien seinerzeit schwer verwundet und trägt heute noch ein Gesichtspräparat im Munde. — Der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern: in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde, dem Oberleutnant i. d. R. Friedrich Ritter Ritzmayr von Meranegg des k. k. M. A.

(Opfer des Krieges.) Für den am Caarol laut jetzt eingelagerter Nachrich des Feldkuraten, am 15. Sept. 1916 auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadetten Ludwig Pertramer wurde in Rals der Sterbegeldendienst unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung abgehalten. Der gefallene Held, 21 Jahre alt, war ein Sohn des k. k. Schulinspektors i. R. und Hörer der Rechte an der Universität Innsbruck. — Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der Oberleutnant Norbert Mayhirt des 59. Inf.-Reg. durch einen Unfallsfall im nördlichen Graepenraume. Seine Brust trug die goldene, große silberne und bronzene Tapferkeitsmedaille. Am Grabe des toten Helde teilte der Kommandant einer k. k. preuss. Infanteriedivision dem Generalobersten Freiherrn von Kirchbach, welcher in warmen Worten des Helde gedenkte, mit, daß für den Gefallenen jorden das Eisene Kreuz eingetroffen sei. Der junge Held war ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden Inspektors der Staats-

bahn und ehemaligen kommerziellen Vertreters Herrn Norbert Mayhirt. — Peter Gint, Kaiserschütze des 3. Kaiserschützen-Regiments, ist infolge einer Verwundung im Alter von 19 Jahren in Schädigung verschieden. (Kriegerbegräbnisse.) Heute Nachmittag 1/3 Uhr werden in Pradl die Infanteristen Sime Brtic vom Inf.-Reg. Nr. 86, der Kaiserschütze Ludw. Marlarus vom Kaiserschützen-Regiment Nr. 2, der Schütze Franz Kavalic vom Schützen-Regiment Nr. 14 und die Kanoniere Rudolf Houdel vom Reserve-Feldhaubitzen-Regiment Nr. 2 und Georg Kueka vom Landwehr-Gebirgsartillerie-Regiment Nr. 4 beerdigt.

(Die militärischen Arbeitsparteien für die Ernte.) Am 2. Juni fand eine Beratung aller Landesarbeiternachstellen statt, bei der in Anwesenheit von Vertretern des Kriegsministeriums der Bedarf der einzelnen Länder an Kriegsgefangenen und militärischen Arbeitsparteien für die Ernte festgestellt wurde. Hierbei wurde auch auf die in der Vergangenheit zu erwartenden Schwierigkeiten in der Verpflegung Bedacht genommen und im Wege des Amtes für Volksernährung und der Kriegsgüterverteilung die Sicherung der Nahrungsmittel veranlaßt. Weiter hat das Kriegsministerium verfügt, daß alle 1917 die erforderliche Zahl von Berufsmaschinen und Heilern von Dampf- und Motordreschmaschinen von der militärischen Dienstpflicht bis zum 31. Dezember entbunden werden.

(Stellen für Kriegsinvalide.) Bei der Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide des Gewerbevereins Innsbruck, Seilergasse Nr. 4, liegen folgende Stellengesuche und Stellenangebote auf: Buchbinder, Friseur, Gerber, Photograph, ein selbständiger Arbeiter, Maser, mehrere Spengler und Bauhölzer nach

Mobilat aufzufinden. Die Vereinigung gedenkt, bereits zu Mofens 50. Todestage, am 10. Oktober 1917, über die ersten Erfolge ihrer Bestrebungen berichten zu können. (Innsbrucker Kriegsflugblätter) von Oskar Nobil, ein Stück 20 Heller. Diese Woche sind erschienen Nr. 307) „Die zehnte Isonzofchlacht“ in der sich der Arm der Italiener nach mehr als zweiwöchigem Ringen neuerlich brach, Nr. 308 „Des Kaisers Dank“, zum Festtage des Kaiserpaars im Isonzogeblate am 2. und 3. Juni.

(Liebesgaben) verschiedener Art für verwundete und trante Soldaten wurden im Mai bei der Krankenhalfstation in Innsbruck, Hauptbahnhof abgegeben, und zwar Geld, Stoff für 50 Armbinden, Zuckerin, Himbeer-saft, Kognak, Rum und Weinschnaps. Für diese Zuwendungen bestens dankend, bittet um weitere Spenden die Verwaltung.

(Stechbriefe.) Vom Berichte des Militärkommandos Innsbruck wurden gegen den verehelichten Landsturm-Inf. d. 2. T. Kaiserj.-Reg. Jakob Kueringer aus Rließ im Bezirke Landeck und den Landsturm-Inf. des 2. Tir. Kaiserj.-Reg. Simon Debartol aus Canazei in Bezirke Cavalese (welcher vom Hauptbahnhofe in Linz entwichen ist), wegen Verbrechen der Desertion; vom Landwehrgerichte beim Militärkommando in Innsbruck gegen den Einjährig-Freiwilligen Infanteristen des Schützen-Reg. Nr. 14 Rudolf Dorak aus Slizan in Mähren wegen Verbrechen des Hochverrates und gegen den Feldwebel Alois Stravich aus Strug in Mähren wegen Verbrechen des Diebstahls Stechbriefe erlassen.

(Verfolgung von Belschtirolern.) Vom Berichte des Festungskommandos Trient werden nachbenannte Südtiroler wegen Verbrechen gegen das Militär-Strafgesetz verfolgt: Der 25 Jahre alte Elektrotechniker Giovanni Demin aus Trient, der 28 Jahre alte Gutsbesitzer Scipio Segarizzi aus Ario, Gemeinderat in Ario, der 40 Jahre alte Metzger Corino Melotti aus Kofreit, der 33 Jahre alte Carlo Chinatti aus Trient, zuletzt Ingenieur in Kofreit, der 22 Jahre alte Privatbeamte Silvio Casagrande aus Trient und der 22 Jahre alte Müller Antonio Dakosco aus Trient.

(Verhaftsbefehl.) Das Landesgericht Innsbruck hat gegen den 39 Jahre alten Leopold Hladowec aus Jbar in Böhmen, zuletzt Agent in Innsbruck, wegen Verbrechen des Betruges im Betrage von über 2000 Kronen einen Verhaftsbefehl und Einlieferungsbeehl erlassen.

(Stellenausschreibung.) An der Lehrbildungsanstalt in Innsbruck ist mit Beginn des Schuljahres 1917/18 eine definitive Hauptlehrerstelle für deutsche Unterrichtsprache, Geographie und Geschichte mit der Verpflichtung, sich innerlich des normalen Studienmaßes auch an der Lehrerinnenbildungsanstalt verwenden zu lassen, zu besetzen. Besuche bis 10. Juli an dem Landeschulrat in Innsbruck.

(Sozialdemokratische Landeskonferenz.) Am 1. Juli findet im Saale des Arbeiterheims in Innsbruck eine außerordentliche Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaften Deutschtirols statt.

(Pfänderversteigerung.) In der städtischen Leihanstalt (Fleischbank-Gebäude 1. Stock) werden Montag den 11. und Dienstag den 12. Juni 1917 von 9 bis 12 Uhr vor- und von 3 Uhr nachmittags an die aus verschiedenen Schmuckgegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Uhketten, Ringe usw.; und aus Kleidern, Kleiderstößen, Wäsche- und Schuhwaren usw. bestehenden Pfänder der in dem Monate Mai 1917 verfallenen Pfandscheine gegen sofortige Barzahlung versteigert.

(Hofgarten-Konzert.) Wegen der Fronleichnamshierlichkeiten in Pradl entfällt morgen Sonntag das Promenadenkonzert des städt. Orchesters.

(Wichtig für Rinderbesitzer!) Die Fettabschnitte der Ausweiskarten Nr. 14 (grün) und Nr. 15 (gelb), welche von den Parteien nicht eingelöst worden sind, können am Montag den 11. Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. Juni l. J. von 10 bis 12 Uhr vormittags bei der städt. Kartoffelverorgungsstelle im Fleischbankgebäude, Jnntain Nr. 4, abgegeben werden, wofür für jeden Fettabschnitt 50 Heller ausbezahlt werden. Es wird jedoch aufmerksam gemacht, daß nur die Abschnitte für Fett der letzten zwei Ausweiskarten Nr. 14 (grün) und Nr. 15 (gelb) angenommen werden. Nach dem 13. Juni findet eine Einlösung nicht mehr statt.

(Eisenbahner-Versammlung.) Die am 6. ds. Mts. von der Ortsgruppe Innsbruck, Staatsbahn, R. D. E. D., abgehaltene Monatsversammlung war mittelmäßig besucht. Nach Erledigung des Eintreffens und nach dem Berichte des Obmannes über die Versammlung des D. D. E. D., betreffend die Ernährungsjahrgänge, folgte der sehr lehrreiche Vortrag des Herrn Ing. Susske von der Ortsgruppe Südbahn, über die Ausgestaltung des Kindererholungsheimes für deutsche Eisenbahner. Die an die verschiedenen Anregungen für wirtschaftliche Besserungen der deutschen Eisenbahner (Einsiedezucker u. a.) folgende Wechselrede war sehr anregend und lehrreich und zeigte besonders die Scheinkampfesart der größten Eisenbahner-Organisation, der Sozialdemokraten. Zwecks lehrreicher Durchsetzung der nötigen Forderungen in Ernährungsfragen für Innsbruck und Tirol wurde beschlossen, auch mit den Ortsgruppen Innsbruck-Südbahn und der Lokalbahn gemeinsam zu arbeiten und gemeinsam vorstellig zu werden.

(Die Erzeugung von Gefrorenem.) Mit der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 26. März 1917 wurde die Verwendung von Zucker in Gast- und Schankgewerbebetrieben und Ruderbädereien

Unsere

Kriegsanleihe-

Versicherung

Ist für Jedermann

die vorteilhafteste Form der

Anleihe-Zeichnung.

Keine ärztliche Untersuchung. Sofortige Gälligkeit. Versicherungssummen von K 500.— bis K 4000.— Nominal. Ueber K 4000.— Spezialtarife mit ärztlicher Untersuchung auf Kosten der Anstalt.

Verlangen Sie Prospekte.

DER ANKER

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen.

General-Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck, Anichstrasse 1. 7437

auswärts, Tischler, Wagner und Goldschmied oder Gärtler; selber hätte auch Gelegenheit, die Zahntechnik zu erlernen. Stellengesuche: Bauernknecht, rechten Oberleutnants mit Prothese, wünscht bei einem Schneidermeister am Lande als Lehrling aufgenommen zu werden. Bei der k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Innsbruck, Abteilung 1, Jnntain 24, liegen folgende Stellengesuche von Kriegsbeschädigten auf: Hotelportier, sprachkundig, Rheumatismus; als Portier, Koch, Dolmetsch oder dergleichen. Jäger, Unterarmschuß links, als Niederwaldjäger. Kaufmann, Mitelshute, deutsch, italienisch, französisch, Schuhverlegung an der rechten Hand, entsprechende Stelle. Forsttechniker, als solcher oder Zeichengehilfe für Baumaschinenfach und dgl. Holzarbeiter, Oberleutnants rechts, als Jäger. Portier, Schützenschuh; als Portier, Schankkassier oder dergleichen.

(Beim „Eisernen Blumentempel“) sind weiter zu Gunsten der Witwen und Waisen nach gefallenen Tiroler Kriegerern nachgezeichnete Beträge eingelaufen: Von Josef Ratter zum Andenken an den verstorbenen Postmeister Josef Müller in Landeck 20 K, von Sepp und Maria Marjoner zum Andenken an die verstorbene Frau Böhm 10 K, von der „F“-Tischgesellschaft beim „Hummel“ zum ehrenden Andenken an den verstorbenen liebreichen Freund Josef Pfeifer 20 K, von den Beamten und Angestellten der id. Brandschadenversicherungsanstalt als Ueberschuß aus der Franzispenden-sammlung für Alois Grisse mann um das Andenken ihres lieben Kollegen zu ehren 46 K. Den wohlthätigen Spendern wird hiemit im Namen der Witwen und Waisen bestens gedankt.

(Für Tiroler Kriegsblinde.) Dr. Vinzenz Gasser in Tiroren hat anstatt Blumen das Grab seines verstorbenen Neffen Josef Müller in Landeck den Betrag von 20 K für Tiroler Kriegsblinde gespendet.

(Dom Dichter des Andreas-Hofer-Liedes.) Die Vereinerung von Andreas-Hofer-Liedern und Künstlern in Blauen i. B. hat beschlossen, dem Dichter Julius Rosen (geb. 1803 zu Marienez i. B., gest. 1867) ein Museum zu errichten. Das Museum soll alles enthalten, was Rosen geschrieben hat, die verschiedenen Ausgaben seiner Werke, alles, was über ihn geschrieben, Bildnisse Rosens und seiner Familie, seiner Lehrer, Freunde und Gönner, Bilder von Rosen-Stätten. Man hofft auch, noch einiges von ihm benutztes

zum Sähen von Getränken und Erfrischungen verboten. Der Umstand, daß Erfrischungen im § 2 der zitierten Verordnung „Getränken“ angeführt erscheinen, hat zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob Zucker zur Herstellung von Gefrorenen (Fruchteis) verwendet, insbesondere ob zu diesem Zwecke auch Kaffeehäusern Zucker zugewiesen werden darf. Das l. l. Amt für Volksernährung hat sich nun mit Rücksicht auf den Mangel an erfrischenden Getränken zu nachstehender Interpretation der zitierten Verordnung veranlaßt gesehen: Zur Herstellung von Gefrorenen (Fruchteis) darf Zucker verarbeitet werden. Die Verwendung von Zucker ist jedoch verboten für die Herstellung aller Arten von Erfrischungen, zu denen Bohnenkaffee mitverwendet wird (Eiskaffee, Kaffee-Gefrorenes usw.). In Kaffeehäusern darf Zucker aus Grund der von den politischen Bezirksbehörden auszustellenden Anweisungen nur während der Sommermonate (Juni bis einschließlich September 1917) zur Herstellung von Gefrorenem verwendet werden. Die bestehenden Vorschriften für den Bezug von Zucker durch Gast- und Schankgewerbetreibende (Bezugsscheine), Zuckerbücher (Anweisungen) usw. bleiben auch weiterhin aufrecht und können diese ohne weiteres Gefrorenes unter Verwendung von Zucker erzeugen, ohne daß ihnen jedoch aus diesem Titel ein Anrecht auf Mehrbezug von Zucker erwächst.

(Die Tabakrolle.) Der Verband der Trafikanten erklärt: Die Vorräte der Tabakregie sind nicht erschöpft; dazu wird man es nicht kommen lassen. Wohl ist aber damit zu rechnen, daß die Fassungen eine weitere Herabsetzung erfahren. Die Ergänzung des Rohmaterials stößt teils auf Schwierigkeiten, teils sind Nachschaffungen, so lange der Krieg dauert, nicht möglich. Es ist derzeit die Auffüllung der Vorräte an Rohmaterial für die Zigarren besserer Sorten erschwert. Zwar wird der Tabakbau in der Monarchie nach Kräften gepflegt (stimmt nicht), doch können die nicht ausreichenden heimischen Produkte nur für bescheidenste Qualitäten verarbeitet werden. Die Einfuhr an Decksäckern ist unterbunden. Desser steht es mit Zigarettenabak, der aus Bulgarien und der Türkei bezogen wird; auch die Zigarettenabak aus Rumänien steigt. Dagegen wirkt der Ausfall des griechischen Imports empfindlich. Bei den Maßnahmen anlässlich der Knappheit kommt die Tabakrolle nicht in Betracht. Man ist an den maßgebenden Stellen zu der Überzeugung gekommen, daß durch eine Karte das Uebel nur verschlimmert werden würde; die Mehrheit der Bevölkerung würde daraus bestehen, mit Karten teilt zu werden. Der Vorschlag der „Einheitszigarette“ und „Einheitszigarette“ ist als unbrauchbar abgelehnt worden, da sich aus dreißig verschiedenen und im Preise von einander abweichenden Sorten keine einheitliche, billige Rauchsorte herstellen läßt.

(Das Wilderer-Umwesen auf dem Hohenpunte.) Mit einigen Worten sei heute auf die unerträglichen Zustände hingewiesen, die von den Wilderern jeden Alters in den einzelnen Revieren geschaffen wurden. Mit Gewehr und Laß wird überall, fast ohne Ausnahme, dem Wild nachgestellt und Unheil angerichtet, das einzelne Jagden auf Jahre hinaus stark schädigt, denn zahlreich sind die Fälle, daß Rehkitze verendet vorgefunden wurden; die Rehkitze ist eben von gewissenlosen Wilddieben abgeschossen worden. Mit diesem Kapitel werden wir uns demnächst eingehender befassen. Im Reviere Luffes sind letzter Tage zwischen einem Wilderer und dem Aufsichtsjäger scharfe Schüsse gewechselt worden. Die Angelegenheit ist bei Gericht anhängig.

(Zum Waschgewerbe.) Das Bad Mebrax in Fulpmes (Stuba) wurde heuer pachtweise übernommen und eröffnet. Es wird trotz der spärlichen Zeit gute Speisen und Getränke geben. — Herr Karl Haschke,

Besitzer der Schmittenhöhe und Hotel bei Zell am See wird sein Hotel in der Saison 1917 nicht eröffnen.

(Todesfälle.) In Innsbruck verschied die Darmherzige Schwester Rosa Kraußseifen im Alter von 42 Jahren. — Western wurde in Hötting die Mechanikerin und Kriegerfrau Verla Schenna, geb. von Eisan, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhestätte getragen. Die Verbliebene war erst 25 Jahre alt und hinterläßt zwei Kinder im Alter von vier und zweieinhalb Jahren. Der Ehegatte, dem es nicht gegönnt war, der teuren Toten das letzte Geleit zu geben, zog im Jahre 1914 als Kaiserschütze ins Feld und geriet im Dezember 1914 in russische Gefangenschaft; er befindet sich zur Zeit in Burgho. — In Wals starb der Pensionist der l. l.

Vorshebung und Ergänzung im Aufsichtsrat; 4. Anträge und Anfragen.

(Das kostbare Raß.) Western, am Abend des Mebraxtages, wurden uns wieder tüchtige, ausgiebige Niederschläge beschert, denen ein kräftiges Gewitter voranging. Wir können brauchen!

(Rufe von auswärts an die Rettungs-Abteilung.) Wiederholt kamen in letzter Zeit aus der Umgebung an die Rettungsabteilung Innsbruck telegraphisch und telephonisch Bestellungen zur Abholung Erkrankter oder Verletzter. — Da die Hilfsmittel der Rettungsabteilung jetzt sehr beschränkt sind, kann solchen Rufen nach auswärts nur in seltenen Fällen und da nur unter Zuhilfenahme von Mietpferden Folge geleistet werden. Es möge daher, wenn nur irgend möglich, die Eisenbahn benützt werden, zumindes aber bezahlte Antwort beigelegt werden.

(Der Waldbrand am Martinsberge.) Vor etwa vierzehn Tagen entstand — wir haben seinerzeit darüber berichtet — am Martinsberge oberhalb Zirl ein Waldbrand, der größeren Umfang anzunehmen drohte. Mit Menschenhilfe glaubte man damals das Feuer gelöscht; in den letzten Tagen ist es aber neuerlich an einer unbeachteten Stelle oberhalb der Kirchbergalpe zum Ausbruch gekommen und am Fronleichnamstage sah man von der Stadt aus starke Rauchwolken am Martins- und Hohenberge. Von der gegenüberliegenden Talseite aus konnte man auch hohe Flammensäulen wahrnehmen, die ohne Unterlaß auf dem ungangbaren Berge in die Höhe schlugen. Vielleicht hat der starke Gewitterregen von gestern das Feuer gelöscht.

(Ausbildung von Gemeindefunktionären.) Für solche Kriegsbeschädigte, welche die an der Landesanstalt in Rotholz abgehaltenen Kurse für Gemeindefunktionäre besuchen und hierbei sich besonders bewährten, ist behufs praktischer Einführung in den Dienst eine weitere Ausbildung in einer Gemeindefunktionärsschule notwendig. Jene Gemeinden, welche Kriegsbeschädigte zu einer derartigen Probepraxis zulassen, wollen dies der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Innsbruck ehestens bekanntgeben.

(Schädlinge.) Die Galtshütte am Achselkopf, welche vom Pfandhofsbesitzer Peter Hofer gepachtet wurde, ist dieser Tage in großer Unordnung vorgefunden worden, so daß größere Reparaturen notwendig sind. Insbesondere wurden die inneren Türen arg mitgenommen. Auch das Dach ist beschädigt, da die Dachschindeln zum Feuermachen verwendet wurden. Von den Tätern, die in dieser Galtshütte so unheilvoll gewirtschaftet haben, hat man keine Spur. Man kann nur annehmen, daß die Hütte von jungen Leuten, sogenannten „Berggehern“, so beschädigt worden ist.

(Schlangensiß.) Auf einer Wiese zu Schmirn trat kürzlich die 6-jährige Marianne Steiner barfuß auf eine Schlange und erhielt einen Biß. Der rechte Fuß ist jurätbar aufgeschwollen; die Gefahr für das Kind ist groß.

(Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Am Donnerstag, dem Fronleichnamstage, war im Vantersee ein Fräulein dem Ertrinken nahe. Sie hatte einen Herzkrampf und sank rasch unter. Nur durch sicheres Zugreifen des Reallehrers Hans Miklauz, Sohn des Oberresidenten Miklauz hier, konnte das Fräulein gerettet werden. Dem wackeren jungen Manne, der der eigenen Lebensgefahr trotzte, gebührt volles Lob und Anerkennung.

(Eine neue Postablage in Südtirol.) Am 16. ds. wird für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse in der Ortschaft Genta (Bezirk Burgen) eine Postablage mit ganzjähriger Wirksamkeitsdauer unter der amtlichen Bezeichnung „Genta, P. Bigolo Battaro“ errichtet, die mit dem Post- und Telegraphennetze Bigolo Battaro durch eine am Montag, Dienstag Mittwoch,

Allen Säumigen
sei es nochmals gesagt

Daß wir die Erfolge unserer Waffen durch den Erfolg der Kriegsanleihe unterstützen müssen,

Daß sich also jeder an der Zeichnung beteiligen muß und — auch kann; denn es ist für Zeichnungen mit kleinsten Barmitteln gesorgt,

Daß keine Ausrede gilt, wenn es sich darum handelt, die Ehrenpflicht der Zeichnung zu erfüllen und Kriegsanleihe zu erwerben, die zugleich die beste Kapitalsanlage ist. Sie ruht fest und sicher, wie keine andere, auf dem Grunde unseres gesamten Volksvermögens und Einkommens.

Zeichnet, solange es Zeit ist!

Staatsbahn Hans Folie, Obmannstellvertreter und Schriftführer des l. l. Veteranenvereines und Besitzer der Kriegsmedaille, im 57. Lebensjahre. — In Trient starb der Maler Johann Baptist Chiochetti, geb. 1845, in Moena. Chiochetti studierte in Venedig, Rom und München und lebte sodann in Trient. Viele Kirchen in Südtirol haben Altarbilder von ihm. Er hinterläßt den Sohn Prof. Dr. Emil Chiochetti, Franziskaner in Rovereto. — In Trient starb ferner im Alter von 15 Jahren der Student Marius Pasini.

(Verlegung eines Polizei-Wachzimmers.) Das Wachzimmer der städt. Polizei in der Innstraße ist von dort ins Haus Höttingergasse Nr. 1 (l. Stock) verlegt worden.

(Generalversammlung.) Der l. Tiroler Rohstoffverein der Schuhmachermeister in Innsbruck hält am Montag den 11. ds. Mts. um 9 Uhr abends im Gasthof „Weißes Kreuz“ seine General-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Berichte: a) Rechenschaftsbericht, b) Bericht des Aufsichtsrates, c) stat. Revisionsbericht; 3. Wahlen der

(Nachdruck verboten.)

Der Kapitän von „L 200“.

Seppel-Roman von Max Harting.

„Das sind ja die Unsern,“ sagte Stillert erleichtert und seigte auf die deutschen Linien.
„Ja, nu natürlich, Mensch, was soll' das wobl sonst sein, das erkennt man doch gleich“, antwortete Hebebrink, und die Kameraden lachten dazu. Die Maschinisten begannen ein Lied zu pfeifen.
Man hörte über Händlern, keine Leiche blinkten lustig in die Sonne hinauf, aber auch große, alt gewordene Granatlöcher, die bis oben hin voll Wasser standen, starrten wie dunkle, ewig geöffnete Augen des Landes verglast und tot in den Himmel.
„Ueber Städte und Dörfer hin fliegt jetzt der Zeppelin. Der Morgen graut bereits, auf den Wärdern pflügen schon einige Dautern, die jedoch kaum die Köpfe heben. Die Kinder der Städte sind neugieriger, bleiben auf den Straßen stehen und sehen dem großen weißen Flieger nach.
Die Gegend wird immer bekannter. Hebebrinks scharfe Augen erkennen bereits den Wald, hinter dem die Halle liegt. Immer mehr senkt sich das Schiff, in der vorderen Gondel wird bereits die mit einer Bleifugel beschwerte Landungsflamme heruntergelassen.
Von der Halle sieht man allerdings noch immer nichts.
In der Nähe stehen zwei alte Pappelriesen und in deren höchsten Zweigen, die noch grau sind, sitzen viele große schwarze Stare und schreien lässlich. Wahrscheinlich sind sie eben erst aus fernen Gegenden zurückgekommen und finden die alten Brutgelegkeiten nicht mehr vor. Granaten und Schrapnell schlochten die Bäume niedergerissen haben, in denen einst ihre Nischen gehangen hatten. Und wie kleine Menschen sitzen sie jetzt zusammengeschart und klagern nach der verlorenen Heimat.“

Das Schiff umkreist die Halle. Die zurückgebliebene Mannschaft steht zur Landung bereit.
Tiefer und tiefer senkt sich „L 200“, schon eilen die Leute herbei, die Landungstau werden ausgeworfen, und bald haben kräftige Hände sie erfasst und ziehen das Schiff gänglich nieder.
Leise schaukelnd steht „L 200“, als könne er noch nicht daran glauben, wieder festen Boden unter sich zu haben, als schwinde ihm noch vor der Fahrt.
In der Sonne blitzen die müdgewordenen Motoren, Bernow sah die trügigen und doch willigen Gesichter der Menschen, deren Führer er war, er hob unwillkürlich den Kopf, sein Körper straffte sich.
Während das Schiff langsam in die Halle geführt wurde, sah er mit stolzem Blick den Bug entlang: „L 200“ lehnte als Sieger in seine Halle zurück.
Die Motoren standen still, die Propeller waren verstummt.
Bernow schwang sich aus der Gondel. Mit Hurra wurde die heimkehrende Besatzung begrüßt.
„Wir waren über England!“ rief Stillert.
„Mensch, du bist ja wobl nicht!“
„Ja natürlich.“
„Selbstverständlich!“ sagte Hebebrink. „Als ob das nu was Besonderes wäre! Ich war heut' zum viertenmale da, ich hab' schon manchem von den verdammten Engländern den Garau gemacht und hab' mittlerweile genug von dem Kram!“
„Na, nu stellen Sie sich aber doch nicht so blasiert!“ verwies Bernow, und Hebebrink erwiderte, denn er hatte nicht erwartet, daß der Kapitän ihn hören könnte.
„Ich bin nur froh, daß der Herr Kapitänleutnant glücklich zurückgekehrt ist,“ sagte Anert, während er Bernow die Hand gab.
Dieser erwiderte die Begrüßung mit einem festen Druck. Seine Lippen blieben geschlossen, der Kapitän war kein Freund von vielen Worten. Der junge Luftschiffkapitän

aber überließ sich ganz der Freude am Erfolg nach harter Pflichtserfüllung.
„Ich habe unter andern eine pfandende Brandbombe aufgenommen!“ rief Tiemann. „Wir sind achdrig beschossen worden, kann ich Ihnen jagen!“
Hallmann, ein Vertreter der Zeppelinwerke, war seit einigen Tagen bei Bernow zu Besuch, um mit ihm über die Schalldämpfer zu verhandeln, sowie über Kilometerzähler, die die direkte „Geschwindigkeit über Grund“ angeben sollten.
Bei seiner Abreise bat er den Kapitän, nach Friedrichshafen zu kommen.
Und Bernow, der seit langem geru einmal die Zeppelinwerke besichtigt und vor allem mit den Ingenieuren seine Erfindungen durchgesprochen hätte, sagte zu.
Wenn er nach Friedrichshafen fuhr, konnte er zudem auch über Bonn fahren, dachte er, und seine Kinder besuchen, die dort bei seiner Schwester wohnten.
Wohl zog sich seine Stirn kraus beim Gedanken an sein Heim.
Wo seine Frau augenblicklich lebte, wußte er nicht. Schon seit nahezu drei Jahren war er jetzt von ihr getrennt. Nur die Kinder gehörten ihm.
Oft hatte Bernow mit dem Gedanken gespielt, eine neue Ehe einzugehen, nochmals die Zukunft aufzubauen, den Glauben an ein Familienglück mit Gewalt zurückzuerobern.
Und auch jetzt, wo der Urlaub vor der Tür stand, dachte er wieder daran... Warum das Alter über sich kommen lassen, wenn die Jugend noch so nahe stand? Warum Tag auf Tag dahinschwimmen lassen, ohne sich ein neues, glückliches Heim zu gründen?
Bernow kannte manche Frau, die gerne die Seinige geworden wäre; er wußte von manchem jungen Mädchen, daß es bereit war, Mutterliebe an seinen Kleinen zu vertreten.

Freitag und Samstag einmal täglich verkehrende Fußbotenpost verbunden ist.

(Das Kaiser-Panorama in der Maximilianstraße zeigt uns von morgen (Sonntag), den 10. bis einschließlich Samstag, den 16. ds. Bukarest, also die Hauptstadt jenes Feindes, der nach langem Hinhalten und Zögern, trotzdem er durch 30 Jahre in einer Militärkonvention mit uns und Deutschland gestanden war, endlich während der russischen Offensive im vorigen Sommer sich die Maske vom Gesichte riß und offen zu unseren Gegnern übertrat. Nicht zum wenigsten bestochen von russischem und englischem Gold, das damals so reichlich rollte und Bukarest in einen wahren Taumel des Entzückens und Vergnügens verwandelte, dem freilich nur zu bald darauf Madensen mit seinen krummerprobten Truppen ein Ende machte. Die Stadt, in dem Gehäben der vornehmeren Kreise ganz pariserisch, vereiniget in sich alle Gegensätze des Europäertums und balkanischen Halbkontinents. Nicht nur im Volkscharakter, sondern auch in seinen Baulichkeiten, die hier prunkhaft aufgedonnert und dort wieder bettelhaft armselig uns entgegenreten. Interessant ist auch Sinala mit Schloß Belesch, an das so viele Erinnerungen an die königliche Dichterin Elisabeth, genannt Carmen Sualoa, geknüpft sind.

Schwarz, 8. Juni. (Versteigerung einer Pfandforderung.) Im Konkurse über das Vermögen des Tob. Kreyer, Hotelbesitzers zur „Scholastika“ in Uchtental, wird die Forderung, welche dem Gemein-schuldner Tobias Kreyer, nunmehr dessen Konkursmasse gegen Raimund Kueß, Hotelbesitzer in Lana a. d. E., mit Pfand auf die Liegenschaft in E.-Zl. 690 II, Katastralgemeinde Lana, im Betrage von 105.434 K zusteht, am 18. Juni 1917 vormittags 9 Uhr beim Bezirksgerichte Schwarz, Amtszimmer Nr. 3, öffentlich versteigert.

Jenbach, 8. Juni. (Von der Achenseebahn-Gesellschaft.) Montag den 18. ds. findet im Hotel „Toleranz“ hier die 28. ordentliche Generalversammlung der Achenseebahn-Gesellschaft statt. Tagesordnung: Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichtes für 1916, Bericht des Revisionsausschusses, Erstellung der Entlastung an den Verwaltungsrat, Beschlussfassung über die Jahresrechnung, Wahlen in den Verwaltungsrat, Wahlen in den Revisionsausschuss.

Brizlegg, 8. Juni. (Gendarmerieverlegung.) Der bisher im Hotel „Brizleggerhof“ untergebrachte Gendarmerieposten ist nunmehr in seine neue Behausung, in das Haus des Verbermeisters Hans Egger (neben dem Schulgebäude) endgültig übersiedelt und amtiert dort im ersten Stockwerk.

Brizlegg, 8. Juni. (Diebstahl.) Beim „Hansen“-Anwesen in Zimmermoos bei Brizlegg wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag von einem Unbekannten eingebrochen und Lebensmittel, insbesondere Butter und Eier, dann auch ein Geldtäschchen mit über 110 Kronen Inhalt gestohlen. Dieser gestohlene Geldbetrag besteht unter anderem in einer Hundertkronen-Note.

Untertal, 8. Juni. (Eine Betrügerin und Diebin.) Bei einem Bauern im Untertal sprach jüngst eine Frauensperson vor mit einem Schreiben der Irrenanstalt in Hall, in welchem mitgeteilt wurde, daß sich dessen Verwahrter in schlechtem Zustand befinde und der Bauer sofort dorthin fahren solle. Gleichzeitig war im Schreiben erjucht worden, der Ueberbringerin die Reisepeser von mehreren Kronen vergüten zu wollen. Auffallenderweise war die Betrügerin über die Verhältnisse genau unterrichtet, so daß der Betroffene derselben ohne weiteres Glauben schenkte und ihr den geforderten Betrag einhändigte. Natürlich klärte sich die Sache als Betrug auf. Der Bauer hatte auch noch den Nachteil, daß ihm ein Paar Herrenschuhe in einem unbewachten Augenblick von der Person gestohlen wurden. Die Frauensperson soll etwa 40

Jahre alt und hager sein, längliches Gesicht und auf beiden Seiten des Halses Drüsenarben haben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß sie auch noch bei anderen Opfern ihre Methode anwendet, wird hiermit jedermann gewarnt.

Kirchberg i. T., 7. Juni. (Der Antlachsritt.) Heute am Fronleichnamstag ist hier in der üblichen feierlichen und eindrucksvollen Weise der historische Antlachsritt abgehalten worden. Es nahmen daran 110 Reiter teil.

Brigen, 7. Juni. (Ein seltenes Familienfest.) Theodor Bonell, der älteste Sohn des Bezirkschul-



Die letzten Tage

der Kriegsanleihe-Zeichnungen sind nahe. Nun muß sich jeder entschließen, jeder bis auf den letzten Mann wird gebraucht; denn

eine Milliarde Kriegs = Anleihe

wird aufgebracht durch

	tausend Zeichnungen zu	1.000.000 K
oder	zehntausend Zeichnungen zu	100.000 K
oder	hunderttausend Zeichnungen zu	10.000 K
oder	eine Million Zeichnungen zu	1.000 K
oder	zehn Millionen Zeichnungen zu	100 K

Also muß jeder zeichnen; denn

wir brauchen viele Milliarden.



inspektors Bonell, feierte sein erstes hl. Mehkopfer und gleichzeitig begingen dessen Eltern die silberne Hochzeit.

Schlanders, 7. Juni. (Diebstahl in der Kirche.) Aus der Pfarrkirche in Schlanders wurden in letzter Zeit zwei Altardecken und aus der Expositurkirche in der Nachbargemeinde Bezgan zwei Altardecken und zwei Kommuniontucher von bisher unbekanntem Tätern entwendet.

Gurns, 6. Juni. (Ehrung.) Die Stadt Gurns sowie die Gemeinden Brad, Stills und Taufers im Binschgau haben den Obersten Frhn. v. Lempruch aus Dankbarkeit für die siegreiche Verteidigung der Heimat und die werktätige Unterstützung der Bevölkerung zum Ehrenbürger ernannt.

Vorarlberg.

Der Dank des Kaisers.

Statthalter Graf Toggenburg hat an den Landes-hauptmann Rhomburg nachstehende Depesche gerichtet:

„Erzellenz, Landeshauptmann Rhomburg, Bregenz.

Seine Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, Euer Erzellenz zu eröffnen, daß Seine Majestät, sowie Ihre Majestät die Kaiserin von dem herzerhebenden, begeisterten Empfange, der Allerhöchstdenjenigen bei der gefügigen Vereinerung von allen Schichten der Bevölkerung überall bereitet wurde, von all den Beweisen der allbewährten Treue des ganzen Landes, die bei alt und jung in so rührender Form zum Ausdruck kam, freudig bewegt waren, und Euer Erzellenz, sowie allen jenen, die zur Verherrlichung des Festtages beigetragen und dem ganzen lieben Volke vor dem Arlberg den Allerhöchsten Dank zum Ausdruck zu bringen geruhen.

Ich bitte Euer Erzellenz, die Bevölkerung von dieser Allergnädigsten Kundgebung in Kenntnis zu setzen. Statthalter Graf Toggenburg.

Diesem hohen Auftrage entsprechend, bringe ich hiemit den Allerhöchsten Dank zur Kenntnis der Bevölkerung. Jedem Vorarlberger wird der 5. Juni dieses Jahres unvergeßlich sein.

Adolf Rhomburg.

Die Verpflegungsfrage.

In Hall wurde die Lebensmittelversorgung kürzlich, auch im Patriotischen Verein besprochen. Jedem Versammlungsteilnehmer war hierbei Gelegenheit geboten, offen und frei zu sprechen und alle Beschwerden vorzubringen. Hievon wurde denn auch ausgiebig Gebrauch gemacht und es gab zahlreiche Klagen über herrschende Mißstände und viele Anfragen. Derselben fanden durchwegs zufriedenstellende Antwort und es gewannen die Versammlungsteilnehmer neuerlich die Ueberzeugung, daß die Stadtvertretung, soweit es an ihr liegt, alles tut, um die Verhältnisse der schwierigen Zeiten für die Bevölkerung einigermaßen zu bessern. Freilich mußte auch festgestellt werden, daß die Gemeinde keineswegs überall Abhilfe schaffen kann und sie vielfach höheren Mächten machtlos gegenübersteht. Im übrigen ward neuerlich auf die vielen unsinnigen Gerüchte hingewiesen, die die Stadt durchwirren und an der Hand einzelner Beispiele deren Unrichtigkeit nachgewiesen. Mit Bedauern wurde erwähnt, daß solch handgreifliche Unwahrheiten oft auch bei solchen Glauben finden, bei denen man mehr Vernunft und Unterscheidungsvermögen voraussetzen sollte.

Die Bezirkshauptmannschaft R i b b ü h e l ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärungen: Die zu mehreren-malen in der „Volkszeitung“ veröffentlichten Kritiken und Beschuldigungen über einzelne Maßnahmen der Lebensmittelstelle in Ribbühl, insbesondere in Fleischabgabe-Angelegenheiten, wurden einer genaueren Untersuchung und Prüfung unterzogen, wobei sich deren v o l l s t ä n d i g e H a l t l o s i g k e i t ergeben hat. Speziell die gegen den Obmann des Wirtschaftsrates, Kaufmann Herold erhobenen Anschuldigungen müssen als ganz und gar un-g e r e c h t i g t bezeichnet werden; es wird vielmehr ausdrücklich hervorgehoben, daß sich in Ribbühl bisher niemand so wie Obmann Josef Herold um die öffentliche Approximierung und insbesondere auch jener der Minderbemittelten in der un-e i g e n u n g i g s t e n Weise verdient gemacht hat, der Behörde die zuverlässigste Stütze bildet und hierfür große Opfer an Zeit, Mühe und Mittel bringt; erst jüngst widmete er kostenlos ein Stück Großvieh für die Armen-Auspeisung. Den Arbeitern ist bekannt, daß sie in allen Beschwerden

Und doch konnte er sich nicht entschließen... Oft ging er gleichsam bis nahe vor das große Tor des Lebens — dort aber blieb er zögernd stehen und sah sich wie ein Kind so fremd.

Und aus dieser Fremdheit heraus sah er die Frau, die die Seine werden sollte, dann plötzlich mit ganz andern Augen an.

Es gab nur eine Frau, die er nie mit berechnenden Augen hatte ansehen können: das war Hanne — sie war seine erste Liebe gewesen und würde wohl auch seine einzige bleiben.

An einem warmen Apriltag fuhr Bernow in die Heimat. Die Sonne blühte durch Regenschauer, der Wind zog Wolken über die Sonnenscheibe, und große Schatten liefen über die Felder vor den goldenen Lichtern der Sonne her.

Der Kapitänsleutnant war in froher Stimmung, durch die halbgeschlossenen Lider blinzelte die Erwartung.

Er freute sich darauf, Deutschland wiederzusehen, und sogar Bonn, das er kaum kannte, erschien dem Heimkehrenden wie eine alte, gute Freundin, die ihn erwartete.

Er sah vom Abteiffenster die Felder, die schon bebaut waren, die weißen Landstraßen, die durch sie hindurchliefen, erinnerten ihn einen Augenblick an seine Fahrten mit „L 200“ über den Schützengraben der Fronten, aber schnell schüttelte er diesen Gedanken wieder ab — heute wollte er glücklich sein und die Heimat mit friedlichen Gedanken begrüßen.

Am Bahnhof in Bonn wurde er von seiner Schwester und seinen drei Kindern erwartet. Annemarie war stark gewachsen — sie ging ins dreizehnte Jahr —, die dunkelblonden Höpfe hingen lang über die Schultern, die Kleider schienen ihr zu kurz geworden zu sein.

Sie sprang ihm als erste jubelnd um den Hals, und

etwas in der Art ihrer Begrüßung erinnerte ihn an die Mutter.

Seine beiden Jungen waren zu strammen Bürschlein geworden. Der Älteste ging schon ins zehnte, der jüngere war sechs Jahre alt.

Sie grüßten beide militärisch, ehe sie den Kapitänsleutnant als Vater begrüßten — das hatte Tante Grete, die Schwester Bernows, ihnen beigebracht, sie glaubte dem Bruder damit eine Freude zu machen.

Er küßte seine Jungen und seine Schwester, dann ging er, Annemarie an der Hand, dem Ausgang zu, die andern folgten. Alle Leute sahen ihnen nach. Bernow in seiner Secossiziersuniform mit den beiden Eisernen Kreuzen war eine auffallende Erscheinung.

Sie nahmen einen Wagen und fuhren am Baum-schuldenwäldchen entlang der Endenicher Allee zu. Die Straße war mit Kastanien bepflanzt, die dicken gelben Knospen waren halb geöffnet und prangten in der gelben Aprilsonne wie tausend goldene Krönchen auf den schwarzen Zweigen.

Tante Grete und der Kapitän saßen auf dem Vorder-sitz, die Kinder gegenüber.

Die Schwester des Kapitäns war älter als er und unverheiratet; sie trug ein grünes Jadenkleid mit braunem Pelz besetzt und einem schwarzen Seidenhut. Sie war nach der alten Schule, dabei etwas verbittert und streng. Ihr Herz war nahe daran gewesen, zu verknöchern, als die Kinder bei ihr untergebracht wurden, denen jetzt ihre ganze Liebe gehörte.

Annemarie sah ihrem Vater gegenüber und betrachtete ihn mit leuchtenden Augen.

„Das Kind sieht etwas blaß aus,“ meinte er.

„Aber nein, Vater,“ rief Annemarie vorwurfsvoll, „wie kommst du nur darauf, ich habe ja nur immer auf dich gewartet!“

„Annemarie macht sich übera sonstige Sorge um dich,

Mitrid; wenn sie weiß, daß du eine Fahrt vorhatt, schläft sie nicht mehr, bis du wieder da bist.“

„Das geht doch aber nicht an, Annemarie,“ mahnte Bernow.

„Ich muß erst immer sicher wissen, daß du glücklich zurückgekommen bist, Vater.“

„Ich komme immer glücklich zurück. Untraut vergeht nicht.“ Er lachte.

„Aber Vater, das darfst du doch von dir nicht sagen.“

„Sei nur recht vorsichtig,“ mahnte Tante Grete. „Die Luftschiffe — ich weiß nicht —“

Bernow lachte. „L 200“ fährt so sicher, wie unser alter Droschkenkutsch hier.“

„Aber Vater, das kann „L 200“ doch nicht, er fährt ja in der Luft!“ rief Franz, der Älteste der Jungen.

„Und er wird doch beschossen!“ rief Annemarie. „Wie schrecklich ist es, wenn man durch die Luft fahren muß und beschossen wird. Ach Vater, ich wollte, der Krieg wäre zu Ende.“

Eine Weile wurde es still. Der Wagen rasselte laut über das Pflaster, man war schon auf der Endenicher Allee, in den Vorgärten blühten Tulpen und Magnolien. Vor einer hübschen weißen Villa hielt der Kutscher.

Bernow sprang als erster heraus.

„Hurra, wir sind da!“ riefen die Jungen.

„Vater, wir haben einen Kuchen gebacken,“ flüsterete der kleine Leo dem Vater ins Ohr.

„Das sagst du erst jetzt?“ lachte Bernow.

Sie gingen durch den Vorgarten, in dem die Sonne schimmernd lag; aus dem hellen Rasen blinzelten Tausende von Wackelbächen, auf dem Tulpenbeet hatten zwischen einem Meer von graugrünen Knospen zwei rote Blüten sich dick und voll geöffnet.

„Tante,“ flüsterete Franz, „es sind wieder zwei losgekommen, soll ich sie noch für die Base pflücken?“

tan die Mittel. (Fortsetzung folgt.)

Stets offenes Gehör bei der Behörde und beim Wirtschaftsrat finden; andererseits muß aber auch erwartet und er- sucht werden, daß nicht ein Mann öffentlich angegriffen werde, der in der geschicktesten Weise für das öffentliche Wohl wirkt; daß in Approviationierungs-Angelegenheiten in dieser schweren Zeit wohl hier und da auch ein energisches Wort fallen muß, ist wohl nicht zu verwundern.

Kirchliche Nachrichten.

(Fronleichnamsprozession.) Vom Pfarramt St. Nicolaus wird verkündet: Morgen geht die Fronleichnamsprozession am linken Inn-Ufer von der St. Nicolaus-Pfarrkirche aus. Die betreffen- den Körperschaften, Vereine, Jünfte, Kongregationen, Pündnisse und Schulen werden hiemit, wie alle Gläubigen zu zahlreicher Beteiligung eingeladen und gebeten, ungefähr 1/8 Uhr sich an ihrem Standort aufzustellen. Die Hausbesitzer und Parteien jener Straßen, durch welche die Prozession sich bewegt, werden höflichst ersucht, die Häuser zu besorgen und zu schmücken. Den Altaraufmachern, Diensttenden und anderen wird hie- mit im voraus der gebührende Dank ausgesprochen. Bei schlechter Witterung ist die Prozession in der Kirche.

(Kongregation bürgerlicher Frauen.) Sonntag, den 10. ds., halb 7 Uhr Generalkommunion, 2 1/2 Uhr Konvent (nicht um halb 3 Uhr, wie gewöhnlich). Montag, den 11. Juni, halb 7 Uhr Konventmesse. Ein Herz-Jesu-Sonntag halb 3 Uhr Stundengebet. Bei der zwei- ten Fronleichnamsprozession Versammlung am Pfarrplatz um 1/8 Uhr mit Medaille (ohne Kerze). Am Monat Juli und August entfallen die Konvente, die Generalkommunionen sind wie ge- wöhnlich. Die Vorlesung.

(Katholische Gemeinde.) Dienstag, den 12. Juni findet um halb 8 Uhr abends in der evangelischen Kirche in Innsbruck ein öffentlicher, jedermann zugänglicher, katholischer Gottesdienst (deutsche Messe) statt.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag um halb 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Mehrenfermig.

Theater und Musik

(Wohltätigkeitswoche im Stadttheater.) Dienstag den 12. ds. Abends 1/8 Uhr: Urauffüh- rung von „Der Rattenfänger“, Spieloper in drei Auf- zügen. Musik von Karl Schenk. Text von F. W. Poges. In Szene gesetzt von Josef Seber. Musikalische Leitung: der Komponist. Die Rollen einstudiert von Anton Bösch. Die Kostüme entworfen und ausgewählt von Robert Engelbrecht. Die neuen Dekorationen gemalt vom Thea- termeister Josef Stolz. Orchester: Stadisches Orchester und Männermusik. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen: Senta Erd, Opernsängerin aus München (Widmer), Marie Waneel (Frau Rat Butter- sack), Migi Müller (Widmer und Spielwarenfrau), sowie der Herren L. M. Topik, Opernsänger aus Wien (Ratten- fänger), Alois Dillinger (Bürgermeister), Opernsänger Robert Breitner (Seber), G. Baumgarten (Rat But- tersack) und Fritz Bösch (Rat Wundelband). Im Chöre wirken je 20 Damen und Herren, meist Mitglieder der „Innsbrucker Liedertafel“, ferner 50 Kinder mit. (Haydn's Kaiserlied.) 120 Jahre wird Josef Haydn's Kaiserlied gesungen. Im Jahre 1797 wurde es in Wien und auch in Kron- landshauptstädten anlässlich des 29. Geburtstages des Kaisers Franz, und zwar in Anwesenheit des Herrschers im Wiener Burgtheater am 28. Feber erstmals aufgeführt nach Worten von Leopold Hascha, Professor der Rechtswissenschaft am Theresianum und Rufos der Univer- sitäts-Bibliothek. Die Wiener Hofbibliothek bewahrt vier eigen- händige Niederschriften Josef Haydn's a) für eine Singstimme, b) Entwurf, vierstimmig, mit dem Impresario des damaligen Postkapellmeisters Graf Franz Saurau vom 28. Feber 1797, c) den zweiten Satz mit den Variationen des bekannten Kaiserquartetts und d) Bearbeitung für einstimmigen Chor mit Orchester. Mit dem Regierungsantritt Kaiser Ferdinands im Jahre 1835 wurden die Worte des Schauspielers Hottel am Theater in der Josefstadt im Auftrage Metternichs allgemein eingeführt. Schon ein Jahr später mußten Hottel's Worte dem Texte des Christian Freiherrn von Jedlich weichen, dessen erste Strophe begann: „Gott laß Segen uns erleihen für den Kaiser und sein Land usw.“ Im Jahre 1855 wurde der ausgedehnte Preis, an dessen Bewerb auch Franz Grillparzer sich beteiligte, dem Texte des Gabriel Seidl zuerkannt. Durch allerhöchste Handbillet verlor Kaiser Franz Josephs vom 27. März 1854 wurde Haydn's Volkslied in der Ausgabe F. Glögl am Kohlmarkt (Wallnerstraße Nr. 202) allgemein zu- gelassen. Haydn's Weise bevorzugt auch die Dichter Deutschlands, wie Ray Schentendorf, Römer und Ludwig Auerbach in ihren Gedichten „Wie mir deine Freuden winkten“ aus dem Jahre 1814, in B. W. Wiedemanns „Viederbüchlein“ (1820 in Tübingen verlegt bei B. B. Bolig, Seite 194), beziehungsweise „Das deutsche Volk“ be- ginnend: „Deutsches Lied in deutscher Weise“ und „Kaiserhymne“ beginnend. Deutschland rief in dunklen Tagen . . . schließend, Kaiser Wilhelm, segnend waltete lang noch über deutsches Land.“ Durch Hoffmanns von Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über alles“ (1841) ist Haydn's Weise das allgemein gesungene deutsche Vaterlandslied geworden.

Literatur.

Pfingsten.

eine Bergandacht von R. E. Hirt. Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei, A. Kiesel, Innsbruck. Eine Dichtung, aus demselben Geiste entstanden, der in heiliger Sicht den Heereszug Gottes ersahnte. Gedoren aus der schöpferischen Not unserer Zeit. Die Not zu tiefst erfassend: als den Frevol an Wirtlichen. Jeneu Frevol, der, so alt als das Menschenschlecht,

Uhrung und Ziel aller Kraft vergebend, dem Wirsel entgegen- arbeitet, bis das von Drang zu Drang gepöppelte Streben sich selbst vernichtet.

Inmitten einer Welt voll Herrlichkeit, wie nur ein Schönheits- seliger sie sieht, entwickelt sich des Frevols Spiel. Die Prägung des Entartungsmenschen redt sich empor und maßt sich an, alles begehren zu können. Nichts Heiliges ist mehr. Kein Königtum, kein hohes Priesteramt, kein Weisheitslehre, kein Dichter- und kein Künstlerberuf, — alles verlangt er, alles vernichtet er sich zu meistern. Und wenn er schon nicht meistert, die Hölle und die Hölle weiß er zu entleeren. So wie der Affe. Der Größe der Selbstüberhebung entspricht die Größe des Glucks, das der Frevol jagt. Bis er ans letzte greift, der Usterwih, ans sichtbar Heiligste, was uns're Menschenart besitzt: ans reine Weib. Dann kommt die Selbstvernichtung.

Die Guten, die starken Herzens sind, erleben das Ende der Selbstüberhebung. Und sie erleben den, der allen, die unter der Herrschaft des Unrats gelitten, die Heilands Hände auflegt, der sie gefunden läßt. Die erlösten Erben der Gnaden, endlich des grauen Banns entladen, suchen und finden den Weg zum Garten der Liebe, wo die verwaisten Freuden ihrer sehnsüchtig warten.

Die In Schwachen, viel zu verstandesmäßigen Worten der Unruh des blendend geschauten Gesichtes. Es ist ein Werk voll starker, rücksichtslos dem Wahrheitsgebote gefordernder Persönlichkeit, das von allen dieser Suchenden in Stunden der Andacht gelesen werden sollte. Der Schönheit abmilde Eingang der Dichtung scheint mir in — rein räumlichen — Verhältnis zur Handlung im zweiten und dritten Teile zu breit geraten zu sein, er verlangt nach der Ein- mung eines sonnenvollen Genusstages in der Natur. Dem diese Stimmung geschenkt wird, erwächst allerdings die Handlung des Gedichtes in doppelter Größe. E. Kädiger.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn. Verlag: Egon Fleischer & Co., Berlin W 9. Das 15. Juni-Heft ist soeben mit folgendem In- halt erschienen: Richard Müller-Freienfels: Die Atte- ratur um 1915; W. v. d. Schulenburg: Die nationale Mission des Puppentheaters; Hans Knubsen: Unöffentlichste Briefe von Heinrich Raabe; Albert Ludwig: Bühne und Drama; Hans Friedberger: Eine tragische Selbstbiographie; Kurt Wanger: Schweizerische Erzähler; — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen — Echo der Zeitschriften — Echo des Auslandes (Orientalischer Brief, Französischer Brief) — Kurze Anzeigen von E. Bernerstorfer, Paul Boppin, Conrad Schmidt, Friedrich Hirt, Franz Grazer, Hans Friedersdorf, Hugo Bieber, A. Schoener, Richard Charnay, Arthur Brausewetter, Robert F. Arnold, Sefka Schwabacher, Arthur Luffner.

Kunst.

Die Kriegskunstschau in Bozen.

Vor kurzem wurde in Bozen die interessante Kunstschau „Kaiserjäger im Felde“, die von den Kriegskünstlern des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes veranstaltet worden war, ge- schlossen. Sie ist allen Kunstfreunden noch in so guter Erinnerung, daß nachfolgende Be- sprechung, die infolge unvorhergesehener Hin- dernisse leider verspätet in unsere Hände kam, gewiß auch jetzt noch ihren Zweck, Wert und Bedeutung dieser auf hohe, künstlerische Stufe zu stellenden Veranstaltung zu würdigen, er- füllt. Die Red.

Wem sollte nicht das Herz aufgehen, wenn man die Kaiserjäger sieht, wenn man von ihren Taten er- zählen hört. Tiroler Kaiserjäger, der Name sagt uns alles. Jedes Kind kennt diese Truppe, die noch voll von kerniger Volkskraft ist und daher den Namen Kaiser- jäger ehrlich verdient. Ruhmvol ist die Geschichte der Kaiserjäger. Doch die Krone des Ruhmes gibt ihnen erst der Weltkrieg. Die Kämpfer aus der Mitte der Kaiserjäger, die die Feuerlinie oben in Galizien er- hielten und dann zur Verteidigung ihres Landes heran- gezogen wurden, sind wahre Helden. Die Zahl derer, die dem Vaterlande Jugendkraft und Leben opferten, ist Legion. Viele sind gefallen und ruhen teils im fernem Galizien, teils in der Bergwelt des Landes Tirol.

Daß man diesen Helden dankbar sein muß, ist wohl Pflicht jedes einzelnen.

Gar mancherlei geschieht in dieser Art. Man sorgt für Hinterlassene usw. oder man schafft Denkmale, Erin- nerungsmale, macht man Stiftungen und anderes mehr.

Wenden wir beim Denkmal und schauen wir den Ent- wurf eines solchen an. Bei dieser Gelegenheit können wir die Kunstschau „Kaiserjäger im Felde“ in Bozen näher betrachten. Die Ausstellung, die am 22. April von Kaiser Karl und der Kaiserin Jita er- öffnet wurde, ist wirklich sehr gut gelungen, zumal in der ganzen Aufmachung etwas Intimes, Häusliches, im Gegensatz zu großen Ausstellungen darin ist. Gerade das macht die Kunstschau besonders anziehend: man kann mit Ruhe die einzelnen Werke auf sich wirken lassen und muß sich nicht fürchten, daß man vor lauter Eindrücken — keinen mehr findet.

Da steht das Modell des Denkmals für die Gefallenen des 2. Regimentes. Arch. Ernstberger (2. Reg.) ist der Schöpfer dieses Entwurfes. Auf einem mächtigen Unterbau steht eine Säulenhalle, groß und monumental. Der Architekt ist ernst und feierlich, es ist ein Mal, der Kaiserjäger würdig. Die Bildhauerarbeiten macht Prof. Ehrenhöfer (2. Reg.). Damit ist ihm eine schwere und ehrenvolle Aufgabe übertragen. Von Ernst- berger sind auch noch andere, zum Teil sehr interes- sante Architekturkürzungen an den Wänden ausgehängt; die gleichfalls von seinem großen Können Zeugnis geben. Der einstige Wagner-Schüler ist darin unerkennbar.

Von Ehrenhöfer darf das Gipsrelief „Oberst Don- bald“ als eine sehr gute Arbeit bezeichnet werden, auch die Widmungsplakette ist nicht uninteressant. Da wir

bei den Skulpturen sind, so fällt Gadenz (2. Reg.) mit einer schlichten, aber trefflichen Arbeit auf. Eine Medaille: Generaloberst Dank; Piffhaber (2. Reg.) ist mit originellen Plakaten vertreten; er scheint zwar noch nicht ganz geklärt zu sein, seine Arbeiten zeugen aber von großen Ideen.

Birgil Rainers Entwurf zu einem Heldendenkmal, deren Figuren in mehrfacher Lebensgröße gedacht sind, zeigt einen großen Drang nach monumentaler Beträgung: „In großen, freien Aufgaben wächst der Mann“; der Entwurf ist würdig und gewaltig empfunden.

Bildhauer Jg. Steiner in seinen Holzplastiken scheint alte Traditionen, in sich ererbt, weiter zu bilden; er ent- ringt beinartem tiefen Ausdruck, eigenartig seltsamen. Moroder und Walpöth, Gröbner Schnitzer mit lebendiger Auffassung. A. von Schwarz zeigt ein Kaiserjäger-Abzeichen, das gut gedacht und ge- formt ist. Die Erinnerungs-Plakette der Hundertjahrfeier der Kaiserjäger von Seifert darf als wohlgegelungene, ansprechende Arbeit bezeichnet werden.

Unter den Malern ist Parsch weitans am meisten vertreten. Er zeigt sehr gut gezeichnete Köpfe von Offizieren und Jägern, die nicht nur sehr charakteristisch, sondern auch individuell sehr originell sind. Parsch stu- dierte den Menschen, den Krieger; er drang hinein ins Seelenleben des einzelnen und fixierte es mit leichter, sicherer Hand. Parsch zeigt sich auch als Maler; sein großes Bild vom Kampf auf dem Jaderhut und das kleine „Piazza“ interessieren sehr. Ein kleines hübsches Bild des Kronprinzen aus der Zeit der Offensive ist auch zu sehen; ein Bild des Obersten Eschan und manch anderes. Aber Parsch's Hauptkraft liegt wohl in der malerisch behandelten Zeichnung. Unter den Zeichnungen erfreut besonders die des FMA v. Berdroß.

Wir sehen weiter gute Aquarelle und Temperabilder von Habitschel, dann Pastelle des strebsamen Hans Hilber. Emanuel Raffiner, der Neubeleber der kirchlichen Freskomalerei in Tirol, hat den Entwurf zum Kuppelbild der Berg-Hel-Kapelle ausgestellt. Der An- roger dazu soll Oberst Weiskopf sein; es ist eine sehr liebevolle, flüssige und treue, wie passende Arbeit. Vo- kafel ist ein ganz anderes Temperament als alle ge- nannten; seine Art, Höhe und Farbe zu geben, hat etwas Sprühendes, Flimmerndes. Jedenfalls ein starkes Talent, das sich durchringen wird. Roland Strasser und Franz zeichnen gut, so auch Ganger. Auch von den bei den Kaiserjägern als Gäste ausstellenden Malern Konopa und Lieberau sind einige gute Stücke zu sehen. Wiedenhofer, der bekannte Maler eleganter Bildnisse, zeigt einige Proben seiner Kunst.

Das beste an Malerei in der Ausstellung, und das ist der bleibende Eindruck, ist von H. Weber-Tyrol. Seine Piazza d'Armi in Trient ist groß gesehen und zeigt die Eigenart des Künstlers. Seine zwei Fassungen des Saffels Bau Consiglio, Trient, zeigen gleichfalls die Schönheit, Einfachheit und Fülle der Farbe. Selten sah ich Leben und Stimmungskraft von Zeit und Ort so voll erfassen und ausdrücken. Diesen Arbeiten reißen sich noch eine Keiterstudie, ein Feldpater und eine Schwester vom Roten Kreuze, sowie einige Landschaften der S.-W.-Front angenehm an.

H. Walter zeigt in einem Eigenraum künstlerische Photographien vom Pafubio, sowie aus den Kämpfen und Plätzen unserer vorletzigen Mal-Offensive. Alle Hoch- achtung davor. Ganger's kleine, seine Zeichnungen bereiten sich glücklich mit den gedankentiefen Dichtungen von Komers; ein lyrisches Werkchen äußert sich da. Zelger bringt Karikaturen, die wohl jeden Be- trachter ein vergnügtes Schmunzeln entlocken.

Bevor wir die Ausstellung verlassen, verweilen wir noch vor zwei Bittinen, welche plastische Darstellungen enthalten und zwar vom Kampfraum des Edelweiss- forps 1916 und vom Kampfgelände Fischenthal. Sie sind vom schon genannten Maler Habitschel mit erstaunlicher Liebe und Mühe im Unterstand entstanden.

Wer sich etwas eingehend mit dem in unserer Kunst- schau der „Kaiserjäger im Felde“ Dargebotenen beschäf- tigt und nicht gekommen ist, um nur große Sensation- nen zu empfangen, wird sie mit Dank und anerken- nender Bestriedigung verlassen. Was er sah, eilige Stücke aufgenommen, entstand alles draußen. Es ist das Un- mittelbare, Ungeschminkte, Schlichte, geschöpft aus der unübersehbaren Fülle des Lebens da draußen und aus- gewählt nach Anlage und Temperament. Mit großem Fleiß und Können, mit großer Hingabe ist gearbeitet worden von den Künstlern unter unsern Kaiserjägern. Wir dürfen stolz auf sie sein und voll Hoffnung auf die Zukunft vertrauen. Das sie arbeiten und erleben, sind die Bausteine zu künftigen großen Werken. Die Betrachtung entkeimt während des Erlebnisses in der Seele des schaffenden Künstlers. Die großen Werke, Kinder großer Zeit, sie werden uns geschenkt werden, wenn innerer Drang und äußere Förderung sich die Hände reichen.

Der Ausstellung in Bozen — vom 2. Kaiserjäger- Regiment arrangiert unter Beteiligung aller vier Regi- menter — soll, wie man hört, eine umfassendere in der Landeshauptstadt noch in diesem Jahre folgen und es dürfen dort alle vier Regimenter im gleichen Um- fange vertreten sein. Möge diese Bozner Ausstellung den Künstlern der Kaiserjäger-Regimenter ein lebhafter Ansporn sein, damit bis dahin noch vieles Treffliche hinzukommt. Sie dürfen sicher auch in der Landeshaupt- stadt alle Teilnahme und Förderung erwarten.

Hans Ender.

(Gemälde-Ausstellung.) Morgen Sonntag wird im Rundsale des „Ferdinandeums“ eine Kollektiv- Ausstellung von Gemälden und Studien von Josef Telfner-Klausen eröffnet. Der Eintritt in dieser Aus- stellung, die längere Zeit offen bleibt, ist frei.

Rohö :: Frauenblatt der „Innsbrucker Nachrichten“.

Offizielles Organ der Ortsgruppe Innsbruck der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.

Zweck der „Rohö“: Schutz der Konsumenten, Kampf gegen die Teuerung!
Redigiert von Frau Auguste von Manhardt, Innsbruck, Bahnstraße 4.

Von der Generalversammlung in Wien.

Die Generalversammlung eines Vereines bildet ein öffentliches Denkmal für seine Wirksamkeit in einem abgeschlossenen Zeitraume. Vor den Pfingsttagen wurde zu Wien jene unseres Hauptvereines der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs „Rohö“ abgehalten, auf die man umso gespannter sein durfte, als die Tätigkeit der „Rohö“ nicht nur bei der Zentrale, sondern auch in den einzelnen Zweigen eine sehr rege und umfassende war. Die Ortsgruppe Innsbruck hat als Vertreterinnen nach Wagnauer und die 2. Schriftführerin Frau Bertha von Hörmann. Aus den von ihnen erstatteten Berichten geben wir dasjenige wieder, was weiteren Kreisen interessant erscheinen dürfte.

Bei der Hauptversammlung zergliederte die Präsidentin des Hauptvereines Frau Helene Granitsch in einem ausführlichen Berichte die Tätigkeit der „Rohö“ für den Schutz der Konsumenteninteressen im allgemeinen, dann die zur Linderung der allgemeinen Notlage geleistete Kriegsfürsorgearbeit und die Vorkehrungen zur erleichterten Warenbeschaffung für die Mitglieder. Da die ersteren Punkte der Besprechung sich speziell mit Wien befassen, wollen wir aus dem Bericht nur hervorheben, daß im abgelaufenen Jahre eine eigene Ortsgruppe für die Stadt Wien geschaffen wurde, welche der Zentrale unterstellt ist. Im ganzen zählt der Verein „Rohö“ 28 Ortsgruppen mit 100.000 Mitgliedern.

Eine der Hauptaufgaben der Vereinsleitung bildete die Warenbeschaffung, welche soweit es sich um Wien selbst handelt, sich auf Milch, Eier, Fleisch, Gemüse, Zucker und Kohlen erstreckte. Der Gesamtumsatz belief sich auf 4 1/2 Millionen Kronen. Die Beteiligung der auswärtigen Ortsgruppen, insbesondere mit Eiern, Zwetschen, Koffinen und verschiedener Ersatzmitteln verdankt man in erster Linie den Präsidalinnen Freund-Markus und Ferjan-Gilka. Es ist besonders zu betonen, daß die Wirksamkeit der Vorstandsdamen eine ehrenamtliche war, nur ein Interesse des aufblühenden Vereines und des verständnisvollen und gegenwärtigen Durchhaltens während dieser schweren Kriegszeit. Wir können mit Befriedigung hervorheben, daß die Tätigkeit der Vereinsleitung bei den Behörden in Wien Anerkennung gefunden hat und denselben Vertretung im Ernährungsrat, in der Preisprüfungsstelle, bei der Zentralpreisprüfungs-Kommission, im Wohnungs-Fürsorgeausschuss der Gemeinde Wien, in mehreren Fürsorge-Stationen des Landes Niederösterreich, im Landeswirtschaftsamt der Statthalterei, in der Landestriegelstätten-Kommission, in der Petroleum- und Zuckerzentrale und in einer ganzen Reihe von Approvisionierungs- und Kriegsfürsorge-Ausschüssen gewährt wurden.

Dem abtretenden Zentralausschusse wurde von der Versammlung einstimmig die vollste Anerkennung ausgesprochen und durch die einstimmige Wiederwahl ein besonderer Beweis des Vertrauens und der Anhänglichkeit bezeugt.

Unsere Vertreterinnen benützten ihre Anwesenheit in Wien um sich über verschiedene Einrichtungen der Zentrale, wie Kanzlei- und Geschäftsgebarung, Röhstuden,

Kriegswerkstätten, Kindertruppe, Muster- und Versuchslüche, Gemüseanlagen u. dgl. im allgemeinen zu orientieren und teilweise kennen zu lernen.

Bei dem Besuch der Musterlüche wurden sie dem Minister von Höfer vorgestellt; sie benützten den Anlaß, um dem Minister einige besondere Wünsche der hiesigen Ortsgruppe vorzutragen. Daß dieselben einige Aussicht auf Erfüllung haben, ist von dem Wohlwollen des Ministers zu erwarten. Näheres können wir derzeit nicht mitteilen.

Bei den verschiedenen Veranstaltungen anlässlich dieser Generalversammlung war es unseren Abgeordneten gelang, mancherlei Ansichten über die Tätigkeit und das Wirken unserer Ortsgruppe mit anderen Fachgenossinnen zu besprechen und Verbindungen anzuknüpfen, aus denen wir Förderung unserer engeren Ziele wohl erwarten dürfen. Wenn es auch unsere Mittel gegenwärtig noch nicht gestatten, eine so vielseitige Tätigkeit zu entfalten, wie manche unserer Schwesterortsgruppen, so dürfen wir doch ohne Unbescheidenheit behaupten, daß wir in einzelnen Abteilungen, so insbesondere in der Beschaffung von Lebensmitteln hinter anderen in keiner Weise zurückstecken.

Zur Rhabarber-Lieferung.

Mit Rücksicht auf die große Trockenheit welche die weitere Lieferung von Rhabarber eingestellt werden, doch wird bemerkt, daß weitere Sendungen erst nach Eintritt eines ausgiebigen Regens in einigen Wochen zu erwarten ist. Das Nähere wird verlautbart werden.

Anfertigung von Hausschuhen.

Bei dem immer mehr fühlbar werdenden Mangel an passendem Schuhwerk werden es unsere Mitglieder gewiß freudig begrüßen, wenn wir ihnen die Nachricht mitteilen, daß eine Dame des „Rohö“-Ausschusses, welche in solchen Dingen praktisch verfahren ist, sich bereit erklärt hat, unseren Mitgliedern bei der Anfertigung von Hausschuhen an die Hand zu gehen. Dieselben sollen aus Stoffresten hergestellt werden und fanden vorgemessene Muster für Winter- und Sommerbedarf sowohl nach Arbeit als Herstellungsmethode die volle Zustimmung des Ausschusses. Die Anleitung zur Herstellung ist selbstverständlich völlig unentgeltlich. Das Nähere über Zeit und Ort wird im Vereinslokale bekanntgegeben.

Vereinsnachrichten.

Jahresbeitrag 2 Kronen.

Vereinsheim: Angerzeuggasse 5.

Warenabgabe: Dienstag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags.

Warenvorräte im Vereinslokale: Eier, Suppenwürfel, Schokolade, Schokolade, Schokolade, Handseife, Gummihänder usw.

Dienstag, den 12. Juni, findet die Warenabgabe für jene Mitglieder statt, welche vom 22. Mai ab nichts erhalten haben, insbesondere für jene mit dem Namensanfangsbuchstaben S-S, welche am 5. Juni vergeblich warten mußten. Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die schon Beteiligten diesmal keinen Anspruch haben auf Berücksichtigung, sondern auf die nächste Abgabe, welche am Donnerstag, den 14. Juni für die Namensanfangsbuchstaben T-U beginnt, warten müssen.

und Malzkeime) zur Verfügung gestellt hätte. Diese vollständige Lahndezung der österreichischen Brauindustrie muß empfindlich bestreiten, als den Brauereien in Deutschland und Ungarn, wo doch ähnliche Verhältnisse hinsichtlich der Getreideversorgung herrschen, Verste in einem den Fortbetrieb durchaus ermöglichenden Maße rechtzeitig zugeleitet wurde. Die alpenländischen Brauereien fordern deshalb von der Regierung vor allem, daß die Brauindustrie aus der Ernte des Jahres 1917 unter allen Umständen und ehestens eine genügende Menge von Rohstoffen zur Aufrechterhaltung der Vorräte zur Verfügung gestellt wird. Die Regierung fordert aber weiters, daß die Regierung tatkräftig das Ihrige dazu beibringt, um die Schäden der bisherigen Verdrängung der Brauindustrie überwinden zu können. Sie fordert deshalb eine mindestens fünfjährige Kontingenzierung der Brauereien. Jenen Brauereien, welche die Opfer des Krieges ertragen müssen, soll Gelegenheit geboten werden, sich aus dem zu erwartenden Aufschwung zu erholen, ohne daß aufstrebende, allenfalls im Krieg reich gewordene Kreise die neue Konjunktur zum Schaden der angestammten Brauindustrie ausnützen.

Die alpenländischen Brauereien verlangen aber weiters die Durchführung einer Notstandsaktion, die besonders den kleinen und mittleren Betrieben die Möglichkeit bietet, die Zeiten der Betriebseinschränkung, bezw. des gänzlichen Stillstandes zu überdauern, hiebei ihren materiellen Verpflichtungen nachzukommen, ihre Arbeiter und Beamten zu bezahlen und endlich bei Wiederaufnahme der Betriebe in erheblichem Umfange das notwendige Betriebskapital zur Anschaffung der Materialien, der zahlreichen vollkommen mangelnden Bedarfs- und Hilfsstoffe,

sowie zur Wiederaufnahme des Betriebes überhaupt aufzubringen.“

Einen weiteren Punkt der Beratungen bildeten die Ertragsfeststellungen, und darunter insbesondere die Obst- und Gemüsehewerwertung. Die Veranziehung der Brauereien zum Erwerb von Obst- und Gemüse, zur Erzeugung von Marmeladen, Obstwein und Most wird ein weiteres Tätigkeitsgebiet des Verbandes zu bilden haben.

Börse.

(Wiener Börse.) Wien, 8. Juni. Die Käufe der außerhalb des Marktes liegenden Kreise, die wieder vornehmlich mit dem andauernd falligen Geldverhältnissen in Verbindung gebracht wurden, erneuerten sich heute auf zahlreichen Gebieten und führten abermals in einer größeren Anzahl von Papieren zu weiteren Preisrückgängen. Die freundliche Tendenz trat zeitweilig um so entschiedener hervor, als die andauernd großen Erfolge der österreichisch-ungarischen Armee im Süden auf die Auffassung stark einwirkten. Eine einheitliche feste Haltung zeigten namentlich wieder die Anlagewerte. Auch auf dem Aktienmarkt allerdings in allgemeiner Richtung; das Interesse war hierbei insbesondere wieder den Bankpapieren zugewandt, die bei größeren Umsätzen mehrfach weitere namhafte Preisbesserungen erzielten. Ferner waren die Aktien einzelner Transportgesellschaften mit Ostbahnaktien, einige Eisenindustrie-, ungarische Kohlen-, Abfuhr-, Petroleum-, Maschinenfabriks- und Textilfabrikwerte neuerdings höher gehalten. Unter Entlastungsverkäufen hatten nur hauptsächlich wieder mehrere Schiffahrtswerte, sowie einzelne türkische Papiere zu leiden. Die feste Tendenz erhielt sich, wenn auch schließlich die Geschäftstätigkeit auf dem Aktienmarkt im allgemeinen in engere Grenzen zurückkehrte, bis zum Ende des Berichtes.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsleihe.

Bei der Zentralkasse deutscher Sparkassen (Zweiganstalt Innsbruck) haben ferner gezeichnet: Sparkasse Rattenberg weitere 500.000 K, somit insgesamt 1.000.000 K; Sparkasse St. Ulrich, Eigenzeichnung 500.000 K; Spar- und Vorschußkassenverband für sich und ihre Einleger vorläufig 150.000 K; Hauptmann Edmund Weiser, Innsbruck, 50.000 K; Stadtkammeramt Meran 60.000 K; Gemeinde Liphos 55.000 K; Basco Alberti, Vicramurata, 50.000 Kronen; Stadtkammeramt Brigen 50.000 K; Sparkasse St. Ulrich 50.000 K; Anton Kasper u. Co., Innsbruck, 50.000 K; Robert Obermaier, Innsbruck, 50.000 K, mit früheren Zeichnungen insgesamt 100.000 K; Dr. Julius von Schumacher, Innsbruck, 10.000 K; Feldpostzeichnungsstelle 512 15.000 K; Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck 5000 K, mit früheren Zeichnungen zusammen 45.000 K; Emil Kranewitter, Innsbruck, 3000 K; Spar- und Darlehenskassenverein Oberberg 5000 K; Gemeinde Schmirn 3000 Kronen; Walpurg Jasser, Hoherwang, 2000 K; Alois Polin, Reutte, 2000 K; Anton Felschner, St. Johann, 2000 K; Josef Bütenegger, Pruh, 5500 K; Franz Reitter, Innsbruck, 2000 K; Hans Bett, Innsbruck, 2000 K; Alois Dr. Oskar Gzibulka, Feldkirch, 2000 K; Dr. Emma Pöschel, Coesfeld, 1000 K; Anton Weiraucher, Winkl, 1000 Kronen; Johann Mayr, Oberjäger, Innsbruck, 1000 Kronen; Emma Stenzel, Innsbruck, 1000 Kronen; Ludwig Tragan, Meran, 1000 K; Josef v. Payr, Amras 4000 K; Friedrich Johann Reichbauer, Feldpost 382, 1000 K; Oberlehrer Georg Stod, Mariatal, 1000 K; Einj.-Freiw. Josef v. Eghen, Steyr, 500 K; Feuerwehr Reutte 100 K.

Aus Kluden z wird uns geschrieben: Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni bereifte Sparkassensekretär Dr. Forcher-Kayr aus Innsbruck den Bezirk Kluden; in Sürs, St. Gallenkirch, Schruns und Kluden sprach er vor zahlreicher Bevölkerung über die Bedingungen und Vorteile der 6. Kriegsleihe. Seine zu Herzen gehenden und dem Idealkreise des jeweiligen Publikums meisterhaft angepassten Ausführungen machten schließlich tiefen Eindruck, der sich in regem Beifall und einer erhöhten Zeichnungsbereitschaft, darunter auch bedeutenderen Zeichnungen (Spar- u. Darlehenskasse Montafon allein 100.000 K) äußerte.

Vereinsnachrichten

(Zerlekolonnen-Verein.) Dem Herrn P. Martinelli recht herzlich Dank für die Spende von 20 K. Weitere Spenden nimmt dankend entgegen C. Molinari, Bankier, Firma Bedertinger & Cie. (Innsbrucker Turnverein.) Morgen ist der Spielplatz am Ratterer Boden geöffnet.

(Turnverein „Frisen“, Hötting.) Heute Sonnabend abends Mitgliederzusammenkunft, wozu vollständiges Erscheinen Pflicht ist. (Weinhaus Kerber.)

(Dom f. l. Kriegerverein „Kronprinz Rudolf“, Innsbruck.) Es ergeht hiermit die freundlichste Einladung zu der am Sonntag, den 10. d. M. bestimmten Ausrichtung zur Prozession St. Nikolaus zahlreich zu erscheinen. Treffpunkt: Halb 8 Uhr früh im Vereinsheim, Gasthof „Weißes Kreuz“. Der Kommandant Schwarzbauer.

(K. l. Kriegerverein Pruh; Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha für Innsbruck und Umgebung.) Sonntag, den 10. Juni findet in der Pfarre St. Nikolaus die Fronleichnam-Prozession statt und werden die Kameraden ersucht, vollständig in Parade zu erscheinen. Sammelplatz um Halb 7 Uhr früh: Vereinslokal Gasthof Sailer.

Briefkasten.

M. H. Feldsch. Sie irren, die Mitteilung von der Reise der Wiener Kinder durch Tirol und Vorarlberg in die Schweiz haben wir an demselben Tage noch gebracht, wegen Platzmangels jedoch nur im „Innsbrucker Abendblatt“. Daß wir den Inhalt der Postkarte nicht abdruckten, hat wieder seinen Grund in der Postnot; zudem lag ein allgemeines Interesse hierfür sicher nicht vor. Sonst sind uns Berichte von Ihnen stets willkommen.

(Werdenden Müttern,) die an Migräne, Kopfgefühl und Magenverstimmung infolge stöckenden Stuhlganges leiden, befördert das natürliche „Franz Josef“ Bitterwasser, oft schon in kleinen Mengen genommen, mühselos und schmerzfrei, leichte Entleerungen und verleiht die Verdauungsorgane in kurzer Zeit.

Volkswirtschaft.

Die Lahmlegung der alpenländischen Brauereien.

Der Schutzverband alpenländischer Brauereien hielt am 2. Juni in Graz eine außerordentlich zahlreich besuchte Verbandsversammlung ab, in welcher die Mitgliedsbrauereien aus Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Mähren und Tirol fast vollständig vertreten waren. Ueber die Lage der Brauindustrie erstattete der Generalsekretär Dr. Richter einen ausführlichen Bericht, in dem er mitteilte, daß infolge der Einstellung der Getreidezufuhren von den 258 Brauereien der Alpenländer 183 ihre Betriebe eingestellt haben und die anderen nur noch kurze Zeit werden fortarbeiten können. Dagegen ist die Brauindustrie in Deutschland und Ungarn mit genügend Material versorgt worden. Die ungarischen Brauereien überbieten nun die Alpenländer mit ihrem Bier, das zu weitaus höheren Preisen als das heimische verkauft wird; überdies benötigen die ungarischen Brauereien die Lage der Wirte, um sie zum Abschluß mehrjähriger Lieferungsverpflichtungen zu zwingen.

Die Verbandsversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis und fasste einstimmig eine Entschliessung, in der es u. a. heißt: „Die fast vollständig erschienenen Mitglieder erklären sich ausdrücklich gegen die bisherige Behandlung der österreichischen Brauindustrie ein. Sie protestieren dagegen, daß die Brauindustrie Oesterreichs ohne zwingende Gründe zum Stillstande verurteilt wurde, obwohl die Zuweisung einer Getreidemenge, die kaum den zweitägigen Brotbedarf Oesterreichs deckt, die Fortarbeit ermöglichen hätte, und obwohl weiter die Brauindustrie gar nicht auf Getreide Anspruch erhob, das für Brotzwecke verwendet wurde, sondern sich mit einem Teil jenes für Futtermittel bestimmten Braugerste begnügt hätte, welche die Landwirtschaft aus dem ihr zugewiesenen Eigenbedarf freiwillig und gerne der Brauindustrie gegen hochwertige Abfallprodukte (Trebern



Erledigte Militär-Stiftungsplätze.

Oberleutnant Valentin Kollay, zwei Plätze à 343 Kronen. Für vermögenslose, invalide l. u. l. Subalternoffiziere, die mit Auszeichnung vor dem Feinde gedient haben und außer ihrer Pension und einer etwaigen Medalienzulage keine Einkünfte genießen. Derselbe Offiziere, die in Wäthern wohnen, haben den Vorzug. Beilagen: Kriegliches und Mittellofigkeitszeugnis. Besuch an die Evidenzbehörde. — Offizierskorps des aufgelösten Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13. 2 Plätze zu 121 K 80 h. Bis zur Beendigung der Studien oder Erlangung höherer Stipendien oder Adjuten. Für Kinder von Offizieren familiärer Standesgruppen, die im bestanden Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 13 jemals gedient haben. In deren Ermangelung Kinder von im Bezirk dieses ehemaligen Regiments — wie er zur Zeit der Auflösung im Jahre 1872 bestand — zugehörigen und in demselben ansässigen Bewohnern, wobei die Kinder deren Eltern Grenzer waren und nach dieser jene, deren Vorfahren zur Zeit der Auflösung des erwähnten Grenzregiments in dessen Bezirk ansässig und zuständig waren, den Vorzug haben. Vom Eintritt in ein Gymnasium oder in eine Realschule. Beilagen: Dienstbeschreibung des Vaters oder Nachweisung der Zuständigkeit der Eltern. Frequentationszeugnis des Aspiranten. Nachweis der Familien- und Vermögensverhältnisse. Bis 15. August 1917. Besuch von aktiven Militärpersonen im Dienstweg, von übrigen Bewerbern im Wege jener Ergänzungsbezirks- oder Plakkommandos, in deren Bereich der Befestiger domiziliert. — Braumeister Ignaz Ruffner. 2 Plätze à 120 K. Einmalige Beteiligung. Für in erster Linie: Mit Dienstprämie (Monatslohnung) betretene Unteroffiziere aller Waffengattungen aus der ehemaligen Gemeinde Dittaring bei Wien. In zweiter Linie: Patent- oder Pensionsinvaliden aus dieser Gemeinde. In dritter Linie: Vorbezeichnete Personen aus den bestanden Gemeinden Hernals und Neulerchenfeld. Beilagen: Nachweis, daß der Befestiger in einer der neben genannten Gemeinden (Bezirke) geboren wurde, mittelst Tauf- oder Geburtscheines oder abschriftlichen Grundbuchblattes. Bis 15. Juli 1917. Besuch an die Evidenzbehörde (Truppenkörper). — Ritter von Smalch. 2 Plätze zu je 500 K. Einmalige Beteiligung. Für Subalternoffiziere des l. u. l. Heeres, des l. l. oder l. u. Landsturmes, die mit Familie belastet und aus dem Gebiet der bestanden kroatischen Militärgrenze gebürtig sind. Besuch an das vorgesehene Kommando. — August Breuer-Unteroffiziers-Stiftung. 6 Plätze à 40 K. Einmalige Beteiligung. Für bei der Truppe als Kommandanten längerdienende Unteroffiziere eines Heereszweiges, welcher sich aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern ergängt. Beilagen: Nachweis der nebenstehenden Bedingungen. Besuch an das vorgesehene Kommando. — Staatslotterien-Militärstiftung (Freiplätze im Mannschafschüler-Erziehungsanstalt in Wien, 3. Bezirk, Postgasse 7), beziehungsweise Privat-Erziehungsanstalt des katholischen Waisenhilfsvereines „Korbentium“ in Tullnerbach (für Knaben). Freiplätze. Bei Knaben bis zur Vollendung der Schulpflicht, bei Mädchen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Für Waisen von vor dem Feinde gefallenem oder infolge Kriegsverwundungen verstorbenen Unteroffizieren; Aufnahmealter: nicht unter 7, aber nicht über 12 Jahre. Beilagen: Taufschein, Impfschein, militärärztliches Zeugnis, eventuell letztes Schulzeugnis des Kindes; Erklärung (Revers) des Vormundes, daß er im Falle der Aufnahme des Kindes daselbe nicht vor Ablauf des Normalalters zurückverlange und den Vorschriften des betreffenden Anstalts sich füge; Mittellofigkeitszeugnis der Familienmitglieder. Bis 15. August 1917. Besuch im Wege des Ergänzungsbezirkskommandos unter Anschluß einer Stiftungs-Quotisationsangelegenheit. — Widmung: Silla Anetta, Heim für Hauptmannswitwen in Raasdorf bei Krems an der Donau. 2 Plätze. Für arme, alleinlebende Witwen nach Hauptleuten (Mittelführern) des l. u. l. Heeres. Beilagen: Vermögensnachweis, Totenschein des Gatten. Besuch an die Evidenzbehörde. — Oberarzt Sabelsohn-Stiftung. 1 Platz mit 108 K. Für unterstützungsbedürftige Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen oder an Kriegswunden verstorbenen Militär-, Landwirts- und Landsturmsärzten beider Staaten der Monarchie. Beilagen: Totenschein des Gatten (Vaters), Vermögensnachweis. Bis 15. August 1917. Einmalige Beteiligung. — Oberkriegs-Kommissar Franz von Bachmann. Für zusammen 504 K. Einmalige Beteiligung. Für in erster Linie hilfsbedürftige, subalterne, im Bereich des Militärkommandos Wien wohnhafte, pensionierte l. u. l. Militärbeamten, mit Bevorzugung der Verheirateten. In zweiter Linie dazugehörige Personen aus anderen Bereichen. Beilagen: Vermögensausweis, wünschenswert militärärztliches Zeugnis, eventuell Familienausweisbogen. Besuch an das l. u. l. Plakkommando in Wien. — Offizierswaisen-Stiftung der Oesterreichischen Waffenfabrik-Gesellschaft. Vom Stiftungsertrags: 1/3 für Waisen nach Offizieren des l. u. l. Heeres. 1/3 für Waisen nach Offizieren der l. l. Landwehr und des l. l. Landsturmes. 600 oder 1200 K. Grundsätzlich nur auf die Dauer von höchstens fünf Jahren. Wiedererlangung nicht ausgeschlossen, beziehungsweise bis zum vollendeten 21. Lebensjahre; bei Vorhergehenden besonders berücksichtigungswürdiger Verhältnisse (Vollendung höherer Studien) ausnahmsweise auch bis zum vollendeten 24. Lebensjahre. Für mittellose, hilfsbedürftige Waisen beiderlei Geschlechts nach im gegenwärtigen Kriege gefallenem oder an den Folgen der im Kriege erlittenen Verwundungen, Strapazen oder ausgezogenen Krankheit gestorbenen Offizieren des Soldatenstandes Oesterreichischer Staatsbürgerschaft des l. u. l. Heeres, dann der l. l. Oesterreichischen Landwehr und des l. l. Landsturmes bis einschließlich des Ranges eines Obersten. Und zwar: 1. Als Unterhaltsbeitrag an breitschultrige und krippelnde Waisen, wenn infolge ihres Körpergebrechens die Erlangung eines selbständigen Berufes unmöglich ist. 2. Als Stipendium an solche Waisen, die den Besuch einer Lehranstalt nachweisen, deren Abholierung ihnen die Er-

greifung eines die selbständige Lebensstellung sichernden Berufes ermöglichen wird, wobei der Fortbezug des Stipendiums vom Nachweis eines genügenden Studienerfolges am Schluß jedes Schuljahres abhängig ist. Beilagen: Tauf(Geburts-)schein, Heimatschein der Witwe oder des Vaters der Witwe, Totenschein des Vaters, Mittellofigkeitszeugnis des Aspiranten und der Familienmitglieder. Dann ad 1.: Militärärztliches Zeugnis über die vollständige Erwerbsunfähigkeit. ad 2.: Die letzten zwei Schulzeugnisse. Besuch an die Evidenzbehörde. Der Stiftung, beziehungsweise dessen Vormundschaft ist verpflichtet, von einer nachträglich eintretenden günstigeren Gestaltung seiner wirtschaftlichen Lage, von der Erlangung einer ausreichend besoldeten Stellung oder von seiner Verheiratung dem Kriegsministerium sogleich die Anzeige zu erstatten und den Stiftungspfad zurückzulegen. Die bezüglichen Quittungen sind in dieser Richtung amtlich zu bestätigen. Besuche sind stempelpflichtig (2 K.). — Josef Miller-Stiftung für Kriegsinvalide. 4 Plätze à 275 K. Einmalige Beteiligung. Für schwerverwundete, erwerbsunfähige, unterstützungsbedürftige Kriegsinvalide, 2 Plätze sind für Invaliden aus Schlachtfeldern reserviert. Beilagen: Nachweis der Invalidität, Armutszeugnis. 15. Juli 1917. Besuch an die Evidenzbehörde. — Stoda-Werke-Stiftung für Offiziere und Militärbeamte und für Witwen und Waisen nach Offizieren und Militärbeamten. 600 bis 1500 K pro Jahr. Einmalige Unterstützung. Für hilfsbedürftige Militärpersonen des l. u. l. Heeres, der l. l. Landwehr und des l. l. Landsturmes, dann Witwen und Waisen nach solchen Personen, und zwar: I. Offiziere und Militärbeamte: a) Kriegsinvalide, kriegsbeschädigte und sonstige hilfsbedürftige Artillerieoffiziere, Ingenieure und Zeugbeamte. b) Derselbe Offiziere und Militärbeamte anderer Standesgruppen, die sich auf artilleristischem oder technischem Gebiete hervorgetan haben. c) Sonstige Kriegsinvalide, kriegsbeschädigte und sonst hilfsbedürftige Offiziere und Militärbeamte überhaupt. II. Witwen und Waisen nach Offizieren und Militärbeamten ohne Rücksicht auf deren Staatsangehörigkeit bei gleicher Bedürftigkeit in der unter I. erwähnten Reihenfolge. Aus den für Offiziere und Militärbeamte gewidmetem Betrage gelangen vor allem jene Personen zur Beteiligung, die durch den Krieg erblindet sind oder Gliedmaßen eingebüßt haben, wobei Verheiratete den Vorzug haben. Witwen und Waisen vor allem jene, deren Gatten (Väter) vor dem Feinde gefallen oder durch Kriegesbeschädigungen gestorben sind. Im allgemeinen kommen Waisen beiderlei Geschlechts nur bis zum vollendeten 24. Lebensjahre, wenn sie unversorgt sind, in Betracht. Hierbei ist die Aufnahme in eine Militär-Bildungsanstalt nicht als Versorgung anzusehen. Mit Gebrochen behaftete, erwerbsunfähige Waisen können auch über 24 Jahre alt sein. Beilagen: Von den Offizieren und Militärbeamten Nachweis der Invalidität und Hilfsbedürftigkeit. ad b) Nachweis der Betätigung. Von den Witwen und Waisen Totenschein des Gatten oder Vaters, Mittellofigkeitszeugnis. Von den Waisen Tauf- oder Geburtschein, die letzten zwei Schulzeugnisse, beziehungsweise ärztliches Zeugnis. Besuch von den bereits im Ruhestand befindlichen Gägisten, dann von den Witwen und Waisen an die Evidenzbehörde. Von den übrigen Gägisten an das vorgesehene Kommando. Die Verleihung der Unterstützung erfolgt alljährlich, wobei als Norm gilt, daß der Bewerber insofern im Genuß der ihm verliehenen Unterstützung zu bleiben hat, als in den Vermögensverhältnissen oder in den sonstigen Umständen, welche für die Verleihung der Unterstützung maßgebend waren, wesentliche Verbesserungen nicht eingetreten sind, was alljährlich nachzuweisen sein wird. Die Besuche der Gägisten sind stempelpflichtig. (2 K.). — Widmung der Firma Karl Sudischowitsch und Söhne. Für in erster Linie durch den Krieg invalide gewordene Personen des Mannschafstandes jener Truppenkörper, welche sich aus dem Bezirke Trebisch in Wäthern ergänzen. In zweiter Linie Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen Angehörigen obiger Truppenkörper. Beilagen: Mittellofigkeitszeugnis, Nachweis der Invalidität, von Witwen und Waisen Totenschein des Gatten oder Vaters, Armutszeugnis, Tauf(Geburts-)schein, Trauschein. — Alois Purkerische Invaliden-Stiftung. 82 Plätze à 400 K. Auf die Dauer der besonderen Hilfsbedürftigkeit. Für Kriegsinvalide Mannschafspersonen des l. u. l. Heeres, und zwar in erster Linie vollständig Erblindete, in Ermangelung solcher auch andere Kriegsinvalide. Beilagen: Nachweis der Erblindung, beziehungsweise der Invalidität, Armutszeugnis. Besuch an die Evidenzbehörde. — Stabsarzt Dr. Karl Riebl. 2 Plätze à 108 K 20 h. Für Militär-Unterarzts-Witwen mit zwei oder mehreren Kindern. In Ermangelung solcher Bewerber: Oberarzts-Witwen in der gleichen Lage. Beilagen: Trauschein, Totenschein des Gatten und Tauf(Geburts-)schein der Kinder, dann Mittellofigkeitszeugnis. Bis 15. Juli 1917. Besuch an die Evidenzbehörde. — Raldrich-Stiftung. 1 Platz zu 246 K. Für arme, verwaltete Töchter nach Artillerieoffizieren vom Hauptmann abwärts. Eventuelle Nachkommen der Familie Raldrich, wenn sie sich um diese Stiftung bewerben, werden bevorzugt. Beilagen: Mittellofigkeitszeugnis (Tauf(Geburts-)schein der Witwe, Trauschein der Eltern, Totenschein des Vaters. Bis 17. Juli 1917. Besuch an die Evidenzbehörde. — II. Kaiser Franz Joseph I. Jubiläums-Stiftung durch Major Alfons Krzyzanowski des Ruhestandes für Offiziers- und Militärbeamten-Witwen. 2 Plätze zu je 40 K. Für Witwen nach Offizieren, Militär-Intendantur-, Militärkassen- und Militär-Registrierungs-Beamten des l. u. l. Heeres, mit vorzugsweiser Berücksichtigung jener, deren Gatten in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern heimatunfähig waren und bis zu ihrer Pensionierung oder ihrem Ableben dem Stande des Kriegsministeriums angehört haben. Witwen nach Trainoffizieren haben bei gleicher Qualifikation den Vorzug. Beilagen: Trauschein, Totenschein des Gatten und Mittellofigkeitszeugnis. Bis 15. Juli 1917. Besuch an die Evidenzbehörde. — Feldwebel Moriz Werner, Widmung der Tapferkeitsmedaillen-Zulage. 1 Platz zu 90 K. Für Invalide aus dem gegenwärtigen Kriege. An beiden Augen erblindete oder

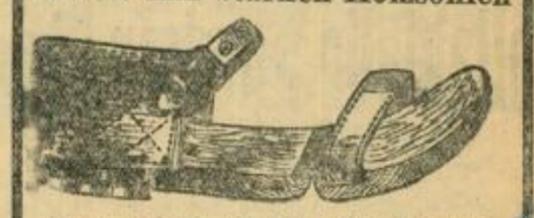
zwei Gliedmaßen verlustig gewordene Invaliden haben den Vorzug. Beilagen: Nachweis der Invalidität, Mittellofigkeitszeugnis. Besuch an die Evidenzbehörde. — Zugführer Franz Gologronz, Widmung der Tapferkeitsmedaillen-Zulage. 1 Platz. Für Invalide der 1.3. Pionierkompanie. An beiden Augen erblindete oder zwei Gliedmaßen verlustig gewordene Invalide haben den Vorzug. Beilagen: Nachweis der Invalidität, Mittellofigkeitszeugnis. Besuch an die Evidenzbehörde.

Im Jahre 1917 werden die Interessen aus der Stiftung des Oberleutnant Johann Ritter v. Rörk mit je einem Betrage von 198 K 50 h an zwei arme Offizierswitwen verliehen. Anspruchsberechtigt sind: a) In erster Linie arme Witwen verstorbenen Offiziere der vier Regimenter der Tiroler Kaiserjäger und vorzugsweise solche, deren Gatten vor dem Feinde gefallen oder infolge der vor dem Feinde erhaltenen Wunden gestorben sind, sodann solche, die entweder aus Tirol oder Vorarlberg gebürtig sind oder deren Gatten aus einem dieser beiden Kronländer gebürtig waren. b) In Ermangelung armer Offizierswitwen der vorgenannten Regimenter, arme Offizierswitwen der l. u. l. Armee überhaupt. Die Verleihung der Stiftung steht dem l. u. l. Militärkommando Innsbruck zu und sind die Besuche bis 31. August 1917 im Wege der zuständigen Evidenzbehörden an das l. u. l. Militärkommando in Innsbruck einzufenden. Die Beteiligung mit dem Stiftungsgenusse erfolgt am 22. Oktober als dem Todestage des Stitzers. Die Besuche sind mit dem Tauf- und Trauschein der Witwe, dem Totenschein des Gatten und dem Mittellofigkeitszeugnisse zu instruieren und haben folgende Angaben zu enthalten: 1. den Truppenkörper, bei welchem der Gatte gedient hat, bei Angabe der Charge und der Länge der Dienstzeit. 2. Ob und welchen Feldzug der Gatte mitgemacht hat, ob und auf welche Art er verwundet wurde und etwa infolgedessen gestorben ist. 3. Auszeichnungen und Anerkennungen des Gatten während seiner Dienstzeit im Frieden und im Kriege. 4. Zahl der unverorgten Kinder. 5. Ob die Witwe in irgend einem Ararial- oder Stiftungsgenusse steht, ferner ob und welche Heiratskautelen vorhanden ist. 6. Aufenthaltsort der Witwe. Die Angaben sind soweit als möglich durch Dokumente nachzuweisen oder durch die Evidenzbehörde zu bestätigen.

Meteorologische Beobachtungen des Observatoriums in Innsbruck.

Stunde	Temperatur in Millimetern	Lufttemperatur in Celsius	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung u. Windstärke (0-10)	Wolkenbildung (0-10)	Niederschlagsmenge in Millimetern u. Form der Niederschläge
8. 8 früh	—	+12.3	100	—	7	5.4 Regen
8. 8 nachm.	—	+28.2	36	—	7	
8. 10 abds.	—	+15.6	89	—	3	
Niedrigste Temperatur: + 10.8° C						
Höchste Temperatur: + 28.8° C						

Sommer-Sandalen mit 16 mm starken Holzsohlen



aus grauem, drappem, oder braunem Stoff montiert, mit starken Einlagen. Nr. 21 bis 26 — 16 bis 18 cm lang, 1 Paar K 3. ... Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme bei Einzahlung einer entsprechenden Anzahl. — Bei Bestellung von mindestens sechs Paar Sandalen und Voreinsendung des Betrages franko jeder Poststation. Auf ein 5 Kilo-Postpaket gehen 10 bis 12 Paar. 6173

Sandalen-Fabrik EMIL STORCH Wien, VI, Capistrangasse 75.

Ihr Vorteil ist es, jetzt das Buchlein „Der Oesterr. Kaufmann“ Dr. G. Eljabethstraße 24/49, probeweise für K 2.50 im Jahr ob K 5.— per Halbjahr zu abonnieren, damit Sie die praktischen Bräutchen: Taschenbuch, Neue Posttafel, kostenlosen Fernunterricht in türk. Sprache u. a. erhalten. Gute Bezugsquellen und Abgabebereite erfahren. 7428

In unserem Verlage erschien, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Teilnovellen 1911 allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch. Studienausgabe von Dr. R. Maritzky. Preis K 1.40. Verlag der Wagner'schen Univ.-Buchdruckerei N. Kiesel, Innsbruck, Karlstraße 4.

TILLER A.-G. Filiale INNSBRUCK Anichstraße 6. Telefon 1129/VIII. UNIFORMEN

Kleiner Anzeiger

Sommer-Wohnung

Sommerwohnungen:
Hotel „Mariabrunn“, Hum-
gerberg, Pension von 5 K
an, für Zimmer von 3 K an
und Monatszimmer von 6 K
an. Eigene Meierei. Näher
im Hause. 1693-1

Zu vermieten

Zu vermieten
1 Zimmer mit ganz neuem
Speisherd, eig. Brunnen,
eig. Klosett, 11 Keller und
Dachboden, Wasserversor-
dung, um 300 K und
Zinsbetrieber an anständige
Person sofort oder später
zu vermieten. Stafflerstraße
Nr. 18. 2344-1

Laden
zu vermieten an
Kaufmann, Schlosser, 2
Klosetts, 2 Stod. Zimmer
Nr. 53. 15-1

Schönes Badestiel
mit anstehendem Wagnis
für anst. 1. Aug. d. J.
Herrn Anton Fröhlich, Ober-
gasse 1, 1. Stod. 125-1

1. Stod-Wohnung
auf 1. November zu ver-
geben, bestehend aus 6
Zimmern mit Zugehör, im
Haus Margaretenplatz 2.
Zu besichtigen von 11 bis
12 Uhr. Näheres beim Be-
sitzer zu erfragen. 2170-1

Geschäftstokal
als Bureau, auch als Ver-
kaufstokal in frequenterer
Straße in der Nähe des
Hauptbahnhofes, event. zwei
Küche, Küche ebenerdig
Zimmer, anstehend auch für
Büroausweide, per 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen
Kohlenberg, Peter Fröhlich,
Rufensstraße 35. 2300-1

Kleine Wohnung
bestehend aus einem
Zimmer mit Küche im 1. Stod.
unmittelbar an kleine,
stille Partei auf sofort zu
vermieten. Neuraubgasse
Nr. 4. 2301-1

In Vorderen
ist Zimmer und Küche so-
fort zu vermieten bei Ruth
Schwaninger, Vorderen
1. 2290-1

Ein Laden
für jedes Geschäft geeignet,
ist auf sofort oder später zu
vermieten. Neugasse Nr. 7,
3. Stod, beim Hausmeister
oder Poststraße 16, beim
Hausbesitzer. 2323-1

Ein Laden
für jedes Geschäft geeignet,
ist auf November, eventuell
auch früher, zu vermieten.
Poststraße Nr. 10, 1. St.
rechts. 2321-1

Kleine Wohnung
1 Zimmer u. Küche, Klei-
ner, ruhige, kinderlose Partei
sofort oder 15. Juni zu ver-
geben. Adresse an den Aus-
kunftstafeln unter Nr.
2313. 1

Sehr schöne, sonnige
3-Zimmerwohnung, Keller,
Bod., aller Komfort, möbl.
oder unmöbl., ab August zu
vermieten. Näheres Speis-
bacherstraße 23, 1. St. l.,
von 3-5 Uhr. 2165-1

2 Zimmer
Küche und Badst., auf 1.
Juli zu vermieten. Neuen-
gasse 11, 1. St. 2262-4

Zwei unmöblierte Zimmer
mit ebenem großem eigenen
Keller, separiertem Eingang,
elektr. Licht, gut heizbar,
sind sofort zu vermieten.
Besonders geeignet für
Militärweide (Werksall od.
Wagnis). Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2355. 1

Zu mieten preislich

Möblierte Wohnung,
möglichst 2 Zimmer mit
Küche und Bad, sehr junge
Frau mit Kind und Dien-
stmädchen für 1. August, event-
uell 15. Juli. Sagen,
Röhrlau bevorzugt. Gef.
Zuschriften unter „D. S.“
2307 an die Bero. 1

Wohnung

Wohnung
Wohnung für sofort oder später,
3 Personen; Küche, Klei-
nbad, erd. u. oberb. Klo-
setts unter „H. S.“ an die Bero.
1295-2

Sonnige Parterre-Wohnung
mit Zimmer, Küche u. Zu-
gehör an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Suche unmöbl. Zimmer
oder Zimmer und Küche so-
fort. Gef. Zuschriften unter
„K. S.“ an die Bero. 1294-2

Suche
Wohnung mit 1 oder 2
Zimmern, möbl. oder nicht
möbl., an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Zimmervermietung

Haus Hausl

In einer Villa
mit 2 möbl. möbl. Zimmer
mit Gartenbenutzung zu ver-
mieten. Auskunft Herrg-
gasse Nr. 18, im
Laden. 1917-6

2 leere Zimmer
Eingangsbereich, spez. für
Büro, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2184-6

In bestem Hause
ist ein schön möbliertes
Zimmer (elektrisches Licht u.
Klosetts) an ruhige,
kinderlose Partei zu ver-
mieten. Neugasse Nr. 7,
3. Stod. 2300-1

Möbl. möbliertes Zimmer
ist an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Neugasse Nr. 7,
3. Stod. 2300-1

Wegen Rückgang
ist sofort meiste möbl. möbl.
Zimmer-Vermietungen zu
vermieten. Zuschriften un-
ter „K. S.“ an die Bero. 1295-2

2 möblierte Zimmer
spez. Eingang, mit oder ohne
Verpflegung zu vermieten.
Eingangsbereich Nr. 21, 1. St.
rechts. 2307-6

Ein Zimmer
mit Küchenanbau ist an
kinderlose Partei auf so-
fort zu vermieten. Neugasse
Nr. 10, 1. Stod. 2317-4

Zimmer
möbl. möbl., sehr
rein, Küche, Hauptklosetts,
an ruhige, ruhige Partei
auf Augusttermin zu ver-
mieten. Neugasse Nr. 7,
3. Stod. rechts. 2313-6

Möbl. möbliertes Zimmer
ist an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Neugasse Nr. 7,
3. Stod. rechts. 2313-6

Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Klei-
nbad, erd. u. oberb. Klo-
setts unter „H. S.“ an die Bero.
1295-2

Sonnige Parterre-Wohnung
mit Zimmer, Küche u. Zu-
gehör an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Suche unmöbl. Zimmer
oder Zimmer und Küche so-
fort. Gef. Zuschriften unter
„K. S.“ an die Bero. 1294-2

Suche
Wohnung mit 1 oder 2
Zimmern, möbl. oder nicht
möbl., an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

68519 möbl. großes
Zimmer
mit 2 Betten, ruhig und
rein, sofort zu vermieten.
Klosetts Nr. 11, 2. Stod,
Sonnabend. 2413-3

Zimmer
einfach möbliert, mit 2 Bet-
ten, ist auf sofort oder 15.
Juni zu vermieten. Näheres
Klosetts Nr. 11, 2. Stod,
Sonnabend. 2413-3

Zimmervermietung

Zugang
Ist ein herrliches Zimmer
mit Licht und sep. Eingang,
Zuschriften unter „K. S.“
an die Bero. 1294-2

Parterre-Zimmer, ruhige
Partei, ist auf sofort oder 15.
Juni zu vermieten. Näheres
Klosetts Nr. 11, 2. Stod,
Sonnabend. 2413-3

Zugang
Ist ein herrliches Zimmer
mit Licht und sep. Eingang,
Zuschriften unter „K. S.“
an die Bero. 1294-2

Suche unmöbl. Zimmer
oder Zimmer und Küche so-
fort. Gef. Zuschriften unter
„K. S.“ an die Bero. 1294-2

Suche
Wohnung mit 1 oder 2
Zimmern, möbl. oder nicht
möbl., an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Wohnung
mit Küche, 2 Zimmer und
Klosetts, ab 1. Juli so-
fort, an ruhige, ruhige
Partei auf Augusttermin zu
vergeben. Näheres Speis-
bacherstraße Nr. 21, 1. St.
rechts. 2295-2

Die kinderlose Ehepaar
am Sande wird beheren,
leibliches Mädchen für ge-
richtliche Hausarbeit ge-
sucht bei guter Behandlung
und Lohn. Vorstellen am
Montag von 2 bis 4 Uhr:
Bürgerstraße Nr. 24, Par-
terre. 2302-5

Ordnungsbefehl, williges
Mädchen,
das etwas nähen kann,
wird sofort aufgenommen.
Klosetts Nr. 11, 2. Stod,
Sonnabend. 2413-3

Kochknechtin,
die auch Arbeiten verrichtet,
unentgeltlich für 18. Juni
gefragt. Pension Nied,
Wolf-Dieler-Str. Nr. 3,
Parterre. 2345-3

Junges, verlässliches
Mädchen,
welches auch nähen kann,
wird sofort aufgenommen.
Klosetts Nr. 11, 2. Stod,
Sonnabend. 2413-3

2 Hausmädchen
wollen eine auch Teilarbeit
verrichten, für Kolonie auf
24. Juni gesucht. Prob-
verdienst 40, Parterre,
Hötting. 2345-3

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Damenstickerin
hier, sucht Näherin u. Mö-
blierin. Offerte mit Bild u.
Zeugnissen zu hinterlegen
unter „L. S.“ an die Ber-
waltung. 6

Schneid-
werk für Partien ein nettes
Kleiderstück zu 2 Knö-
den von 4 und 8 Jahren,
das perfekt italienisch sprich-
t und schneiden kann. An-
fragen und Bestellungen an
Schillerstraße 14, Par-
terre. Zu sprechen von 11
bis 12 Uhr mittags. 2000-3

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Wohlfühler, braves Mädchen,
das etwas nähen kann, rein
und willig Hausarbeiten
verrichtet, findet dauernde
Stelle in besserem, christ-
lichem Hause. Solche,
die auch etwas einfache Hand-
arbeiten verrichten können,
werden bevorzugt. Vorzu-
stellen am Sonntag von 3
bis 5 Uhr. Adresse an den
Auskunftstafeln unter Nr.
2325. 6

Arbeiter-Verdienste

Rufe und Verkäufe

Billig zu verkaufen: große Buchstempel...

Rasse Minorka-Hühner: 1 Hahn, 5 Hennen...

Falsche Zähne! Gold- und Silberwaren...

Haus zu verkaufen: viktorianisch, hypothekentfrei...

Gebrauchte Nähmaschine: wird zu kaufen gesucht...

Feldschmiede: und diverse Installationswerkzeuge...

Rennsahrad: mit tollerster Vereisung...

Abgelegte Kleider! ganze Anzahl, sowie auch einzelne...

Altes Gold und Silber: Schmuckstücke, Uhren...

Neuer Federbrückenwagen: mit Patentachse...

Häuser in Graz zu verkaufen: gut zinstragende Neubaun...

Seltene Gelegenheiten! Wegen Reduzierung des Warenlagers...

Zu kaufen gesucht: gut erhaltener Regenmantel...

2 Fahrrad-Gebrügemäntel: mit 2 Luftschläuchen...

Weiche Bettüberzüge: alle Sorten Wäschelieder...

Mattenschlaf: für 10- bis 12-Jähr., blauer...

Wichtig! Gelegenheitskauf! Ein hübscher, Damenrad...

Dauerbrandöfen: für sofort zu kaufen gesucht...

Harter Tisch: blaues Kofstüm, blaues Kleid...

Ein Doppel-Schlafzimmer: (Zirbenholz), neu, modern...

Damentrad: gut erhalten, mit neuer Friedensbereifung...

Kuchentisch: und Weiterungen sucht zu kaufen...

Gems-Lederhose: und -Tasche, schön geformt...

Herrn-Fahrad: mit Freilauf, stark, gut erhalten...

Ganz neue: sehr schöne Dienstkostüme...

Ein Siphon- und Acetier-Maschine: ist preiswert...

Billig abzugeben: ein Drahtseil, verzinkt...

Vorland-Sechsstück-Platten: eine größere Partie...

Gras-Handschneidemaschine: billig zu verkaufen...

Badewanne: neu, stark verzinktes Eisenblech...

Divan: neu, Bettelstisch, Puppenwagen...

Feuer- und einbeschneidene Kasse: Größe 1, zu verkaufen...

Goltsche Kredenz: und Tisch (Alterium) preiswert...

Motorrad: Gramphon, Fahrrad billig zu verkaufen...

Fügel: Ein Klavier, noch gut erhalten...

Panama-Hut: billig zu verkaufen. In sprechen...

Reh- und Gamsfleisch: 28 Stück, billig zu verkaufen...

Schönes Kinderwagen: 20 K., Kinderbänke mit zwei Sitze...

Zu verkaufen: 4 Betten, 2 Nachtschalen, Tisch...

Kinder-Halbshuhe Nr. 32: (gelb), zweimal getragen...

Dienstkostüm: wird zu kaufen gesucht. Anträge...

Zu verkaufen: 2 Bettstätten, Federmatratzen...

Ein Arbeiterhose: bittet um geeignete Schuhe...

Jagdgewehr: mit Repetierverschluss und Runniton...

Wohnhaus: mit kleiner Oekonomie ist in Wien veräußert...

Ich kaufe: und bezahle die höchsten Preise...

Reinraffine, schwarze Dakin (7 Wägen) zu verkaufen...

Herrnshuhe: neu, elegant, Nr. 40, (schwarz)...

Ein gezeichnetes Vogelhaus: ist preiswert zu verkaufen...

Feldstecher: Herrenshuhe Nr. 43, zweimal getragen...

Zweiräderiger, gefedelter, gut erhaltener Brückenwagen...

Billig zu verkaufen: Beidenhut, elektr. Körper, Doppelschleifer...

Bergshuhe Nr. 42: Frauen-Halbshuhe Nr. 37...

Kaiser-Panorama: (System Fuhrmann) ist zu verkaufen...

In Helling: wäre ein kleines, freistehendes, gut verzinktes Haus...

Eine Villa: auf dem Lande, schöner Ort Oberinntal...

Antike Porzellanfiguren und Gruppen: nur echte...

Mojolite: echte altägyptische; reich bemalte Kriegerbüchsen...

Wichtig! Kaufe mit hohen Preisen alle Arten Gegenstände...

Kinderlegwagen: und Brennabor-Schwabenwagen...

Konditorei: mit Kaffeearten, an einer Hauptstraße...

Wichtig! Minorka-Degehühner: 5 St. Hennen...

Neuer Sommeranzug: (Kohleide), für den Herrn...

Gelegenheitskauf: Einspännerkutschen, Schlitzen...

Haartrache: billigt aus bestem Haar liefert Haar-Industrie...

Glasdiaporphot: Stereo 8 1/2 x 8 1/2, montiert...

Antike: Objekte aller Art in feiner Qualität...

Größeres Quantum: Most wird angekauft. Fässer...

Billa zu verkaufen: mit 2 herrschaftl. Wohnungen...

Sehr gutes Fahrrad: mit bester Bereifung ist zu verkaufen...

Eine Garnitur: Korbmöbel, gut erhalten, ist zu verkaufen...

Zu verkaufen: Paar Lackshuhe Nr. 37, 1 elektr. Kocher...

Hennen: samt Steige sind zu verkaufen...

Kanzlistin: sucht passende Nebenbeschäftigung...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Armes Mädchen: bittet edle Frau ihr ausgebrauchte Kleider...

Wichtig! Kaufe mit hohen Preisen alle Arten Gegenstände...

Kinderlegwagen: und Brennabor-Schwabenwagen...

Konditorei: mit Kaffeearten, an einer Hauptstraße...

Wichtig! Minorka-Degehühner: 5 St. Hennen...

Neuer Sommeranzug: (Kohleide), für den Herrn...

Gelegenheitskauf: Einspännerkutschen, Schlitzen...

Haartrache: billigt aus bestem Haar liefert Haar-Industrie...

Glasdiaporphot: Stereo 8 1/2 x 8 1/2, montiert...

Antike: Objekte aller Art in feiner Qualität...

Größeres Quantum: Most wird angekauft. Fässer...

Billa zu verkaufen: mit 2 herrschaftl. Wohnungen...

Sehr gutes Fahrrad: mit bester Bereifung ist zu verkaufen...

Eine Garnitur: Korbmöbel, gut erhalten, ist zu verkaufen...

Zu verkaufen: Paar Lackshuhe Nr. 37, 1 elektr. Kocher...

Hennen: samt Steige sind zu verkaufen...

Kanzlistin: sucht passende Nebenbeschäftigung...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Buchhaltungsunterricht: Einfache, doppelte, amerikanische...

Wichtig! Kaufe mit hohen Preisen alle Arten Gegenstände...

Kinderlegwagen: und Brennabor-Schwabenwagen...

Konditorei: mit Kaffeearten, an einer Hauptstraße...

Wichtig! Minorka-Degehühner: 5 St. Hennen...

Neuer Sommeranzug: (Kohleide), für den Herrn...

Gelegenheitskauf: Einspännerkutschen, Schlitzen...

Haartrache: billigt aus bestem Haar liefert Haar-Industrie...

Glasdiaporphot: Stereo 8 1/2 x 8 1/2, montiert...

Antike: Objekte aller Art in feiner Qualität...

Größeres Quantum: Most wird angekauft. Fässer...

Billa zu verkaufen: mit 2 herrschaftl. Wohnungen...

Sehr gutes Fahrrad: mit bester Bereifung ist zu verkaufen...

Eine Garnitur: Korbmöbel, gut erhalten, ist zu verkaufen...

Zu verkaufen: Paar Lackshuhe Nr. 37, 1 elektr. Kocher...

Hennen: samt Steige sind zu verkaufen...

Kanzlistin: sucht passende Nebenbeschäftigung...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Buchhaltungsunterricht: Einfache, doppelte, amerikanische...

Wichtig! Kaufe mit hohen Preisen alle Arten Gegenstände...

Kinderlegwagen: und Brennabor-Schwabenwagen...

Konditorei: mit Kaffeearten, an einer Hauptstraße...

Wichtig! Minorka-Degehühner: 5 St. Hennen...

Neuer Sommeranzug: (Kohleide), für den Herrn...

Gelegenheitskauf: Einspännerkutschen, Schlitzen...

Haartrache: billigt aus bestem Haar liefert Haar-Industrie...

Glasdiaporphot: Stereo 8 1/2 x 8 1/2, montiert...

Antike: Objekte aller Art in feiner Qualität...

Größeres Quantum: Most wird angekauft. Fässer...

Billa zu verkaufen: mit 2 herrschaftl. Wohnungen...

Sehr gutes Fahrrad: mit bester Bereifung ist zu verkaufen...

Eine Garnitur: Korbmöbel, gut erhalten, ist zu verkaufen...

Zu verkaufen: Paar Lackshuhe Nr. 37, 1 elektr. Kocher...

Hennen: samt Steige sind zu verkaufen...

Kanzlistin: sucht passende Nebenbeschäftigung...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Militärartikel: Koffer, Armbanduhr, Werkzeuge...

Zu verkaufen: Damen-Lackshuhe, neu, Nr. 40...

Darlehen
erteilt an Lehrer und Beamte zu den günstigsten Bedingungen...

Möblier
für intabulierten 3000 K nach Sparkassa auf kleinerem Sandgut gesucht...

Berpächte Villa
in Rißbüchel als Sommerwohnung, event. auch für längere Zeit...

Einpänner, Salzburger-Wagel
mit oder ohne Brustgeschütz, für ein mittelgroßes Baupferd...

Klavier
zu mieten gesucht. Briefe mit Preisangabe erbeten an Josef Seebach...

Welche Hebamme
wäre geneigt, alleinstehende Frau für einige Zeit anfangs Juli zu sich zu nehmen...

In bedrängter Lage
suche ich ein kleines Darlehen. Zuschriften erbeten unter 'Christl 2156'...

Pflegeplatz
für neugeborenes Kind für Anfang Juli gesucht; auch auch Land. Zuschriften mit Preisangabe...

Kind
nicht unter 3 Jahre alt, wird in gute Pflege genommen. Offerte unter 'Pfsogelnd'...

Maler-Arbeiten
übernimmt für hier und auswärts Chr. Hummel, Schöpfstr. 21, 3. St. 2349-9

Gute Näherin
empfiehlt sich für sämtliche Frauen-, Mädchen- u. Bubengarderobe...

Beteiligung
an gutgehender Pension von gebildeter Dame gesucht. Event. Ankauf. Zuschriften unter 'Rentabel 2360'...

Hypothek von 12000 K
unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Anträge unter 'Hypothek 2373'...

Wanzeninfektur
prima; guter Erfolge. Prima; zu haben Praderstr. 61, im Geschäft. 301-9

Verloren wurde
wurde Mittwoch vormittags von einem Dienstmädchen ein schwarzes Täschchen mit Geldinhalt u. Lebensmittelfarte...

Verloren!
zwei 100 K-Scheine von Angestellten. Tirolerhof bis Hauptbahnhof. Der christliche Findex wird gebeten, gegen Findexlohn dieselben im Tirolerhof beim Portier abzugeben...

Verloren!
Die Donnerstag im Bad Lanzersee entworfene silberne Zigarettendose ist sofort bei der Babetasse oder im Städtischen Fundamt abzugeben...

Aufforderung
zur Zurückgabe von 20 K, die eine Frau in einer Tabak-Ladung beim Geldwechseln irrtümlich zuviel erhalten hat. Die Frau wurde erkannt. 2414-9

Städtisches
Arbeits- und Dienstvermittlungsbüro. Inntal Nr. 24. Telefon 239. Unentgeltl. Vermittlung. Offene Stellen (männliche):

Keller, Bauernknechte, Gärtner, Elektroschmied und Monteur ausw., mehrere Tischler, Säger, Binder, Seiler, Arzenei, tüchtiger Fleischer ausw., Barmerlabenföcher, Hotelbediener, 2. Bediener, Küchenmehrer, tücht. Schandkürsch mit guter Nachfrage, mehrere Maler, Anstreicher, Hilfsarbeiter nach Holz, Tischler für Schreinerarbeiten, Heizer, Intell. Geschäftsbdiener ausw., Handlanger auswärts, Schotterarbeiter, tücht. Pferdewecher nach Oberinntal, Schwämmelner, Lehrlinge: Seiler, Tischler, Schneider, Zeugschmied.

Offene Stellen (weibliche):
Verlässliche Köchinnen zu 10 Stück Bier, tüchtige Sennerin, Haus- und Feldmagd mit Jahreszeugnissen, Hotelkonditorinnen, Bäckerinnen, gefühlte Gasthauswirtschaftlerin mit Jahreszeugnissen, Hausmädchen für Gasthaus und Bediener, Kochenlererin vom Lande, Mädchen für alle Arbeiten, Köchinnen für alle Arbeiten, Kinderfrauen, keine Stubenmädchen, Bedienerinnen.

Arbeitsstellen (männliche):
Apenhölzer, 14- bis 16-jährige Buben für Bauernarbeit, Schuhmacher, junger Bäcker, Buchhalter, Bauzeichner, Schichtenführer, Lauf- und Hausburischen, Bureauarbeiter. Lehrlinge: Koch, Bäcker, Schlosser, Dreher.

Stelle suchen (weibliche):
Lehrmädchen für Spezerei, Kochenlererin, Näherin, Hotelbäckerin, Bademädchen, Kellerinnen, Stubenmädchen, Serviererin, Köchinnen, Küchenmädchen und Hauswirtschaftlerinnen für Innsbruck, Hilfsarbeiterinnen, Anfangsantorsinnen, Verkaufserinnen, Magazinerin, Schreiberin aufs Land, jüngere Geschäftsführerin, Köchinnen für alle 3 Monate, Offiziersköchinnen.

Mückenstich bei unwillkürlichen Insekten und bei Beflage des entsprechenden Perle. Wohnung - Vermittlung ebenfalls dortselbst.

Beraubende Schönheit
und jugendliches, reines Teint bis ins späte Alter erhalten. Frauen und Mädchen, wenn sie mein tauschend erprobtes und von Fach-Experten glänzend begutachtetes Rezept nach Dr. J. J. J. befolgen. Tausende Dankschreiben! Wimmerl, Sommergraben, Mitterer, Flechten, Ranzeln sowie Gesichtsbäder verschwinden garantiert sicher! Ich sende jedem eine Abdruck dieses Rezeptes. Schreibe mir gratis! Schreibe sie sofort an: U. Jellisek, Wien 66, F. 107, Abl. 12. 7216

Hausfrauen!
Es ist stadtbekannt dass 7378

L. Pradler Hadern-Einkaufsstelle
Pradl, Amthorstraße 6, Stückl
die besten Preise zahlen für zertrennte Kleider, alle gestrickt, detto unzertrennte, Baumwolle, Ruppen, Feldgrün neu, Sacke. Freielsen jun.

Kleidsam und modernst
wird jede Dame frisiert nur 2202 im Spezial-Damen-Frisier-Salon Binder
Andreas-Moser-Straße Nr. 2.

Drainage-Rohre
hat vorrätig Hofer & Erhart
Baumaterialien
Innsbruck, Feldstraße 5.

Lehrplatz
für 16jährigen Burschen mit Verpflegung auf Land zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften mit genauen Angaben unter 'Sehr strenger Meister' an die Verw. erbeten. 2442*

Geschäftsdienere
nüchtern und arbeitswillig, wird sofort aufgenommen im Kleiderhaus 'Zum Krotrosen', Inhofstr. 4. 2350

Sommer-Wohnung
4 Zimmer u. Küche, Elektr., Keller, W.C., Waschküche, Badegelassen, sehr ruhige Lage, Preis mäßig. Muttererhof, Mutters. 2284

Verkäuferin
selbständig und verlässlich, mit guten Zeugnissen der Spezialewarenbranche, mit Wohnung und Verpflegung im Hause, für ein aktives Geschäft auf 1. Juli gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Näher im Handelsverein Innsbruck. 2415

Einige Tausend
Medizingläser
Grünglas, hat billig abgegeben in großen und kleinen Posten, in den Größen 150, 200, 250 Gramm. Edmund Fugl
Glashandlung, Linz.

PATENTE
aller Länder erwirkt Ingenieur 6121
M. GELBHAUS
behördl. autor. und beideter Patentanwalt in WIEN VI. Mariahilferstraße 37.

KLASSENLOSE
VIII. Lotterie
115.000 Lose, 37.500 Gewinne.
Ziehung 1. Klasse 12. u. 14. Juni 1917
Ausl. Plan und Erlagschein wird der Lösung beigelegt.
Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle
LEONHARD LEWIN, WIEN I., 6123
Wollzeile 19.

Geschäfts-Eröffnung.
Erlaube mir bekannt zu geben, daß ich das Bad Medraz in Folgemes (Stobai) pachtreile übernommen und eröffnet habe. Es wird mein volles Bestreben sein, trotz der schweren Zeit alle wertigen Gäste mit guten Speisen und Getränken zufrieden zu stellen. 2210*
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Marie Schöber, Bäckerin.

Mädchen-Lyzeum und Fortbildungsschule
Meran, Habsburgerstrasse 25
(Internat Untermais, Villa Lourdes).
Die Einschreibung und Aufnahmeprüfungen in die I. und II. Klasse finden am 11. und 12. Juni und am 17. und 18. September l. J. statt. Für die I. Klasse Lyzeum ist das vollendete 10. Lebensjahr erforderlich; für den I. Fortbildungskurs das vollendete 14. Lebensjahr. Schulgeld für das Lyzeum 300 K, für die Fortbildungskurs 400 K pro Jahr. Sprechstunden ab 4. Juni täglich von 10-12 Uhr vormittags. Schriftliche Auskünfte und Prospekte jederzeit durch die Direktion. 6054

Bauern-Heidentücher
mit Gelden-Schürzenstoffe in handlichen, knickeren sowie erdigen-braunen Ausführungen für Bauerntücher u. vornehmliche Wollgewebe, für einjährige Geschäfte, besonders im Sommer. Preis 2.00, ein bester Heidentücher, liefert per Nachnahme zu 2.00. D. Schürmacher, Taus, Nr. 656. Wöbmen. Die 5 Rde Postzeit enthält ca. 2 Dg. empfindl. Baumwolltücher in allen Größen und Farben nach Schürmacherei.

Tüchtige Buchhalterin
in Buchführung, Stenographie und Maschinenschriften bestens bewandert, sowie mit allen Büroarbeiten vertraut, mit mehrjähriger Büropraxis, sucht in einem hiesigen Büro bis 1. Juli oder später unterzukommen. Zuschriften unter 'Verlässlich 2255' an die Verwaltung d. Bl.

Bautechniker (Bauführer)
mit mehr als 20jähriger Praxis im Tiefbau (Straßen- und Bahnbau), mit langjährigen Zeugnissen, sucht Posten. Zuschriften erbeten unter 'Bauführer' an die Verwaltung d. Bl. 1944

Sohlen-Schoner
aus echtem Sohlenleder: Engros-Verkauf zu unerreicht billigen Original-Fabrikpreisen
Sortiment I, 14 teilig f. ein P. Kinderschuh Gr. 24-35 K 1.-80
Sortiment II, 18 teilig f. ein P. Damenschuh Gr. 25-42 K 1.-
Sortiment III, 18 teilig f. ein P. Herrenschuh Gr. 35-43 K 1.20
Sortiment IV, 14 teilig f. ein P. Herrenschuh Gr. 44-47 K 1.50
inklusive erforderlicher Dichtstoffe. - Jedes Sortiment ist in einem verschlossenen, illustrierten, mit Gebrauchsanweisung versehenen Papierpackel extra verpackt. In gewählter, gestandener Kernware stets Veract in verschlossenen Form und Preislisten. - Verkauf nach Gewicht. - Preislisten und von 12 Sortimenten aufwärts inkl. Einzahlung und Porto gegen Nachnahme. Preisliste gratis und franco. Strengste prompte Bedienung. 6154

Stanzleder-Erzeugnisse-Vertrieb
Wien, VII. Kaiserstraße 64.
Geschäftstotal, sehr geräumig, mit anschließenden Nebenlokalen, in sehr verkehrsreicher Straße, für jedes Geschäft geeignet, auf 1. August zu vermieten, auf schriftl. Anträgen unter 'Prima-Geschäftsposten' an die Verw. d. Bl. 2571.

Theater-Kino
Universitätsstraße.
Programm vom Samstag bis einschl. Dienstag:
Waldemar Psilander in dem großartigen Sensationsdrama:
Die Nihilitexplosion
Nordisk-Schauspiel in 3 Teilen.
Personen:
Johannes von Acosta . . . Waldemar Psilander.
Daniela, seine Braut . . . Ebba Thomsen.
Frederik Krön . . . Thorleif Land.
Christian Rungstedt . . . Robert Schmidt.

Guido und seine Kinder.
Humorvolles Lustspiel in 2 Akten. In den Hauptrollen: Guido Thielscher - Verza Heberlein - Fritz Richard.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Löwen-Kino.
Möttingergasse 39.
Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juni:
Großartiger Nordisk-Schlager! 2420

Das Meer gibt seine Toten wieder!
Prachtvolles Sensations-Drama in 4 Akten. - Außerdem 2 neue Lustspiele und Kriegsbericht. - Jugendliche haben keinen Zutritt.

Berlitz-Schule
Landhausstrasse 1, II.
Privatunterricht in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch während der Sommermonate zu günstigsten Bedingungen.
Schülerkurse in italienischer und französischer Konversation (K 5.- monatl.) 101
Nachhilfe-Unterricht für Schüler in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch.

HOTEL FUCHS
Wien, XV., Mariahilfer-Strasse 136
20 Minuten vom Westbahnhof, gegenüber Kommerzialbank, Zimmer von 2.20 aufw., Wannen- und Dampfbäder, sowie Schwimmbad und Restaurant im Hause. 2261 Karl Mayer.

Fliegenfänger Aerescon
sind doch die besten!
Zu haben bei
Alois Wild, Innsbruck,
Kaiser-Wilhelm-Strasse 8. 2190

Jucken, Krätzen
Beseitigen raschestens 'Dr. Fisch's breuno Salbe'.
Probenpaket K 1.60, grosser Tiegel K 3.-, eine Familienportion K 2.-, 6233
Erhältlich in Innsbruck in der Apotheke 'Zum Tiroler Adler', Mutschstraße 18.

Fellen-Ankauf!
Bei Josef Voglauer, Gellensfabrikation, Praderstraße 69, wird jedes Fell zum abgünstigsten Felten gekauft. - Auch wird das Frischschauen der Fellen promptest besorgt. Tel. 1050/11.

Einwickelpapier
für jeden geschäftlichen Zweck geeignet ist abzugeben.
Verkauf in großen und in kleinen Partien in der Verwaltung des Blattes.

Juwelen, Gold u. Silber
Hans Duftner, Innsbruck, Burggraben 23
Niederste Preise!
Ankauf und Eintausch von Bruch- und allem Gold und Silber. 7283

Dankagung.

Für die aufrichtige Teilnahme an unserem schweren Verluste, für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und die schönen Blumenspenden dankt tiefbewegt

die tieftrauernde Gattin:

Luise Tiefenbrunner geb. Tiefenthaler
auch im Namen der Kinder und der übrigen Verwandten.

„Pietät“, Bozen.

7458

Wir geben hiemit die Trauernachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Herr

Peter Gini

Kaiserschütze des III. Kaiserschützen-Regiments

infolge einer Verwundung nach langem Leiden, im Alter von 19 Jahren, am Montag den 4. Juni 1917 in Schärding verschieden ist.

Die Beerdigung fand am 6. Juni in Schärding statt.

Die hl. Seelenmessen werden Donnerstag den 14. Juni um halb 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gelesen. 2285

In tiefster Trauer:

Peter Gini, Sozialbahn-Fugeführer, **Philomena Gini**,
als Vater, als Mutter,
Josef, als Bruder, **Mois Gini**, als Onkel, **Marie Gini**, als Tante.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Onkels, Großonkels und Schwagers, des Herrn

Hans Ungania

städt. Leihanstalts-Verwalter a. D.

sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem hochgeehrten Herrn Bürgermeister in Vertretung des löbl. Magistrates der Stadt Innsbruck für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse u. die schöne Kränzspende Innsbruck, am 8. Juni 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“, R. Winkler d. J., Anichstr. 1.

Dankagung.

Unsern Dank für alle uns aus Anlaß des Heldentodes unseres unvergesslichen, braven Sohnes

Gottfried Narr

Kaiserschütze des III. Regiments

zugelassenen liebevollen Beileidskundgebungen einzeln zu danken, sprechen wir hiemit auf diesem Wege unsern besten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren vorgehenden Offizieren für ihre sehr ehrenden Ansprachen am Grabe, für die Ermöglichung unseres Heimkommens zur Beerdigung, sowie für die so große, ehrende Beteiligung der Mannschaften und der Bevölkerung von an dem Begräbnisse. 7455

See im Paznaun, am 1. Juni 1917.

Gottfried Narr, l. l. Landsturm-Oberjäger u. Gastwirt, **Fanny Narr geb. Suen**
als Eltern.

Gestern verschied nach längerem Leiden unser hochgeliebter Sohn und Bruder

Franz Saurwein

l. l. Postamtsdieners-Sohn

verliehen mit den hl. Sterbsakramenten im jugendlichen Alter von 16 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 4 Uhr nachmittags vom Leichenhaus in Mariabühl aus auf dem dortigen Friedhofe statt. 2432

Die hl. Seelenmessen werden Montag den 11. ds. um 1/2 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Mariabühl gelesen.

Die tröstlichen Eltern:

Sebastian u. Anna Saurwein
Josef, als Bruder.

Pradl

Defreggersstraße 36

bei Stückl *2261

Zahle ab heute wieder die höchsten Preise für alle Arten Neutuch, gestrickte Ware, alte Wollkleider, Baumwolle und Säcke. *2264

Die

Kriegsanleihe-Versicherung

des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds

ist unbestritten die beste Verbindung der Kriegsanleihe mit der Versicherung.

Sie ermöglicht Kriegsanleihezeichnung mit Teilzahlungen von wenigen Kronen im Jahr oder Monat und bedeutet gleichzeitig eine staunenswert billige Versorgung der Familien und Angehörigen.

Anmeldungen werden noch bis Ende der Zeichnungsfrist auf die VI. österreichische Kriegsanleihe

d. i. 22. Juni 1917

bei **sämtlichen Vertrauensmännern, Orts- u. Bezirksstellen**, sowie bei der

*7468

Landesstelle in Innsbruck, Gold. Dachl, 2. Stock, entgegengenommen.

Kaiser-Panorama



in der Maximilianstraße.

Vom Sonntag den 10. Juni bis einschließlich Samstag den 16. Juni 1917:

Rumäniens Hauptstadt: Bukarest.

In Vorbereitung vom 17. Juni an: III. Kriegsserie: An der Südtiroler Front.

Dr. Theresien-Strasse 17-19

Triumph-Rino!

Fernsprecher: 178 und 531

Spielplan vom Samstag, den 9. Juni, bis einschließlich Dienstag, den 12. Juni 1917.

1. Die neuesten Kriegsberichte. 2. Seifenfabrikation. Naturaufnahme. 3. Schweizer Manöver. Naturaufnahme.

4. Detektiv-Drama
in 3 Akten.

Der Erbe von Het Steen!

Erich Kaiser-
Zieh
in der Hauptrolle.

Preise und Beginn wie gewöhnlich. Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

In Vorbereitung: Der große Brand in Gyöngyhös.



Die Futtermittel-Zentrale

Ersatzfutterabteilung

vergift die lohnweise Vermahlung von Heu und Stroh

und wird das Rohmaterial selbst beistellen. Die erforderlichen Maschinen werden über Wunsch leihweise zum unentgeltlichen Gebrauche überlassen, so daß der Unternehmer nur die Montage der Maschinen und die Adaptierung seines Betriebes auf eigene Kosten vorzunehmen hätte. Der Lohn richtet sich nach dem Quantum und den örtlichen Verhältnissen. Interessenten, welche über Lagerräume und eine Betriebskraft, insbesondere Wasserkraft, der Elektromotor von mindestens 15 Pferdekräften verfügen, werden eingeladen, ihre Anbote bis spätestens 20. Juni 1917 zu erstellen.

Futtermittel-Zentrale

(Ersatzfutter-Abteilung) Wien I., Trattnerhof Nr. 1.

*6124

Tiroler und Vorarlberger über die Kriegs-Anleihe

Wir wünschen es durch Gottes
Gnade, daß unsere Väterland
wird sein Ziel zu erreichen
ist, was es unsere Pflicht ist,
um es zu helfen, wir sind
zur Unterstützung des Anleihen
willing, —
und durch Gottes Gnade
wir werden es erreichen, wenn
ein solches Ziel zu erreichen
zu einem glänzenden Erfolg
zu gelangen!

Innsbruck 21. Mai 1917

[Signature]

Die ganze Bevölkerung von Innsbruck.
Anleihen ist nicht nur ein Ziel, sondern ein
wird in der Lage sein, ein solches
Anleihen auf ein solches für den Vaterland
wollen unsere Väterland, kein Opfer zu bringen,
wenn es den Erfolg und den Nutzen unserer
Vaterland gilt.

Mai 1917.

[Signature]

Fürstbischof von Brixen Dr. Franz Egger:

Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen. Wir alle wünschen sehnlich den baldigen Sieg unserer gerechten Sache und einen dauernden Frieden. Die notwendigen Mittel zu diesem heißersehnten Ziel sind die Tapferkeit unserer Armeen, die entschlossene Opferwilligkeit der gesamten Bevölkerung im Hinterlande, und nicht zuletzt die Beistellung des zur erfolgreichen Beendigung des Krieges nötigen Geldes, also die Zeichnung der Kriegsanleihe.

An der wirksamen Verteidigung des Vaterlandes nach allen Kräften teilzunehmen, ist eine Pflicht. Seine Familie, seine Habe und seine Heimat vor dem Einbruch eines rachsüchtigen und grausamen Feindes mit allen Mitteln zu schützen, ist abermals eine Pflicht, und zwar eine Pflicht der Selbsterhaltung. Diese genannten Pflichten kann auch jeder Nichtkämpfer auf eine sehr wirksame Weise erfüllen durch die Zeichnung der Kriegsanleihe.

Die Macht und Sicherheit unseres Vaterlandes ist der Schutz und die Bürgschaft unseres Wohlstandes. Der Ruin des Vaterlandes wäre auch die Erschütterung und vielsach sogar der Ruin des Privatvermögens. Wir müssen siegen in diesem furchtbaren Kriege, wenn unser Volk nicht auf viele Geschlechter hinaus an den Bettelstab gebracht werden soll. Darum ist es unvergleichlich klüger, vorteilhafter und auch verdienstlicher, dem bedrängten Vaterlande die verfügbaren Gelder zu leihen, als dieselben von einem übermütigen Feinde wegnehmen zu lassen.

Als Oberhirte der Diözese halte ich es für meine Pflicht, nicht bloß selber mich noch Möglichkeit an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen, sondern auch alle meine Diözesanen zu allseitigster Beteiligung an derselben dringend einzuladen.

Gottes Gnade möge das ganze Volk erleuchten und führen, damit es abermals mit freudigem Herzen dem Vaterlande reichlich zur Verfügung stelle, wessen daselbe bedarf.

Brixen, den 19. Mai 1917.

[Signature]

Frau Professor Virginia Brunner:

Es ist die Pflicht eines jeden österreichischen Staatsbürgers, sein Scherflein zur Zeichnung der 6. Kriegs-anleihe beizutragen. Die Frauen haben im Hinterlande große Siege errungen, laßt sie diesen großen finanziellen Sieg des teuren Vaterlandes miterringen helfen.

Durch festes Zusammenhalten aller Frauen, durch gemeinsames Vorgehen erreicht man das Ziel.

Zeichnen wir die 6. Kriegs-anleihe, es ist ja vielleicht die letzte vor dem endgültigen Sieg und Frieden. Wer nicht in der Lage ist, eine größere Summe auf einmal zu geben, der zeichne einen kleineren Betrag bei irgend einem Verein, bei der Sammelstelle einer Bant, bei einer

versicherung. So rufe ich den Frauen Innsbrucks zu: Heißt Sieg und Frieden erringen!

[Signature]

R. u. k. Feldmarschalleutnant Franz Daniel, k. u. k. Militärkommandant Innsbrucks:

„6. Kriegs-anleihe muß heute das Lösungswort für Jeden sein. Wie wir gezeigt haben und noch zeigen, daß wir im Felde treu für Kaiser und Vaterland kämpfen, daß wir siegen wollen und können, so müssen wir auch im Hinterlande treu zu Kaiser und Vaterland stehen. Jede Krone, die wir dem Staate in Form der Kriegs-anleihe zur Verfügung stellen, hilft diesem den Krieg einem siegreichen Ende entgegenzuführen. Ohne Kriegs-anleihe kein ehrenvoller Friede — trotz aller bisherigen Waffenerfolge — sondern Schuldnechtheit, denn so wollen es unsere Feinde! Daher zeichne Jeder nach seinen Mitteln Kriegs-anleihe.“

[Signature]

Prof. A. Egger-Sienz:

Wo die unveräußerliche immer bestehende Garantie des Staates, das ganze Nationalvermögen, für einen, im Verhältnis dazu, verschwindenden Bruchteil der Kriegsanzleihezeichner haftet, bedarf es kaum die Sicherheit der durch die Anleihe angelegten Kapitalien zu erhärten.

Die Gelegenheit, sein Vermögen in den Schutz des Staates zu geben, welcher eine so hohe Verzinsung gewährt, soll kein praktischer Hausvater veräumen, kein Oesterreicher diese Gelegenheit unbenutzt lassen, den noch kämpfenden Brüdern an den Fronten durch reichliche Zeichnung den baldigen endgültigen Sieg erzwingen zu helfen.

Prof. A. Egger-Sienz

Reichsrats-Abgeordneter Dr. Eduard Eder:

An der Front klingt es hart auf hart. Die große Entscheidungstunde naht; sie wird aber noch gewaltige Opfer auf jedem Gebiete fordern. Auf unsere tapferen Krieger dürfen wir bauen, sie haben bisher todesmutig Wunder vollbracht und werden sie vollbringen, bis der heißersehnte, ehrenvolle Friede errungen sein wird.

In uns ist es nun, ihnen und dem Staate die Mittel zur Erreichung des letzten, höchsten Zieles zur Verfügung zu stellen. Wer sein Vaterland und sein Volk liebt, darf jetzt nicht zögern und zaudern, freudig soll er nach seinen besten Kräften beisteuern und mithelfen, daß der Erfolg der 6. Kriegsanzleihe womöglich den der vorangehenden noch übertrifft. Tirol hat in diesem Kriege seine Schuldigkeit ehrlich getan; es wird auch in diesem Falle nicht zurückbleiben und so seinem Namen Ehre machen.

Dr. Eduard Eder

K. k. Hofrat Josef Eder:

Wer zaudert noch?

Wo Tausende ihr Herzblut schon vergossen,
So viel Millionen bitterer Thränen flossen,
Soll man da erst um schändlichen Mammon werben?
Nein, — jetzt gilt's nur zu siegen oder sterben!
Ein Jeder öffne freudig seine Hand
Für seinen Herd, für's teure Vaterland;
Der unbegrenzte Opfermut
Siegt uns ja im Tirolerblut!!

Josef Eder

Josef Gemahner, Bürgermeister von Meran:

„Heute ist jedermann von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Kriegsanzleihe die sicherste und zugleich die höchstverzinsliche Kapitalanlage ist. Selbst der Geschäftsmann, der beim Wiederinslebenreten der freien Wirtschaft flüchtiges Geld haben muß, wird seine verfügbaren Kapitalien in Kriegsanzleihe anlegen, da er sich damit jederzeit Geld beschaffen kann.“

Ich bin überzeugt, daß die 6. Kriegsanzleihe an Erfolg alle früheren übertreffen wird.“

Josef Gemahner

Wilhelm Greil, Bürgermeister von Innsbruck:

Das Vertrauen an dem günstigen Enderfolge des Krieges, welches von allem Anfange an felsenfest in uns lebte, hat uns nicht verlassen, trotz der stets wachsenden Zahl der Feinde und trotz mancher Mißerfolge, welchen bei einer so langen Dauer des Krieges und der vielfachen Ueberzahl der Feinde und ihrer Kampfmittel nicht auszuweichen ist.

Warum sollte jetzt, wo es zu Ende geht, manche Feinde niedergerungen sind und Rußland außer Gefecht gesetzt erscheint, wo unsere Kriegslage günstiger ist denn je und deutsche Unterseeboote das Meer beherrschen, unsere Zuversicht sich vermindern?

Im Gegenteil, wir werden durch den glänzenden Erfolg der Zeichnungen auf die 6. Kriegsanzleihe zeigen, daß unser Glaube an den Endsieg unerschütterlich feststeht.

19. Mai 1917.

Karl Emmerich Hirt

Karl Emmerich Hirt, Vorstand der österr.-ung. Bankfiliale Innsbruck:

Ist schon aller Dinge Anfang schwer, so war jener der Kriegsanzleihe zehnfach mit Schwierigkeiten verbunden. — Borgefühl für den Erfolg, bedingungslose Vaterlandstreue und die Ueberzeugung, daß auch für den Staat nur die Redlichkeit ein die Dauer der Kredithilfe verbürgendes Geschäftsprinzip sein könne, waren notwendig, um sich in die Freiwilligenschar einzureihen, die dem kämpfenden Blut das mithelfende Gut nachbrachte. — Der Ruhm, in den Stunden der Not zur Sache der schwerringenden mitteleuropäischen Völkergemeinschaft gestanden zu sein, wird unauslöschlich über jenen schweben, die schon damals mannhaft und selbstvergessen ihre Pflicht getan haben. — Seitdem haben die Tatsachen alle Rörgler und Zweifler ins Unrecht gesetzt, und nur noch der Böswilligkeit und Verbohrtheit ist es möglich, sich hinterm Köhler-Aberglauben zu verschanzen: es werde der Staat konvertieren und bankrottieren oder sich das nagende Gewissen mit der Ausrede zu beschwichtigen: durch die Anleihen werde der Krieg ernährt und am Leben erhalten. Heute bedarf es zur Zeichnung wahrlich nicht mehr des schönen Lusttriebes von Opferwilligkeit und staatsbürgerlichem Edelstimm, sondern einfach der Fähigkeit, das Einmaleins anzuwenden und einsehen zu können, daß die Angelegenheit des Staates gleichzeitig auch die der in ihm zusammengefaßten Völker ist.

Man konnte gegen den Krieg sein, diesen Weltwahnstumpf neben das lodende Chaos aus Blut und Tränen zu stellen, — nichts zu tun, um das Grauen zu enden und ein neues besseres Schicksal vorzubereiten, — das — konnen nur ganz verächtliche Existenzen fertigbringen.

Der ist nicht wert, in das heiß ersehnte Gebäude der Zukunft einzuziehen, der nicht wenigstens einmal einen Spatenstich dafür getan hat. — Wir wollen dem alten Oesterreich ein neues Haus bereiten, in dem Licht, Freiheit und Freude herrschen und für Drohnen kein Platz ist! — Das war mir und meinen Mitarbeitern Ziel und Zweck des Werbens für die Kriegsanzleihe — darin erkannten wir die Erfüllung der Treue gegen Reich und Mitbürger.

Karl Emmerich Hirt, Bank-Vorstand

General der Infanterie, Geh. Rat Ludwig Könenhorst-Eder von Höhenkamps:

Heute ist es auf den Tag genau zwei Jahre, seit die Alarmglocken durch die stillen Tiroler Hochtäler klangen, seit die Alarmschiffe erdröhnten, seit das Gebot die gesamte männliche Wehrkraft Tirols und Vorarlbergs, soweit sie nicht schon an anderen Fronten kämpfte, nach alter Väter Sitte zu den Waffen rief, um den heiligen Tiroler Boden gegen den welschen Erbfeind zu verteidigen.

Vom Knaben bis zum hochbetagten Greis folgte damals jeder Tiroler und Vorarlberger gerne dem Rufe; in unglaublich kurzer Zeit standen des Landes Heldenöhne im Verein mit unseren tapferen Truppen in den Grenzstellungen und hielten dem welschen Anprall stand; die glänzend ausgerüstete italienische Armee mußte Halt machen!

Goit war mit uns!

Zwei Jahre sind es und keinen Fußbreit Boden hat der Erbfeind seither vom heiligen Land Tirol erringen können. Ohnmächtig steht er den Tiroler Grenzwallen gegenüber.

Für uns gilt es nun, die Kugeln zu gießen, die auch die folgenden Anstürme abwehren sollen, die Kugeln, die in diesem Krieg ebenso wichtig sind, wie die für Gewehr und Geschütz: die Kriegsanzleihe!

Wie im Gefecht wohl nicht das einzelne Geschöß, wohl aber Hunderttausende von solchen den Feind auf die Knie zwingt, so kommt hier darauf an, daß jeder seine Kugel abschleßt, jeder sein Erspartes anlegt: gewinnbringend für sich selbst und siebringend für das Reich!

Keiner zögere, keiner schließe sich aus, dem ein treues Tiroler, dem ein Vorarlberger Herz in der Brust schlägt. Heute, so wie damals, an jenem historisch denkwürdigen 19. Mai 1915!

Jeder tue mit, nach dem altbewährten Tiroler Heldenwort: „Jetzt ist's Zeit!“

Standort, 19. Mai 1917.

Stimmen der Front

Frau Angelika von Hörmann:

Wenn das Vaterland ruft in schweren Tagen,
Sib was du kannst; du sollst nicht fragen,
Nicht wägen die Gabe mit kühlem Sinn:
Bringt sie mir Schaden, bringt sie Gewinn?
Wie der Krieger sein Blut,
Weih' ihm dein Gut,
Vaterlandsiebe, die nicht zum Scheine,
Ist opferwillig, sonst ist sie keine.

Innsbruck, 29. Mai 1917.

Angelika von Hörmann

K. k. Hofrat und Staatsbahn-Direktor Karl Jeczmienowski:

Jeder Oesterreicher ist von dem innigen und ehrlichen Wunsche durchdrungen, daß der uns aufgezwungene, furchtbare Krieg bald beendet werde und zu einem ehrenvollen Frieden führe. Unseren herrlichen Truppen stehen wir in tiefer Dankesschuld, daß sie die Grenzen unseres geliebten Vaterlandes mit bewunderungswürdigem Heldennute siegreich verteidigt, an vielen Stellen die glorreichen Fahnen Oesterreichs weit drin im Feindesland aufgepflanzt haben.

Aber auch die Bevölkerung des Hinterlandes hat mit unerschütterlicher Ausdauer und freudigem Opfermut standgehalten und so den festen Willen bekundet, unser geliebtes Vaterland zu erhalten und ihm zum ehrenvollen Endsiege zu verhelfen. In den fünf vergangenen Kriegsanzleihen sind die nötigen Summen aufgebracht worden, um dem Staate die Mittel für eine erfolgreiche Kriegführung zu bieten.

Nun gilt es noch einmal, unsere Opferfreudigkeit zu betätigen, neuerlich soviel Geldmittel, als irgend möglich, auf den Altar des Vaterlandes zu legen, und so zur Erlangung des bevorstehenden ehrenvollen Friedens die nötigen Mittel zu bieten.

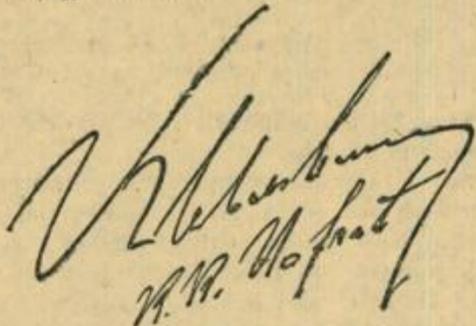
Beweise ein jeder, getragen von der Hoffnung auf den nahen Endsieg unserer Waffen, seine Liebe zum Vaterlande, und trage er mit einem wenn auch noch so kleinen Scherstein bei zum Erfolge der neuen Anleihe. Der Sparpfennig des Einzelnen ist nirgends so sicher hinterlegt, nirgends so mühelos angelegt, wie in Kriegsanzleihe.

Karl Jeczmienowski

K. L. Hofrat und Vorstand der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion Innsbruck Emil von Klebelsberg:

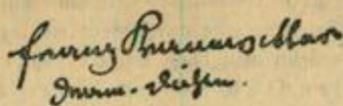
Der Erfolg der VI. Kriegsleihe wird gesichert sein, wenn das Volk in seinen breiten Massen sich der ersten Bedeutung des Augenblickes bewußt wird, der ein entschlossenes Zusammenfassen der äußersten Kräfte erheischt, um den nahen Endkampf siegreich zu bestehen.

In dieser Erkenntnis wird sich auch das Postpersonal von Tirol und Vorarlberg, dessen bin ich nach seiner bisherigen aufopfernden Haltung im Kriege fest überzeugt, an der letzten Kriegsleihe durch eifrige Werbetätigkeit und rege eigene Zeichnungen mit allen verfügbaren Mitteln kräftig beteiligen.



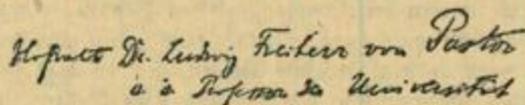
Kerl, für den kein Galgen zu hoch und kein Hauf zu dicht. Den letzten Heller für Holz und Strick.

Innsbruck, 18. Mai 1917.



Hofrat Dr. Ludwig Freiherr von Pastor:

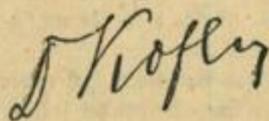
Wie Deutschland, so ringt auch Oesterreich im Weltkriege um seine Existenz. Ein solcher Kampf aber muß nicht nur vom Heer, sondern auch in der Heimat durchgefochten werden. Deshalb ist es patriotische Pflicht, daß sich jeder nach seinen Kräften an der sechsten Kriegsleihe beteilige. Das Schauspiel, daß wir in der Aufbringung dieser Leihe versagen, muß dem Volke, muß den deutschen Bundesgenossen, muß dem Auslande gegenüber erspart bleiben. Wenn jeder nach seinen Kräften beisteuert, eingedenk des Spruches: „Gemeinsame Not muß gemeinsam getragen werden“ kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die Zeichner, auch die kleinen, können der Leihe umso beruhigender entgegensehen, als deren Sicherheit und Verzinsung zweifelsfrei feststeht.



Regierungsrat Dr. Anton Kofler, Präsident des Landesverkehrsrates:

Der deutsche Reichskanzler hat vor kurzem im Reichstage erklärt: Unsere militärische Lage ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn niemals gewesen ist.

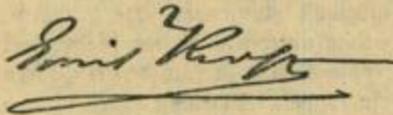
Könnten wir dennoch jemals leichteren Herzens an die Zeichnung der Kriegsleihe schreiten, als jetzt, wo wir uns im Zeichen eines nahen, glücklichen Kriegsendes befinden?



Reichsrats-Abgeordneter Emil Kraft:

Der Krieg nähert sich sichtlich seinem Ende. Die letzte Anstrengung ist die giftigste, weil sie die entscheidende ist. Das ist sie nicht allein an der Front, das ist sie vor allem im Hinterlande, wenn es gilt, dem Reiche die Mittel zu verschaffen, um die letzte Entscheidung mit Ehren und Erfolg zu bestehen. Die VI. Kriegsleihe wird und muß dem Staate diese Mittel geben; vielleicht ist sie noch nicht die letzte, die vom Volke verlangt wird, sicher aber ist sie die notwendigste, weil die letzte, die gebietende Stunde näher rückt, die nach dreijährigem Kampfe, nach harte Not geboren wird. Die VI. Kriegsleihe muß aber auch deshalb gefördert werden, weil ihr Gelingen einen Erfolg gegen die wachsende Teuerung bedeutet. Durch das Absaugen großer, im Umlauf befindlicher Geldmengen, denen stetig sich vermindernde Warenvorräte gegenüberstehen, wird wieder ein besseres, annähernd richtiges Verhältnis zwischen Geld und Ware hergestellt und damit einer weiteren andauernden Aufwärtssteigerung der Warenpreise entgegengewirkt.

Wer die VI. Kriegsleihe zeichnet, fördert den Erfolg des Krieges, bewirkt die Annäherung des Friedens und hilft mit zur Wiedergesundung unserer Volkswirtschaft.



Franz Kranewitter:

Wenn wir nicht Kriegsleihe zeichnen, verweigern wir unsern Soldaten die Waffen, wenn wir ihnen aber die Waffen verweigern, müssen wir unbedingt geschlagen werden. Wenn wir aber geschlagen werden, sind wir Sklaven. Der Sieger wird keine Barmherzigkeit üben, das können wir sicher sein. Umsonst ist all das Blut geflossen, vergebens war alles Darben. Unser flüchtiges Vermögen wird Altpapier, Grund und Boden aber so mit Steuern überlegt, daß kein Gras und keine Blume mehr aufkommen kann. Bauer, Bürger, Beamter und Arbeiter, das ganze Volk ein Volk von Bettlern. Damit ist freilich die soziale Frage gelöst, aber nach unten. Somit ist jeder, der imstande ist und nicht zeichnet, nicht nur ein Tor, ein Feind der Allgemeinheit, sondern auch der größte und schrecklichste Feind jedes Einzelnen, ein

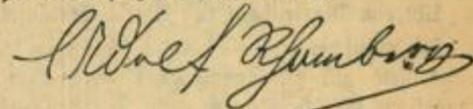
Geheimer Rat, Landeshauptmann von Vorarlberg Adolf Rhomberg:

Der furchtbare Weltkrieg nähert sich seinem Ende. Alle Mächte sind von dem Gedanken erfüllt, noch eine letzte, an Ausdehnung und Kraft bisher nicht dagewesene Anstrengung und die Entscheidung ist erstritten. Unsere Gegner haben mit Hilfe der geld- und habgierigen Amerikaner an Geschützen und Munition das denkbar höchste

aufgeboten, um uns besiegen zu können. Sollen wir, wie bisher alle Anstrengungen der uns weit überlegenen Meute durch unsere siegreiche Abwehr zu schanden machen und damit den Weg zum Frieden bahnen, so muß dem Staate Geld, Geld und nochmals Geld in dieser entscheidenden Stunde verschafft werden.

Daher bleibe keiner zurück, auch solche nicht, die auch nur über bescheidene Ersparnisse verfügen, in diesem letzten entscheidenden Kampfe um des Vaterlandes Existenz und Freiheit durch Zeichnung der sechsten Kriegsleihe zum Endsieg und damit zum heißersehnten Frieden mitzuwirken.

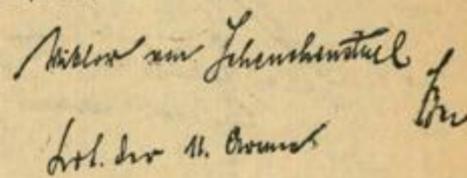
Ein größtmöglichstes Ergebnis der Kriegsleihe ist des glücklichen Endes Vorbedingung.



Feldzeugmeister Viktor von Scheuchstuel, Kommandant der 11. Armee:

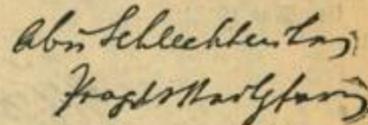
Wer Geld und Gut für unsere gerechte Sache beisteuert, stellt sich zu uns in die Kampfreihe; er hilft uns siegen und wird sich seinerzeit mit uns zu den Siegern zählen dürfen.

Feldpost 511, am 22. Mai 1917.



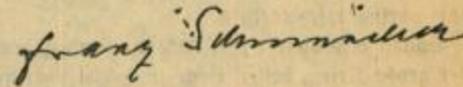
Propst, Dechant und Stadtpfarrer von Bozen Alois Schlechtner:

Wir haben bisher in dem furchtbaren Völkerringen den auffälligen Schutz Gottes erfahren, sonst wären wir vor der Uebermacht der Feinde wohl längst schon unterlegen. Aber Gottes Arm hat uns beschützt und das göttliche Herz Jesu und U. V. Frau hat unser engeres Vaterland besonders gehütet. Hat nun Gott seinen Segen uns nicht vorenthalten, so wollen wir das, was in unserer Hand und Kraft liegt, hergeben, um zu einem baldigen ehrenvollen Frieden und endgiltigen Sieg beizutragen. Der Kaiser ruft, und Christus mahnt: „Bebet dem Kaiser was des Kaisers ist.“ Wir Alle wissen, daß unser allverehrter Kaiser den furchtbaren Krieg zu beenden wünscht, um seinen Völkern den Segen des Friedens zu vermitteln; und dazu bedarf es eines ganzen Erfolges der neuen Kriegsleihe.



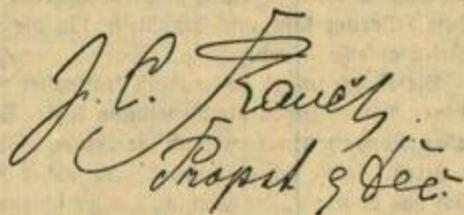
Hofrat und Kreisgerichts-Präsident Doktor Franz Schumacher:

Den Mann im Hinterlande, der zweifelt, ob er Kriegsleihe zeichnen soll, möchte ich zu den Stätten hinführen, wo der Krieg gehaust hat, zu den niedergebrannten Dörfern, den zerschossenen Gehöften, den öde liegenden Fluren. Siehe hier! Dein Hab und Gut, das bisher verschont geblieben, könnte ebenso vernichtet sein, wenn nicht die Allgemeinheit für dich eingetreten wäre, wenn der Kaiser nicht die Soldaten zu den Waffen gerufen hätte, die das Land verteidigen und damit auch deine Habe schützen. So gib auch du der Allgemeinheit, gib dem Kaiser und den Soldaten das, was du schuldest; du schüest damit nur wieder dich selbst und dein Eigentum. Man verlangt nicht, daß du ein Opfer bringst, denn was du gibst, wird dir mit reichen Zinsen zurückerstattet; man verlangt nur dein Vertrauen. Und selbst dieses wolltest du verweigern?



General der Infanterie Josef Roff von Cimanowa, Kommandant des 21. Korps:

Mögen sich Alle in Tirol und Vorarlberg bewußt sein, was das bedeutet, daß unsere todesmutige Grenzwacht ihnen ermöglicht, in Ruhe und Sicherheit ihre geliebte Heimat zu bewohnen und ihren Beschäftigungen nachzugehen, aber auch, daß es von dem vollen Erfolge der sechsten Kriegsleihe abhängt, ob wir unseren tapferen Streitern all das geben können, was sie brauchen, um



aushalten zu können bis zum endgültigen Siege und zum ehrenvollen Frieden.

Was man dem Staate nicht gibt, gibt man dem Feinde.

Abt von Marienberg Leo Maria Treuinfels:

Ich wünschte jetzt ein reicher Mann zu sein und recht viel Geld zur Verfügung zu haben. Dann würde ich möglichst viel 6. Kriegsanleihe zeichnen, und hätte dabei das frohe Gefühl, unserem lieben Oesterreich wirksam zu Hilfe zu kommen und den guten Ausgang des Krieges zu beschleunigen, und nebenbei genösse ich die Beruhigung, mein Geld sicher und einträglich angelegt zu haben.

Hoffentlich denken auch ärmere Leute so und tun das Ihrige; dann kommt doch eine schöne Summe zusammen.
Marienberg, 17. Mai 1917.

Julius Stern, Direktor der Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Innsbruck:

Die Beteiligung an derselben ist nicht nur eine Pflicht jedes Einzelnen, sondern auch die vorteilhafteste Anlage seines Vermögens.

Abgesehen von der hohen Verzinsung, welche kein gleichzustellendes Wertpapier bietet, ist die Sicherheit der Schuldverschreibungen der Kriegs-Anleihe eine unbedingte.

Für die Verzinsung und Rückzahlung haftet der Staat, das ist die Gesamtheit sämtlicher Einwohner.

Es ist eine ganz irrige Auffassung, zu glauben, daß z. B. eine Anlage bei Sparkassen oder Kredit-Instituten, welche ja sämtlich Millionen Kriegs-Anleihe besitzen, eine größere Sicherheit bietet, als die Schuldverschreibungen des Oesterreichischen Staates.

Ein glänzendes Ergebnis der 6. Kriegs-Anleihe wird unseren Feinden die ungeschmälerte Kraft und die ungeschwächte Widerstandsfähigkeit Oesterreichs vor Augen führen und einen ehrenvollen Frieden beschleunigen.

Im Mai 1917.

Herrenhausmitglied, Professor Dr. Josef Wadernell:

Der bald drei Jahre wütende Krieg, in welchem nahezu ganz Europa in zwei feindliche Lager getrennt ist, und sich in jüngster Zeit auch die Vereinigten Staaten unsern Begnern angeschlossen haben, ist aus der unerfülllichen Habsucht Englands entstanden, das die Ländergier seiner Helfer im Streite auszunützen und sie in sein Joch zu spannen gewußt hat.

Oesterreich und seine Verbündeten kämpfen in diesem Völkerverste um ihre Existenz und damit nicht nur um ihr gutes Recht und um die Interessen der gegenwärtigen Bevölkerung, sondern auch um jene der künftigen Generationen derselben. Dafür stehen Oesterreichs Heldenjöhne im fortwährenden Kampfe, dafür sehen sie Tag für Tag ihr Leben und ihre Gesundheit ein, und bringen damit Opfer von einer Größe, gegen welche jene der im Hinterlande Lebenden trotz der Entbehrungen, welche sie tragen mögen, wahrhaft gering erscheinen.

Sollen alle diese Opfer nicht umsonst gebracht sein, soll der große Krieg, dessen Lage nach Versicherung der Heerführer für Oesterreich und seine Verbündeten eine sehr günstige ist, mit unserem Siege und mit einem glücklichen und dauernden Frieden enden, so müssen wir Alle nach unseren besten finanziellen Kräften unserem großen Vaterlande auch die materiellen Mittel zum Durchhalten durch Zeichnung der 6. Kriegsanleihe geben.

Lassen wir hierbei die Bevölkerung Deutschlands unser Vorbild sein, und vergessen wir nicht den großen moralischen Eindruck, den ein ähnliches Gelingen unserer Kriegsanleihe auf unsere Feinde ausüben und sie überzeugen muß, daß wir durchzuhalten entschlossen sind, und auch durchhalten können.

Die Sicherheit dieser Kriegsanleihe und deren günstige Rentabilität stehen bei einem Emissionskurse von 92% für die Anleihe und von 93 1/2% für die kurzfristigen Staatschahscheine bei einer Verzinsung mit 5 1/2% und bei der zugesicherten Steuerfreiheit außer jeder Frage.

Aber nicht bloß dies allein, sondern noch viel mehr unsere nie erlöschende Liebe zu unserem Kaiser, zu unserem Vaterlande und zu unseren Söhnen, die für den aufrechten Bestand und das dauernde Wohl ganz Oesterreichs täglich dem Tode in das Auge schauen, soll uns zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe aneifern.

Sie benötigen die Mittel zum Durchhalten im großen entscheidenden Kampfe, ohne welche ihre größte Tapferkeit vergeblich wäre und ihnen geben wir diese Mittel durch die Zeichnung der Kriegsanleihe.

Möge daher Jeder in Stadt und Land seine Liebe und Treue zum Kaiser und zum Vaterlande und seine Liebe zu unseren im Kampfe stehenden Söhnen auch dadurch betätigen, daß er selbst nach seinen Kräften, und wenn es sein muß mit Opfern, sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe beteiligt und seine Bekannten dazu aufmuntert und so auch seinerseits zum Durchhalten, zum endlichen Siege und zu einem gerechten glücklichen und dauernden Frieden das Seinige beiträgt.

Innsbruck, am 19. Mai 1917.

Weißbischhof und Generalvikar, Monsignore Dr. Siegmund Waig:

Wir haben viele Gründe, die 6. Kriegsanleihe sowohl selbst zu zeichnen, als auch zu deren Zeichnung allerorts aufzumuntern. Wir sollen diese Kriegsanleihe vor allem zur dankbaren Anerkennung der vielen Opfer unserer Soldaten und für alle Erfolge auf den Schlachtfeldern gestalten. Wir wären der Helden, welche ihr Leben für uns einsetzen und das Vaterland mit ihrem Blute verteidigen, nicht würdig, würden wir nicht unser Gut dem Vaterlande bieten.

Wir sollen mit dieser Kriegsanleihe des weitern unser mutvolles Ausharren beweisen. Wir haben den Krieg von Anfang an nicht gewollt und in ernster Zeit den Frieden angeboten. Das eine wurde uns ausgenötigt, das andere schände abgewiesen. „Was nun aber sein muß“, sagt ein altes Volkswort, „ist der Wille Gottes“. Ja es ist der Wille Gottes, daß wir das Vaterland mit dem Aufgebot aller Kräfte schützen und mit allen Opfern verteidigen. Und dazu gehört auch dieses Opfer.

Die Kriegsanleihe soll zum dritten freudige Zuversicht in die Geschicke Oesterreichs bedeuten. Gottes Güte hat uns einen Kaiser gegeben, der die stolze Hoffnung der Völker ist und eine Kaiserin, welche als Landesmutter ihm treuinnig zur Seite steht. Wir würden solches Glück nicht verdienen, wollten wir dem Kaiser in der Bedrängnis nicht geben, was des Kaisers ist, und seine Sorgen, die doch unsere Sorgen sind, nicht erleichtern. „Oesterreich wird ewig stehen“. Freudiger denn je klingen diese Worte der Kaiserhymne jetzt durch die Länder. Zeigen wir durch die Kriegsanleihe, daß wir selbst diese Hoffnung im Herzen tragen. Die Kriegsanleihe muß zur Ehrengabe und zur Huldigung für unseren Kaiser werden. Darum laßt uns das Beste für die Kaiser-Karl-Kriegsanleihe bieten.

Die Kriegsanleihe soll endlich kraftvoller und entschiedener Protest gegen die Revolution sein. Sie erhebt in allen Ländern ringsum frech ihr Haupt. Sie sucht auch unserem Reiche sich zu nähern. In solcher Zeit erwahrt sich das Wort: „Der Mensch, der zu schwankender Zeit auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Uebel und breitet es aus“. Die Kriegsanleihe sei unser ernster Wille, die Grundlagen des Reiches zu schützen, die monarchische Staatsform zu erhalten und die gottgewollte Ordnung zu festigen. Ein starkes Oesterreich-Ungarn ist

ein mächtiges Bollwerk gegen alles Verderben, mit welchem der Umsturz die Staaten Europas bedroht. Das muß der Sieg der Waffen erreichen und das müssen die Geldopfer des Volkes unterstützen. Kein wahrer Patriot kann sich solchen Beweggründen entziehen.

Franz Walter, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer in Innsbruck:

Nach dreijährigem blutigem und opferreichen Krieg macht sich naturgemäß das Friedensbedürfnis im verstärkten Maße geltend. Gestützt auf unsere glänzenden Erfolge gegen eine riesige Uebermacht hatten wir den Mut die Hand zum Frieden zu reichen; die Feinde wiesen die dargebotene Hand schände zurück; sie glaubten unsere ehrliche Absicht für Schwäche auslegen zu können.

Nun werden unsere tapferen Krieger zu Land, zu Wasser, in der Luft, nun müssen auch wir zu Hause die Gegner eines anderen belehren, damit sie sich zu einem unsere nationale und wirtschaftliche Entfaltung gewährleistenden Frieden bereit finden. Der Augenblick ist allem Anscheine nicht mehr ferne.

Rufstand wird von inneren Unruhen und Zerwürfnissen durchwühlt. Im Süden und im Westen der gemeinsamen Fronten stürmen die vielkräftigen Feinde wie zum letzten Verzweiflungskampfe an; sie werden an dem erprobten unerschütterlichen Wall unserer Helden abprallen. Noch heißt es mutig aushalten im Felde wie im Hinterland.

Das Vaterland hat unter sehr günstigen Bedingungen und Sicherheiten die sechste Kriegsanleihe ausgeschrieben, es braucht wiederum Geldmittel zum voraussichtlich letzten Gange. In der Entscheidungsstunde dürfen wir nicht mutlos versagen, wir müssen jeder nach seinen Kräften beisteuern zum Schutze der Heimat, zur Selbsterhaltung. Ich zweifle nicht, daß Industrie, Handel und Gewerbe, die schon bisher den Löwenanteil der Kriegsanleihen bestritten haben, auch diesmal ihren Mann voll und ganz stellen und mit ihren Zeichnungen wesentlich dazu beitragen werden, daß wir zuversichtlich aushalten können bis zum hoffentlich baldigen endgültigen Sieg, der raschestens zum dauernden Frieden führt!

Innsbruck, am 19. Mai 1917.

Bruder Willram (Professor Müller):

„Res ad triarios venit!“ Das war der Ruf im römischen Heere, wenn es galt, den Hauptschlag zu führen. Ich glaube, auch wir stehen vor dem Hauptschlag. Ein möglichst glänzender, alle Erwartungen übertreffender Erfolg unserer 6. Kriegsanleihe scheint mir der vernichtendste Schlag zu sein, den wir gegen unsere Feinde führen können. Warum? Weil ihnen unser ungebrochener Siegeswille nicht stolzer und klarer zum Ausdruck gebracht, unser festes, unentwegtes Durchhalten bis zum Ende nicht deutlicher und drastischer, unsere kalte, unbeugsame Entschlossenheit zum Kampfe für unsere Selbsterhaltung und für das Glück eines ehrenvollen und dauernden Friedens gar nicht besser und nachhaltiger und unzweideutiger vors Auge geführt werden könnte, als durch eine möglichst stramme und ausgiebige Zeichnung dieser 6. Kriegsanleihe.

Innsbruck, im Mai 1917.